Mitteldeutschland Morgen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

70. Jahrgang / Nr. 282 | Schriftleitung, Verlag u. Druckerei: Halle (S.), Große Brauhausstr. 16/17 S.-Fernr. 27431 Drahtanschrift: Saalezeitung Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstör.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung | Halle (S), Mittwoch, den 2. Dezember 1936 | Mon. Bezugspr. 1,85 RM. (einschl. 0,15 Beförderg.) u. 0,25 Zustellgeb.; d. d. Post 2,30 RM. (einschl. 36,5 Rpf. Postzeitungsgeb.) zuzügl. 0,36 Bestellgeld — Mitteld. Illustr. 20 Rpf. — Anzeigenpr. n. Preisl. | Einzelpreis 15 Pf.

Gesamte Jugend in der Hitlerjugend

Neue Reichsgesetze / Auf Wirtschaftssabotage steht Todesstrafe

In der Reichshauptstadt fand gestern eine Kabinettssitzung statt, in der der Führer und Reichskanzler eine eingehende Darstellung über die außenpolitische Lage gab. Anschließend verabschiedete das Reichskabinett ein Gesetz, wonach die gesamte deutsche Jugend in der Hitlerjugend zusammengefaßt wird. Ferner wurden Gesetze für eine reichsrechtliche Regelung der Realsteuer, ein Gesetz zur Aenderung des Gesetzes zur Devisenbewirtschaftung, ein Gesetz zur Regelung der Ruhensvorschriften des Reichsversorgungsgesetzes, ein Gesetz zum Winterhilfswerk sowie ein von dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Göring, vorgelegtes Gesetz verabschiedet, das gegen Wirtschaftssabotage die Todesstrafe vorsieht.

In der Kabinettssitzung gab der Führer und Reichskanzler zunächst eine eingehende Darstellung über die außenpolitische Lage. Sodann verabschiedete das Kabinett das Gesetz über die Hitler-Jugend, nach welchem die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichsgebietes in der Hitler-Jugend zusammengefaßt wird. Die gesamte deutsche Jugend ist außer in Elternhaus und Schule in der Hitler-Jugend körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft zu erziehen. Die Aufgabe der Erziehung der gesamten deutschen Jugend in der Hitler-Jugend wird dem Reichsjugendführer der NSDAP. übertragen. Der „Jugendführer des Deutschen Reiches" hat die Stellung einer obersten Reichsbehörde und ist dem Führer und Reichskanzler unmittelbar unterstellt.

Weiterhin wurde das Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Reichshauptstadt Berlin beschlossen, nach welchem eine Einheit der Verwaltung zwischen dem Oberbürgermeister und dem Leiter der Landesbehörde (bisher Staatskommissar) hergestellt wird. Der Leiter der beiden Behörden führt die Amtsbezeichnung Oberbürgermeister und Stadtpräsident. Der Oberbürgermeister ist unmittelbarer Landesbeamter. Der allgemeine Vertreter des Oberbürgermeisters ist der Erste Beigeordnete mit der Amtsbezeichnung Bürgermeister. In seiner Funktion als Stadtpräsident hat der Leiter der Landesbehörde einen besonderen Vertreter, der die Amtsbezeichnung „Vizepräsident" führt. Der Beauftragte der NSDAP. für die Reichshauptstadt ist der Gauleiter des Gaues Berlin.

Reichsrechtliche Regelung der Realsteuer

Die vom Reichsminister für Finanzen vorgelegten Gesetze für eine reichsrechtliche Regelung der Realsteuer wurden ebenfalls verabschiedet. An die Stelle von 16 verschiedenen Landesgesetzen und verschiedenen Grundsätzen erfolgt nunmehr eine einheitliche reichsgesetzliche Regelung der Realsteuern. Die Grund- und Gebäudesteuer sind in Zukunft nur noch Gemeindesteuer, die nach einheitlichem Reichsrecht geregelt werden. Die Aenderung des inneren Finanzausgleichs zwischen Ländern und Gemeinden soll bis zum 1. April 1938 in Form einer neu gestalteten Steuer- und Lastenverteilung erfolgen. Neben dem Einführungsgesetz zu den Realsteuern, wonach die Gemeinden vom 1. April 1937 ab die Gewerbesteuer nur nach dem neuen Gewerbesteuergesetz und vom 1. April 1938 ab die Grundsteuer nur nach dem neuen Grundsteuergesetz erheben dürfen, wurden diese beiden genannten Gesetze beschlossen, ebenso ein Gesetz zur Aenderung der Vorschriften über die Gebäudeentschuldungssteuer. Danach tritt vom 1. April 1937 ab eine grundsätzliche Neuregelung bei der Gebäudeentschuldungssteuer ein. Zu dem neuen Gewerbesteuergesetz ist noch bemerkenswert, daß die Berufssteuer überhaupt fallen gelassen worden ist, so daß

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Roosevelts deutliches „Nein"

Kein Eintritt der Vereinigten Staaten in den Völkerbund

Bei einer Unterredung, die Präsident Roosevelt gestern nachmittag Vertretern der argentinischen Presse gewährte, beantwortete Roosevelt die an ihn gerichtete Frage, ob ein Beitritt der Vereinigten Staaten zum Völkerbund möglich sei, mit einem kurzen Nein. Dagegen stellte der amerikanische Präsident die Möglichkeit der Bildung eines Bundes der amerikanischen Staaten nicht in Abrede.

Präsident Roosevelt eröffnete gestern in Buenos Aires im Palast des argentinischen Nationalkongresses die von ihm einberufene Interamerikanische Friedenssicherungskonferenz. In seiner Eröffnungsrede betonte er, daß er sich an die „amerikanische Völkerfamilie" wende, die in Frieden miteinander lebe und nicht von Kriegsfurcht geplagt sei. Der Präsident gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Republiken der neuen Welt an der Abwendung einer drohenden Katastrophe mitwirken könnten. Diese Abwendung der Kriegsgefahr habe durch die Verhinderung kommender Kriege zwischen den amerikanischen Staaten und durch einen engen Zusammenschluß zum Zwecke der Beratung geeigneter Sicherheitsmaßnahmen zur Abwehr von Angriffen zu erfolgen.

Erhöhte Brennstoffpreise

Finanzierung der Reichsautobahnen.

Im Reichsanzeiger ist eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen und des Reichswirtschaftsministers über Zolländerungen und über Mineralölsteuer veröffentlicht. Durch diese Verordnung ist eine Erhöhung der Benzin- und Benzolzölle um 4 RM. und der Mineralölzusatzgleichsteuer um 5 RM. für Doppelzentner festgesetzt worden. Es ist Vorsorge getroffen worden, daß der Verbraucherpreis je Liter in keinem Fall eine Erhöhung um mehr als 4 Reichspfennig erfährt. Unter Berücksichtigung der vorangegangenen, durch Ermäßigung der Sportabgabe eingetretenen Senkung der Treibstoffpreise um 1 Rpf. je Liter ergibt sich somit eine Erhöhung der Tankstellenpreise gegenüber früher um nur 3 Rpf. je Liter, also um 9 Prozent. Die Maßnahme wird ergänzt werden durch eine entsprechende Anpassung der Gaszölle. Durch die Erhöhung werden Mittel zur Finanzierung der Bauten der Reichsautobahnen beschafft.

Alles weitere siehe im heutigen Teil „Arbeit und Wirtschaft".

Keine englischen Waffentransporte nach Spanien

Gesetz heute früh angenommen.

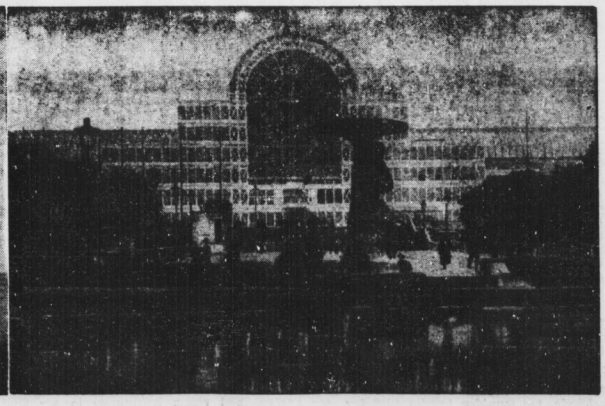
Das englische Unterhaus hat heute um 2 Uhr früh das Gesetz über das Verbot englischer Waffentransporte nach Spanien in dritter Lesung mit 182 gegen 88 Stimmen angenommen.

Die zweithöchste Flut des Herbstes

Schwere Sturmmeldungen von der Nordsee.

Ueber den gestrigen Tag kommen von der Nordsee Meldungen über schwere Sturm- und Hochwasserschäden. In der Nacht zum Dienstag wurde die zweithöchste Flut des Herbstes gemessen. In Emden stieg das Wasser auf 2½ Meter über Normalhochwasser. Große Wassermassen sind erneut in die Elbe geweitscht worden, so daß in Hamburg ein Wasserstand von 1½ Meter über mittlerem Hochwasser zu verzeichnen ist.

Der Brand des Londoner Kristallpalastes



In London brach, wie wir mitteilten, am Montagabend einer der gewaltigsten Brände der letzten Jahre aus, der den weltberühmten Kristallpalast vollständig zerstörte. Auf den Ruinen des Kristallpalastes war im Laufe des Dienstag die Feuerwehr noch emsig mit den Löscharbeiten beschäftigt. Der Generaldirektor des Kristallpalastes, Sir Henry Buckland, erklärte, daß der Palast und sein Inhalt auch nicht annähernd in der Höhe des eigentlichen Wertes versichert sei. Der Bau eines neuen Kristallpalastes würde zwischen 4 und 5 Millionen kosten. Sir Henry Buckland vertritt die Theorie, daß das Feuer durch eine Gasexplosion entstanden ist. Drei Brandherde hätten gleichzeitig bekämpft werden müssen. Das Theater des Kristallpalastes, die Konzerthalle, die Büroräume und die gewaltige Orgel sind völlig zerstört. Unsere Bilder zeigen links ein Bildtelegramm von der Stätte des verheerenden Feuers, rechts den Kristallpalast vor seiner Zerstörung. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612022/fragment/page=0001

Die Kabinettssitzung

(Fortsetzung von Seite 1.)

auch die freien Berufe der Gewerbetreiber nicht mehr unterliegen.

Angenommen wurde weiterhin ein Gesetz zur Erschließung von Bodenschätzen, wonach eine beschleunigte Erschließung auch dann ermöglicht wird, wenn der Berechtigte dazu nicht gewillt, oder nicht in der Lage ist, das Landesbergrecht aber keine Abhilfe bringt. Dieses Gesetz steht im Zusammenhang mit der Durchführung des Vierjahresplanes. Ein Gesetz zur Aenderung des Gesetzes über die Devisenbewirtschaftung schafft neue Möglichkeiten zur wirksamen Bekämpfung von Devisenzuwiderhandlungen und Umgehungen des Devisengesetzes. Ein Gesetz zur Milderung der Ruhensvorschriften des Reichsversorgungsgesetzes beseitigt gewisse Härten, die sich aus diesen Vorschriften für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ergeben haben. Das Gesetz über das Winterhilfswerk des deutschen Volkes verleiht dem Winterhilfswerk die Stellung einer rechtsfähigen Stiftung des bürgerlichen Rechtes. Das Winterhilfswerk wird durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geführt und beaufsichtigt. Ein zweites Gesetz zur Aenderung und Ergänzung des Reichsnaturschutzgesetzes soll verhindern, daß unter Vermeidung des nicht immer zweckmäßigen und auch nicht immer notwendigen Entschädigungsverfahrens die Ortschaften in ihrer Gesamtentwicklung, oder die Besitzer von bebauten Einzelgrundstücken gegen die Bestimmungen des Reichsnaturschutzgesetzes verstoßen. Das Gesetz will daher die Möglichkeit schaffen, aus geschlossenen Ortschaften und sonstigen bebauten Flächen innerhalb eines Reichsnaturschutzgebietes die erforderlichen baulichen und sonstigen Beschränkungen aufzuerlegen.

Todesstrafe für Wirtschaftssabotage

Schließlich verabschiedete das Reichskabinett das von dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, vorgelegte Gesetz gegen Wirtschaftssabotage. Danach wird ein deutscher Staatsangehöriger, der wissentlich und gewissenlos aus grobem Eigennutz oder aus anderen niederen Beweggründen den gesetzlichen Bestimmungen zuwider Vermögen nach dem Ausland verschiebt oder im Ausland stehen läßt und damit der deutschen Wirtschaft schweren Schaden zufügt, mit dem Tode bestraft. Sein Vermögen wird eingezogen. Der Täter ist auch strafbar, wenn er die Tat im Auslande begangen hat. Für die Aburteilung ist der Volksgerichtshof zuständig.

Das Gesetz gegen Wirtschaftssabotage

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Ein deutscher Staatsangehöriger, der wissentlich und gewissenlos aus grobem Eigennutz oder aus anderen niederen Beweggründen den gesetzlichen Bestimmungen zuwider Vermögen nach dem Ausland verschiebt oder im Ausland stehen läßt und damit der deutschen Wirtschaft schweren Schaden zufügt, wird mit dem Tode bestraft. Sein Vermögen wird eingezogen. Der Täter ist auch strafbar, wenn er die Tat im Auslande begangen hat. Für die Aburteilung ist der Volksgerichtshof zuständig.

§ 2. Das Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Kraft.

Preiserhöhungen verboten

Anordnung Hermann Görings / Rückwirkend vom 18. Oktober 1936

Im Reichsgesetzblatt vom 1. Dezember wird eine Ueberleitungsverordnung zum Gesetz zur Durchführung des Vierjahresplanes vom 29. Oktober 1936 veröffentlicht, in der bestimmt wird, daß die bisher auf dem Gebiet der Preisfestsetzung und Preisüberwachung erlassenen Verordnungen, Anordnungen und allgemeinen Vorschriften in Kraft bleiben, soweit sie nicht durch das Gesetz vom 29. Oktober 1936 über die Einsetzung des Reichskommissars für die Preisbildung aufgehoben worden sind. Weiter veröffentlicht das Reichsgesetzblatt eine Verordnung des Ministerpräsidenten Göring über das Verbot von Preiserhöhungen. Hiernach sind Preiserhöhungen für Güter und Leistungen jeder Art, insbesondere für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens, für die gesamte landwirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Erzeugung und für den Verkehr mit Gütern und Waren jeder Art sowie für sonstige Entgelte verboten. Dieses Verbot gilt rückwirkend vom 18. Oktober 1936 ab.

Verträge, die von beiden Vertragspartnern erfüllt sind, bleiben von der Rückwirkung unberührt. Als eine Preiserhöhung ist es auch anzusehen, wenn die Zahlungs- und Lieferungsbedingungen zum Nachteil der Abnehmer verändert werden. Weiter wird verboten, Handlungen vorzunehmen, durch die mittelbar oder unmittelbar diese Vorschriften umgangen werden sollen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis und Geldstrafen, diese in unbegrenzter Höhe oder mit einer dieser Strafen bestraft. Schließlich wird im Reichsgesetzblatt die erste Ausführungsverordnung des Reichskommissars für die Preisbildung zur Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen veröffentlicht.

Ungarischer Besuch für Berlin

Innenminister von Kozma.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß sich der ungarische Innenminister von Kozma als Gast des Reichsministers Dr. Frick am 9. Dezember zu einem Besuch nach Berlin begibt. Die Reise des ungarischen Innenministers geht auf eine Einladung zurück, die Dr. Frick anläßlich der Olympiade dem ungarischen Innenminister übermittelte. Innenminister von Kozma wird sich voraussichtlich bis zum 13. Dezember in Berlin aufhalten. Wie wir erfahren, wird der ungarische Innenminister Gelegenheit nehmen, die Organisation des deutschen Gesundheitswesens, der deutschen Polizei und des Arbeitsdienstes eingehend zu studieren.

Ein Aufruf des Reichsjugendführers

Deutschlands Jugend in der Hitlerjugend / Der Wortlaut des Gesetzes

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach erläßt folgenden Aufruf: Der Führer, dessen Namen wir mit Stolz und Ehrfurcht tragen, hat soeben ein Gesetz unterschrieben, das uns für alle Zukunft mit seiner Person und seinem nationalsozialistischen Staat verknüpft. Dankerfüllten Herzens blicken wir auf ihn, der befohlen hat, daß alle deutsche Jugend in dem Geist erzogen werde, der unsere freiwillige Erziehungsgemeinschaft in schweren und guten Tagen erfüllt hat. Die Sendung unserer 21 gefallenen Kameraden der „unsterblichen Gefolgschaft" ist erfüllt: die ganze deutsche Jugend ist Hitlerjugend! Es lebe der Führer!

*

Von der Jugend hängt die Zukunft des deutschen Volkes ab. Die gesamte deutsche Jugend muß deshalb auf ihre künftigen Pflichten vorbereitet werden. Die Reichsregierung hat daher das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1. Die gesamte deutsche Jugend innerhalb des Reichsgebietes ist in der Hitlerjugend zusammengefaßt.

§ 2. Die gesamte deutsche Jugend ist außer in Elternhaus und Schule in der Hitlerjugend körperlich, geistig und sittlich im Geiste des Nationalsozialismus zum Dienst am Volk und zur Volksgemeinschaft zu erziehen.

§ 3. Die Aufgabe der Erziehung der gesamten deutschen Jugend in der Hitlerjugend wird dem Reichsjugendführer der NSDAP. übertragen. Er ist damit „Jugendführer des Deutschen Reiches". Er hat die Stellung einer obersten Reichsbehörde mit dem Sitz in Berlin und ist dem Führer und Reichskanzler unmittelbar unterstellt.

§ 4. Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften erläßt der Führer und Reichskanzler.

Der Besuch aus dem Reich

„Hindenburg" über den deutschen Siedlungsgebieten.

Auf seiner Rundfahrt über Südbrasilien fuhr das Luftschiff „Hindenburg" nach dem Besuch von Sao Paulo zunächst die Küste entlang und traf gestern früh in der Hauptstadt des Staates Santa Catharina, Florianopolis, ein, wo es durch Abbrennen von Feuerwerk und Raketen begrüßt wurde. Mit der Morgendämmerung erreichte es das Gebiet der deutschen Siedlungen im Staate Santa Catharina. Kurz nach 5 Uhr grüßten die Fabrikkrenen von Blumenau den deutschen Luftriesen. Die Bevölkerung hatte sich auf den umliegenden Höhen versammelt und feierte den Besuch aus dem Reich mit Böllerschüssen.

Gegen die bolschewistischen Drohungen

Als erste lettische Zeitung antwortet das Militärblatt „Latvijas Kareivis" auf die auf dem Moskauer Rätekongreß gegen die baltischen Staaten gerichteten Drohungen und erteilt Schdanow die verdiente Abfuhr. Das Blatt schreibt u. a.: Die Kommunistische Partei ist das Otternegzücht, das unsere Länder zur Operationsbasis gegen unser Volk und unseren Staat machen möchte.

Das Gesetz über das Winterhilfswerk

Das vom Reichskabinett in seiner gestrigen Sitzung beschlossene „Gesetz über das Winterhilfswerk des deutschen Volkes" hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist rechtsfähig. Es finden die Bestimmungen über die rechtsfähigen Stiftungen des bürgerlichen Rechtes sowie die Vorschriften der §§ 26, 27, Absatz 3, 30 und 31 des Bürgerlichen Gesetzbuches sinngemäße Anwendung. Die Verfassung des Winterhilfswerkes wird durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda bestimmt.

§ 2. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat seinen Sitz in Berlin.

§ 3. Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes wird durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geführt und beaufsichtigt. Auf seinen Vorschlag ernennt und entläßt der Führer und Reichskanzler den Reichsbeauftragten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat die Stellung des Vorstandes.

§ 4. Die zur Durchführung der Aufgaben des Winterhilfswerkes notwendigen Mittel werden durch öffentliche Sammlungen aufgebracht, für die § 15 Nr. 1 des Sammlungsgesetzes vom 5. November 1934 gilt.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist im Herbst 1933 dadurch ins Leben gerufen worden, daß der Führer und Reichskanzler den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda mit der Durchführung einer großangelegten sozialen Hilfsaktion beauftragte. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die technische Durchführung des Auftrages auf den Hauptamtsleiter der NS.-Volkswohlfahrt übertragen, der sodann das Winterhilfswerk unter Aufsicht des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda durchgeführt hat. Von einer gesetzlichen Regelung wurde zunächst abgesehen, da erst einmal praktische Erfahrungen gesammelt werden sollten.

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ist bisher nicht mit eigener Rechtspersönlichkeit ausgestattet gewesen. Das hat sich insofern unzulänglich ausgewirkt, als bei sämtlichen vom Winterhilfswerk abgeschlossenen Geschäften die Frage der Haftung unklar war; insbesondere bei der Erteilung großerer Aufträge hat das oft zu Unzuträglichkeiten geführt. Das Gesetz verleiht daher dem Winterhilfswerk die Stellung einer rechtsfähigen Stiftung des bürgerlichen Rechtes. Da das WHW. größte politische und wirtschaftliche Bedeutung erlangt hat, erscheint die Einrichtung eines besonderen Rechnungsprüfungswesens unerläßlich. Es ist daher in Aussicht genommen, die erforderliche Regelung durch die Satzung zu treffen.

Das Organ der Jungdeutschen Partei in Polen beschlagnahmt

Am Montag wurde der „Aufbruch", das Organ der Jungdeutschen Partei in Polen, beschlagnahmt, da es den Bericht sowie den Kommentar über das Urteil im Tarnowitzer Prozeß gegen die 42 deutschen Jugendlichen veröffentlicht hatte.

Geheimpapiere in London gestohlen

Geheimpapiere, die das englische Luftfahrtministerium und ein Flugzeugwerk in Bristol betreffen, sind in London aus einem Privatwagen gestohlen worden. Die Polizei hat sofort die Suche nach Tätern und Papieren aufgenommen.

Schutz wertvollen Bibliotheksgutes

Besser Reproduktionen als Originale ausstellen.

Der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat eine Verfügung getroffen, die sich mit dem wertvollen Bibliotheksgut in Beziehung auf Ausstellungen befaßt. Es heißt darin: Es sind in letzter Zeit viele Fälle vorgekommen, daß wertvolle Handschriften und Urkunden aus deutschen Bibliotheken zu Ausstellungszwecken entliehen worden sind. Bei voller Würdigung der Bedeutung dieser Ausstellungen darf nicht die Gefahr übersehen werden, daß unersetzliche Kulturdokumente durch häufigen Versand, durch Ein- und Auspacken — verloren gehen können oder beschädigt werden. Die Verleihung solcher wertvollen Bestände muß daher auf Ausstellungen von ganz besonderer Bedeutung beschränkt werden. In Zukunft darf sie nur mit Erlaubnis des Reichs- und preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung erfolgen. Diese Genehmigung ist nicht erforderlich, wenn die Ausstellung im Ort der Bibliothek oder in ihren eigenen Räumen stattfindet. Es empfiehlt sich, an Stelle der Originale gute Faksimildrucke auszustellen.

Der Theaterwissenschaftler Dr. Hans Knudsen 50 Jahre. Dr. Hans Knudsen, Hauptschriftleiter der Zeitschrift für die Gestaltung des deutschen Theaters „Die Bühne" und der „Deutschen Theaterzeitung" und Generalsekretär der „Gesellschaft für Theatergeschichte" begeht heute seinen 50. Geburtstag. In Posen gebürtig, hat Knudsen bereits 1912 der „Gesellschaft des deutschen Theaters in Posen" eine Darstellung gewidmet. Neben dem Theater fühlte sich Knudsen immer den besten deutschen Dichtern verbunden. So hat er sich früh für das Schaffen von Hermann Stehr, Hermann Burte, Friedrich Griese, Hans Franck u. a. eingesetzt und manche ihrer Werke herausgegeben und eingeleitet.

Italienreise E. W. Möllers. Eberhard Wolfgang Möller, der im vorigen Jahre mit dem Staatspreis ausgezeichnete Dichter, unternimmt auf Einladung des Kulturamtes des Kreises Italien-Nord der NSDAP. eine zehntägige Vortragsreise durch Italien, die ihn nach Mailand, Turin, Genua und Florenz führen soll.

Der Lappenschriftsteller Thuuri †. Johan Thuuri, der bekannteste Vertreter des lappischen Volkstammes und der einzige im Auslande bekannte Lappen-Schriftsteller, ist im Lappenlager in Jukkasjärvi im Alter von 82 Jahren gestorben. Thuuri war ein ausgezeichneter Erzähler, der das Leben im Lande der Mitternachtssonne und der arktischen Winternacht wahrheitsgetreu und packend zu schildern verstand.

Polnische Auszeichnung für den Verlag Diederichs. Dem Verlagsbuchhändler Dr. Peter Diederichs, Sohn des verstorbenen Jenaer Verlagsbuchhändlers Eugen Diederichs, wurde von der Polnischen Akademie in Warschau der Silberne Lorbeer verliehen, weil der Verlag von Eugen Diederichs in Jena zuerst in Deutschland biographische Werke des Marschalls Pilsudski herausgegeben hat („Gefes und Ehre"). Die gleiche Auszeichnung hat der Biograph Lößner erhalten. Die feierliche Ueberreichung der Auszeichnung erfolgte am Sonnabend in der Polnischen Botschaft in Berlin.

50-Jahr-Feier des Berliner Lehrer-Gesangvereins. Der Berliner Lehrer-Gesangverein beging gestern die Feier seines 50. Gründungstages. Bei einem Festkonzert in der Philharmonie wurden Komponisten der älteren Generation aufgeführt, mit denen der Berliner Lehrer-Gesangverein seit vielen Jahren eng zusammengearbeitet hat: Karl Kaempf, Hugo Kaun, Friedrich E. Koch, Waldemar v. Baußnern und Walther Moldenhauer.

Freikorps-Material gesucht

Eine amtliche Schriftenfolge geplant.

Die Forschungsanstalt für Kriegs- und Heeresgeschichte bearbeitet eine Schriftenfolge über die Kämpfe der deutschen Freikorps und Truppen in der Nachkriegszeit.

Das beim Reichsarchiv vorhandene Material über diese Kämpfe ist unvollständig. Ein großer Teil des für die Forschung wichtigen Materials befindet sich in den Händen von Privatpersonen.

Das Reichskriegsministerium bittet daher alle Privatpersonen, Organisationen usw., an dem amtlichen Werk über die deutschen Freikorps durch Ueberlassung von Material tatkräftig mitzuhelfen. — Alle Zusendungen werden erbeten an das Heeresarchiv, Potsdam, Am Reichsarchiv 8.

Kriegsbriefe von Litzmann, Udet und Gorch Fock. Als Folge des Aufrufes der NS.-Kriegsopferversorgung, die zur Herausgabe eines großen Werkes eine Sammlung deutscher Kriegsbriefe veranstaltet, ist bereits reiches und wertvolles Material eingegangen. Darunter befinden sich Briefe des Generals von Litzmann an seinen Sohn, des Generals von Emmich, Briefe von Udet, von Gorch Fock und andere mehr. Die NS.-Kriegsopferversorgung erneuert ihren Aufruf an die Angehörigen deutscher Soldaten, insbesondere der Gefallenen, damit es gelingt, in den „Deutschen Kriegsbriefen" unseren Helden ein schönes Denkmal zu setzen. Auch an alle Aerzte ist die Aufforderung ergangen, Abschriften der in ihren Händen befindlichen Kriegsbriefe einzusenden.

Deutsche Buchkunstausstellung verlängert. Aus Anlaß der Reichsarbeitstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck und Papier und infolge starken Interesses wurde die Deutsche Buchkunstausstellung Leipzig 1936 bis zum 15. Dezember verlängert. Nachdem die Ausstellung durch neuere und wertvolle Arbeiten von Professor E. R. Weiß und anderer Buchkünstler ergänzt wurde, zeigt sie nunmehr ein umfassendes Bild der deutschen Buchkunst. Die Ausstellung findet in den unteren Räumen des Deutschen Buchgewerbehauses statt.

Bayreuther Festspiele 1937. Die nächsten Wagner-Festspiele in Bayreuth werden vom 23. Juli bis zum 21. August 1937 stattfinden. Zur Aufführung gelangen „Lohengrin" und „Parsifal" sowie der „Ring des Nibelungen". In die musikalische Leitung teilen sich wieder Wilhelm Furtwängler und Heinz Tietjen. Die Gesamtinszenierung hat Heinz Tietjen.

Hochschulnachrichten

Prof. Dr. Paul Knuth, der emeritierte Professor für Tiermedizin in Berlin, vollendet heute das 70. Lebensjahr. Prof. Knuth wurde vor allem durch seine bahnbrechenden Arbeiten über tropische Tierseuchen bekannt. — Professor Dr. Leopold von Wiese u. Kaiserswaldau, der Soziologe der Kölner Universität, vollendet heute das 60. Lebensjahr. — Dem Professor Lic. Dr. Hartmut Sommerkorn in Breslau ist unter Ernennung zum ordentlichen Professor der Lehrstuhl für Altes Testament in der Theologischen Fakultät der Universität Kiel übertragen worden. — Der ordentliche Professor in der Fakultät für Maschinenwesen der Technischen Hochschule Hannover, Dr.-Ing. E. h. Georg Detlmar, ist wegen Erreichung der Altersgrenze von den amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Professor Dr. Martin Kirschner, Direktor der Chirurgischen Univ.-Klinik in Heidelberg, hat einen Ruf auf den Lehrstuhl für Chirurgie an der Universität Leipzig erhalten. — In seinem Arbeitszimmer in der Wiener Universität erlag am Freitag Universitätsprofessor Dr. Wilh. Schmidt, Direktor der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, im Alter von 53 Jahren einem Herzschlag. — Honorarprofessor Dr. Paul Moldenhauer, Berlin, Reichsminister a. D., begeht am 2. Dezember seinen 60. Geburtstag. Professor Moldenhauer war eine Zeitlang Reichswirtschaftsminister und Reichsfinanzminister. Seit 1931 wirkt er als Honorarprofessor an der Berliner Universität.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612022/fragment/page=0002

Eine Erklärung der Familie Nobel

Mißbilligung der Friedenspreis-Verteilung.

Die ältesten Verwandten des Nobel-Preis-Stifters, Alfred Nobel, die diesem auch zu dessen Lebzeiten nahestanden, übermitteln der „Berliner Börsenzeitung" folgende Erklärung:

Zum Zwecke der Bekanntgabe an die deutsche Oeffentlichkeit erklären wir hierdurch, daß wir Nachkommen und Mitglieder der Familie Nobel auf die Zuteilung des von unserem verewigten Onkel Alfred Nobel gestifteten Nobel-Preises keinen Einfluß besitzen, auch keinem der für die Zuteilung des Preises gebildeten Komitee angehören. Wir mißbilligen nach unserer Einstellung die Zuteilung des Friedens-Nobelpreises für 1935 an den von deutschen Gerichten wegen Landesverrats rechtskräftig verurteilten Karl von Ossietzky auf das schärfste und sind der Auffassung, daß diese Zuteilung sich mit den Absichten des Stifters, einen Preis für Männer auszusetzen, die sich um den Frieden in der Welt verdient gemacht haben, nicht vereinigen läßt.

Stockholm, den 29. November 1936.

Hjalmar Nobel, Ingeborg Ridderstolpe geb. Nobel, Ludwig Nobel.

Frankreichs Kriegsschulden an USA

Eine amerikanische Erklärung.

Der stellvertretende Staatssekretär Moore nahm gestern zur Frage der französischen Kriegsschulden Stellung. Er erklärte, daß seit einiger Zeit Nachrichten in der Presse aufgetaucht seien, daß auf französischer Seite der Wunsch nach einer Neuregelung der Kriegsschulden bestehe. Der amerikanische Botschafter in Paris habe berichtet, daß Außenminister Delbos in verschiedenen Gesprächen mit ihm auch die Schuldenfrage gestreift habe. Es seien aber von Delbos weder die Bedingungen noch sonstige Einzelheiten einer Neuregelung der Schuldenfrage vorgeschlagen worden, und der amerikanische Botschafter habe Delbos erwidert, daß er bisher keinen amtlichen Auftrag erhalten habe, über die Schuldenfrage zu verhandeln. Er könne auch nicht sagen, welche Stellung die amerikanische Regierung zu etwaigen französischen Vorschlägen einnehmen würde.

Von der GPU verhaftet

Ein holländischer Ingenieur in Moskau.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde Anfang November in Moskau der holländische Ingenieur de Wit von der GPU. verhaftet. de Wit wurde in der Nacht zum 5. November in seiner Wohnung in Moskau von Beamten der GPU. aus dem Bett geholt. Seine Wohnung wurde stundenlang untersucht. Angaben über die Gründe seiner Verhaftung liegen von sowjetrussischer Seite nicht vor. Die Verhaftung de Wits erregt umso größeres Aufsehen, als er bereits sieben Jahre einen leitenden Posten in einem sowjetrussischen Trust für die Herstellung von Heizanlagen innehatte.

Schlichtungsverfahren bei Arbeitskonflikten

Gesetz von der französischen Kammer angenommen.

Die französische Kammer hat in einer Nachtsitzung den Gesetzentwurf über die pflichtgemäße Anwendung des Vergleichs- und Schlichtungsverfahrens bei Arbeitskonflikten mit 438 gegen 130 Stimmen angenommen.

Die Operationen um Madrid

Neuer Umgehungsplan Francos

Umfassender Angriff auf die spanische Hauptstadt soll durch ihn ermöglicht werden

Die Operationen an der Front von Madrid standen gestern im Zeichen eines neuen, großangelegten nationalen Umgehungsplanes, der einen umfassenden Angriff auf die Hauptstadt ermöglichen soll. Während sich die bisherigen Kampfhandlungen im wesentlichen innerhalb des von den Straßen Toledo—Madrid und Talavera—Madrid gebildeten Keiles abspielten, wird die Front nunmehr nach Westen und Nordwesten verlängert.

Die Operationen nahmen am linken Flügel bei Casa del Campo ihren Ausgang, und die Angriffe der Nationalen richteten sich vor allem gegen die feindlichen Stellungen bei den bereits genommenen Ortschaften Pozuelo und Humara, um die Verbindung zwischen Madrid und El Escorial abzuschneiden. Angriff und Verteidigung waren von ungewöhnlicher Heftigkeit. Die Kämpfe wurden durch gründliche Artillerievorbereitung und starkes Fliegerbombardement eingeleitet. Der anschließende Sturmangriff, der von Marokkanern und Legionären ausgeführt wurde, gestaltete sich zu einem vollen Erfolg, so daß gegen Abend alle vorgesehenen Ziele genommen waren.

Abgesehen von dieser sich mehr im Hinterland abspielenden Gefechtstätigkeit, ging auch der Angriff in Madrid selbst gestern weiter voran. Unaufhörlich dröhnten die Granateinschläge über der Stadt, die teilweise im Dunst der Sprengwolken völlig verschwand.

Der von der Universitätsstadt ausgehende nationale Vorstoß entwickelte sich stetig in Richtung auf den nördlichen Stadtteil Cuatro Caminos zu, so daß nunmehr fast die gesamte westliche Außenstadt in den Händen der nationalen Truppen ist. Die Härte dieses Kampfes um Madrid wird daraus ersichtlich, daß jedes Haus unter Anwendung unzähliger Handgranaten einzeln erstürmt werden muß. Am späten Nachmittag erschienen über Madrid zwei Staffeln nationaler Aufklärungsflieger, die ständig über dem Kampfgebiet kreisten. Obwohl rote Jagdflugzeuge ebenfalls aufgestiegen waren, blieb der allseitig erwartete Luftkampf aus, da die Roten den nationalen Fliegern beharrlich auswichen.

Roter Gegenangriff gescheitert

Im Madrider Park von Casa del Campo versuchten die Bolschewisten gestern einen Gegenangriff durchzuführen, der jedoch von den Nationalen erfolgreich abgewiesen wurde. Darüber hinaus unternahmen die nationalen Truppen einen Vorstoß, der ihnen 500 Meter Geländegewinn und drei sowjetrussische Tanks einbrachte. Die Verluste der Roten an Toten und Gefangenen waren beträchtlich.

Der Heeresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca meldet u. a.: An der Madrider Front standen die nationalen Truppen in der Nacht von Montag auf Dienstag dauernd unter heftigem Feuer. Sie eröffneten aber trotzdem im Morgengrauen den Angriff auf die feindlichen Linien, in die sie einbrechen konnten. Eine andere Heeresgruppe beendete am Montag die Säuberung der eroberten Ortschaft Pozuelo, in der der Rest der gut verschanzten Bolschewisten im Nahkampf mit Bajonetten und Handgranaten aus den Stellungen geworfen werden mußte. Bei Pinto und Valdemoro, südlich von Madrid, wurde unter großen Verlusten für die Bolschewisten ein Flankenangriff zurückgeschlagen. Es wurde festgestellt, daß der Anteil der Ausländer an den Gefallenen 80 v. H. betrug.

500 marxistische Freiwillige in Barcelona

Der Rundfunksender Barcelona berichtet, daß gestern 500 marxistische Freiwillige aus verschiedenen Ländern in Barcelona eingetroffen seien. Die Marxisten wurden sofort nach Madrid weiter befördert, um die berüchtigte „Internationale Brigade", die sich bekanntlich ausschließlich aus internationalen Abenteurern und marxistischen Verbrechern zusammensetzt, zu verstärken. Wie Reuter aus zuverlässiger Quelle aus Gibraltar meldet, sind ein sowjetrussischer General und mehr als 100 sowjetrussische Offiziere in Malaga eingetroffen und haben das Kommando über die dortige rote Miliz übernommen.

Ein sibirisches Regiment für die Roten

Ein Berichterstatter der Londoner „Daily Mail" meldet aus Talavera de la Reina, daß die Bolschewisten in Madrid kürzlich durch 15 000 Mann fremder Truppen verstärkt worden seien. Darunter befinde sich ein sibirisches Regiment von 3000 Mann mit Offizieren, Kriegsmaterial neuesten Typs, Tanks, Maschinengewehre usw. seien von Moskau nach Madrid geschafft worden, um die Stadt verteidigen zu helfen.

Parlamentskomödie in Valencia

Unter der „Präsidentschaft" des Marxistenhäuptlings Largo Caballero fand gestern die erste Sitzung des sogenannten „Parlaments" der Bolschewisten in Valencia statt. Da die Parlamentskomödie nur von den marxistischen und anarchistischen „Abgeordneten" in Szene gesetzt worden war und auch von diesen mehrere im Laufe des Bürgerkrieges getötet und andere aus sonstigen Gründen nicht anwesend waren, wurde das „Parlament" mit nur 20 (!) „Abgeordneten" anstatt 400 eröffnet. Nach einer Erklärung des Marxistenhäuptlings Largo Caballero wurde den bolschewistischen „Führern" das Vertrauen ausgesprochen.

*

In Kiew und Odessa wird, wie der Rußlanddienst des „Angriff" meldet, eine Freiwilligenwerbung für die spanische rote Armee durchgeführt. Die erste Brigade der Freiwilligen hat den Namen Bela Khun erhalten und wird demnächst in Odessa eingeschifft.

Die Räuber Schüller vor Gericht

Zahlreiche Straftaten auf dem Kerbholz / Der Ueberfall auf den D-Zug-Postwagen

Vor dem schlesischen Sondergericht begann gestern der Prozeß gegen die Gebrüder Schüller, die berüchtigte Räuberbande. Angeklagt sind der 27jährige Fritz Schüller, der 29 Jahre alte Erich Schüller, beide verhaftet, und der 21jährige Walter Schüller; alle sind vorbestraft. Schon im Jahre 1931 verübten die Gebrüder Schüller, die stark kommunistisch eingestellt waren, zahlreiche Einbrüche. Dann gingen sie zu immer schwereren Straftaten über. Sie führten ständig Schußwaffen bei sich, von denen sie auch Gebrauch machten. Nachdem ein Raubüberfall auf einen Postwagen, den Erich und Fritz Schüller sowie Max Schüller, der bei dem Feuergefecht bei Poppelau erschossen wurde, unternahmen, mißglückt war, wurde ein Ueberfall auf den Kaufmann Ludwig verabredet. Dieser Raubmord ereignete sich am 28. Oktober 1932. Im Frühjahr 1935 merkten sie, daß man ihnen auf die Spur zu kommen schien. Deshalb wollten sie ihren Wohnsitz verlegen. Sie dachten dabei an den Westen des Reiches; möglicherweise wollten sie auch nach der Ukraine. Um sich die Mittel hierzu zu verschaffen, sollte der Raubüberfall auf den Bahnpostwagen des Schnellzuges Kohlfurt—Görlitz in der Nacht zum 12. Mai 1935 ausgeführt werden.

Die Angeklagten werden sämtlich gefesselt vorgeführt und behalten die Handschellen auch während der Verhandlung an. Zunächst steht der Raubmord an Ludwig zur Erörterung. Der Angeklagte Walter Schüller bestreitet, einen Schuß abgegeben zu haben und erklärt, daß Willi, der tot ist, geschossen habe. Der als Zeuge vernommene Kriminalbeamte bekundet, daß Fritz Schüller ihm gestanden habe, daß er und seine Brüder gemeinschaftlich den Mord in Löwen begangen hätten. Am Nachmittag wurde dann der Raubüberfall auf den Schnellzug Kohlfurt—Görlitz behandelt. Er wurde ausgeführt von den beiden später erschossenen Brüdern Hermann und Heini Schüller und den Angeklagten Fritz und Erich Schüller. Die Angeklagten Fritz und Erich Schüller geben an, daß der später erschossene Hermann Schüller der Anführer gewesen sei.

Landeshauptmann Adamczyk kommissarischer Regierungspräsident in Oppeln

Reichsinnenminister Dr. Frick hat im Einvernehmen mit Ministerpräsident Generaloberst Göring den Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien Josef Joachim Adamczyk in Oppeln zum kommissarischen Regierungspräsidenten im preußischen Landesdienst ernannt.

In Nürnberg wurde eine Ortsgruppe der Faschistischen Partei Italiens gegründet. Namens des Frankenführers, Gauleiters Julius Streicher, überbrachte Gauamtsleiter Schöller die Glückwünsche der NSDAP.

Während des stürmischen Wetters, das in der Nacht zum Dienstag und am Dienstag über West- und Mitteleuropa herrschte, wurde der Verkehr der Lufthansa in vollem Umfange aufrechterhalten.

Wird Simplicio am Leben bleiben?

Einer der siamesischen Zwillinge gestorben / Der Bruder durch die Kunst der Aerzte von dem Toten getrennt / Zäher Kampf um einen Menschen

In einem Neuyorker Krankenhaus starb Lucio Godino, einer der siamesischen Zwillinge, an Lungenentzündung, während sein Bruder vollkommen gesund blieb. Die seelischen Qualen Simplicio Godinos während der Krankheit und des Todes seines Bruders übersteigen menschliche Vorstellungskraft. Die Aerzte kämpfen nun verzweifelt um das Leben Simplicios. Sofort nach dem Tode Lucios wurde eine Operation vorgenommen, um Simplicio von dem Körper des Toten zu befreien. Diese Operation ist glücklich gelungen, aber es müssen noch eine ganze Reihe von Eingriffen vorgenommen werden, um die verletzten Körperpartien wiederherzustellen. Das Befinden des Patienten ist gut und die Chirurgen hoffen, daß er mit dem Leben davonkommt. Die siamesischen Zwillinge wurden vor 28 Jahren geboren und machten seinerzeit viel von sich reden, als sie zwei Schwestern heirateten.

10. Dezember Völkerbundsrat

Tagung voraussichtlich von kurzer Dauer.

Das Völkerbundssekretariat hat gestern mittag die Ratsmitglieder telegraphisch auf den 10. Dezember zur Ratstagung nach Genf eingeladen. In diplomatischen Kreisen ist man überzeugt, daß die Tagung nur von kurzer Dauer sein wird.

Das eigene Nest beschmutzt

Zuchthaus-Urteil wegen Rassenschande.

Die Große Strafkammer in Breslau verurteilte den verheirateten 45 Jahre alten Juden Erwin Hahn wegen Rassenschande zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust. Der Angeklagte war als Reisender im Februar d. J. auch nach Branitz, Kreis Leobschütz, gekommen und hatte hier die Bekanntschaft eines arischen Mädchens gemacht, dem er erzählte, daß er evangelisch sei. Er hat sogar auf die Juden geschimpft. Infolgedessen war das Mädchen der Ansicht, daß es sich um einen Deutschen handele und trat in nähere Beziehungen zu ihm.

Zwei Farmer, ein Hund und ein Pilzgericht

Eine dunkle Geschichte aus Afrika.

Zwei junge englische Kolonisten, die in Rhodesien (Südafrika) gemeinsam eine Farm bewirtschaften, fanden, wie die „Berliner Morgenpost" meldet, eines Tages auf ihrer Weide eine Kolonie von Pilzen, die das Aussehen von Champignons hatten. Da sie Pilze gerne aßen, aber auf dieses Gericht seit Jahren verzichten mußten, machten sie erst einen Versuch mit ihrem Hunde und setzten ihm eine Schüssel Pilze vor. Als nach drei Tagen der Hund immer noch vergnügt und munter herumlief, ließen sich die Brüder zum Mittagessen selber eine ordentliche Portion kochen. Kaum hatten sie das Mahl mit bestem Appetit beendet, als ein Negerboy mit dem Schreckensruf hereinstürzte „Massa, der Hund ist tot!" Schlotternd und bleich vor Schrecken setzten sich die Brüder in ihr Auto und sausten zum nächsten Arzt, der etwa dreißig Kilometer entfernt wohnte. Der Doktor setzte sofort die Magenpumpe in Tätigkeit und meinte, es wäre gut, wenn man ihm den Kadaver des Hundes schicken würde, damit er sie sezieren könne. Zum Schluß gab er seinen Patienten den Rat, nie wieder Pilze zu essen.

Zu Hause angelangt, riefen die Farmer den Negerboy und beauftragten ihn, den Kadaver des Hundes zur Stelle zu schaffen. Der Junge meinte, das werde kaum möglich sein und auf die Frage der Brüder, was denn für Hindernisse vorlägen, kam die Antwort: „Der Hund war bloß noch eine breiige Masse. Er wurde doch von dem großen Tankwagen überfahren, der das Benzin für diese Gegend liefert."

Die Moskauer Verfassungskomödie

Auf dem Moskauer Rätekongreß wurde gestern abend die sogenannte Aussprache über den Verfassungsentwurf für beendet erklärt. Der Verfassungsentwurf wurde einstimmig angenommen.

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern den Präsidenten des Volksgerichtshofes zur Meldung. Er empfing weiter den neuernannten deutschen Gesandten in Luxemburg, von Radowitz, zur Abmeldung.

Auf seinem Rückflug von Rhodos nahm Dr. Schacht kurzen Aufenthalt in Athen.

Das seltsame Naturereignis eines Wintergewitters erlebte gestern die Ruhrbevölkerung. Der nächtliche Himmel war mitunter taghell erleuchtet. Dem Gewitter folgte ein schwerer Hagelschlag.

Der 32jährige Gustav Knopp aus Kiel wurde von dem Sondergericht in Neumünster wegen öffentlicher Beleidigung des Oberpräsidenten und Gauleiters Lohse nach dem Antrag des Staatsanwalts zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Ein polnisches Flugzeug der Lot-Gesellschaft, das den Dienst Warschau—Athen versieht, verunglückte kurz vor der Landung im Athener Flughafen Tatoi. Von den fünf Fluggästen und den vier Mann der Besatzung wurden zwei getötet.

Die belgische Kammer begann die Aussprache über die Heeresvorlage, die eine Erhöhung der Militärdienstzeit auf 18 Monate vorsieht.

Nach einer Meldung der „New York Times" wird Präsident Roosevelt nach seiner Rückkehr aus Buenos Aires den Auftrag zum Bau von zwei Großkampfschiffen geben. Der Kostenaufwand für jedes der Schiffe soll 50 Millionen Dollar betragen.

Eigentum Druck und Verlag Mitteldeutsche Verlags-Aktien-Gesellschaft. Otto Hendel-Druckerei. Halle (S).

Hauptschriftleiter: Dr. Harald Oldag, Stellvertreter: Fred M. Franke. Verantwortlich für Politik und die Wehrbeilage: Dr. Harald Oldag; für den Nachrichtendienst, Reisezeitung und Unterhaltungsbeilage: Fred M. Franke; für Städtisches und Heimatteil: Dipl.-Volkswirt Hans Hanspach; für Kunst, Wissenschaft und die Beilagen „Tonfilm und Funk", „Schrifttum der Zeit": Ehrhard Evers; für hallische Schauspiel- und Opernbetrachtung: Fred M. Franke; für Arbeit und Wirtschaft: Dr. Gerhard Stabenow; für Sport: Dr. Gerhard Stabenow; für Frauenzeitung und die Beilagen „Lesestunde für Kinder", „Mädel in der Zeit" und „Hier spricht deutsche Jugend": Lieselotte Eckertz. Bildverantwortliche: die Abteilungsleiter.

Anzeigenleiter: Helmut Voeß; sämtlich in Halle a. S.

D.-A. X/36:

Ausgabe Saale-Zeitung, Halle . . .	(Pl. 10)	24 663
Ausgabe Merseburger Ztg., Merseburg	(Pl. 3)	14 070
davon mit Beilage Weißenfelser Nachrichten	(Pl. 4)	1 946
Sonnabends über		17 600
Ausgabe Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt	(Pl. 13)	23 112
„Mitteldeutschland" Gesamt-D.-A.		61 845
Sonnabends über		65 200

Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612022/fragment/page=0003

Stadttheater Halle

Heute, Mittw., 15½ bis gegen 18½
Rumpelstilzchen
Weihnachtsmärchen von T. Wehe
20 bis gegen 22¾ Uhr
Der Page des Königs
Operette v. Walter W. Goetze
Donnerstag, 20 bis geg. 22¾ Uhr
Falstaff
Oper von G. Verdi
Die 4. Stammkartenreihe ist bis 5. Dezember zu zahlen.

LICHT SPIELE **C.T** LICHT SPIELE

Schauburg
Morgen letzter Tag!
Willy Birgel
Lil Dagover, Theod. Loos, Maria v. Tasnadi, Peter Bosse
in dem machtvollen Ufa-Film:
Schluss-Akkord
Jugendl. nicht zugelassen!

Harald
Neues Programm
Kreutzberg
tanzt
Donnerstag, 10. Dez., 20 Uhr **Thalia**
Karten von -,75 bis 3,- bei
Hothan, Gr. Ulrichstr. 38

Hothans 3. Meisterkonzert
Montag, 7. Dez., 20 Uhr,
Stadtschützenhaus
Prof. Georg **Kulenkampff** (Violine)
Prof. Wilh. **Kempff** (Klavier)
spielen Sonaten von
Mozart, B-Dur, K.V. 454
Brahms, G-Dur, op. 78
Beethoven, Kreutz.-Son.
Karten von 1,- bis 4,50 RM.
Schüler —,75, Studenten halbe Preise, bei **Hothan**, Große Ulrichstraße 38

CAPITOL
Tom Mix
der Held von Texas
Donnerstag, d. 3. Dez., nachm. 2½ Uhr
Märchenvorstellung
Der gestiefelte Kater Sterntaler usw.
W. 4.00 6.20 8.30

Wintergarten
Täglich Tanz
mit dem neuen **Kabarett**
Fred Kronström, Vortragskünstler sagt an,
Erika Bruss, die steptanzende Vortragskünstlerin,
Leuparti und unzählige brennende Zigarren,
Kelle & Marano, die große tanzende, akrob. Kostümschau,
Alois Lüling, mit seinem modernen Solisten-Orchester.
Heute Ende 4 Uhr!!

Coburger Hofbräu
Kaulenberg 1
Heute Schlachtfest!!

Ski — Schnee Sonne und Berge
ein Sonntag der Erholung und Freude. Die Bretter holt man natürlich von **Bruno Paris**, denn der ist Fachmann.
Ski 7.50 9.50 11.25 13.50 15.— 17.50 Jugend-Ski ab 3.75
Skistöcke 1.15 2.50 3.25 4.40 5.85 6.75 7.50 16.— 19.— 21.50
Skistiefel 22.50 25.50
Vertriebsstelle für N. d. F.-Ski
Große Lagerauswahl in allen Zubehör- und Ersatzteilen.
Reparaturen in eigener Werkstatt
BRUNO PARIS
3 Min. vom Markt, Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

LICHT SPIELE **C.T** LICHT SPIELE
Am Riebeckplatz mit Gr. Ulrichstr. 51
Ab morgen Donnerstag
in beiden Theatern gleichzeitig!
Ein großes beglückendes Erlebnis!
Die schönste Operette von Franz Lehár
in glanzvoller Inszenierung.
Marta Eggerth
In ihrem 25. Jubiläums-Großfilm, der auf der Filmkunst-Ausstellung in Venedig mit der goldenen Medaille preisgekrönt wurde!

Ein Film voll strahlendem Gesang, herrlicher Musik, Witz und köstlichem Humor mit
Marta Eggerth - Hans Söhnker
Lucie Englisch, Rudolf Carl, Tibor von Halmay
Der bewegte Rhythmus der weltbekannten Operette von Franz Lehár und das sprudelnde Temperament Marta Eggerths in der Rolle der Csardas tanzenden und entzückend singenden jungen ungarischen Aristokratin vereinigen sich hier zu einem berauschenden Spiel schöner Menschen, schöner Musik und ganz großer Ausstattung.
Marta Eggerth in ihrer besten Rolle!
Marta Eggerths Gesang vollendeter, strahlender, schöner denn je!
„An der schönen blauen Donau" — „Das Lerchenlied" — „Wenn zwei sich lieben und verstehen" — „Zum Auto gehört eine schöne Frau" — sind die bezaubernden Lieder dieses Filmes.
Ein einmaliger, unvergeßlicher Genuß!
Hierzu: Frühling — Eine Bildsymphonie von Stuart Lutz.
Dieser herrliche Spielplan ist auch für Jugendl. zugelassen!
Heute letzter Tag: **„Mädchen in Weiß" - Der letzte Alarm**
Beginn: 4.00 6.00 8.20

Wir wollen aufbauen!
Jede Mark - ein Baustein

Ritterhaus- **Rala** Lichtspiele
Ab morgen Donnerstag
Ein neues Abenteuer
mit **Spannung** und **Tempo!**
Harry Piel
in dem sensationellen **Film**

90 Minuten Aufenthalt
Regie und Hauptrolle: **Harry Piel**
Alexander Golling / Elsev. Möllendorff
Elisabeth Eygk / **Genia Nikolajewa**
Hans Zesch-Ballot / Claus Pohl u. a.
Endlich wieder einmal ein Film mit jagenden Spannungen, mit neuen Sensationen, mit einer wahren Attacke heranstürmender Ueberraschungen!
Wer sich noch jung fühlt, wer noch einen lebendigen Sinn hat für alles, was Abenteuer und Wagnis heißt, der muß diesem neuen Harry-Piel-Film zujubeln.
Vorher: **Aus dem Lande der Rätoromanen**
Ein Kulturfilm von Herbert Dreyer. Bavaria-Woche
Vorstellungen: 4.00 6.15 8.30 Uhr.
Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt!

Geld
liegt zwar nicht auf der Straße aber ist in der sogenannten Rumpelkammer. Da haben sich im Laufe der Jahre allerhand Sachen angesammelt die nur für Sie einen Wert mehr haben. Durch eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" können Sie aber leicht zu Geld gemacht werden und ein paar Mark sind in der heutig. Zeit vielfach schon eine Auffrischung der leeren Geldkasse. Dabei kostet eine Kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung" nur Pfennige.

Café
Bauer
täglich
nachmittags und abends

Gastspiel
Bulka
der einzigartige Violin-Primas
weltbekannt durch Radio und Film
Eintritt frei!

Die Kraft unseres Volkes liegt in seiner Gesundheit.
WERDE MITGLIED DER NSV

Rundfunk

Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 382

6.00: Morgenruf, Reichswetterdienst.
6.10: Funkgymnastik.
6.30: Aus Dresden: Frühkonzert. Dazwischen 6.50: Mitteilungen für den Bauer und 7.00: Nachrichten.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Kleine Musik. Richard Hauch (Viola); Fried Walter (Klavier).
8.30: Aus Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben: Konzert des Musikzuges der SA.-Standarte R. 11.
9.30: Sendepause.
9.40: Kindergymnastik.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Volksliedsingen.
10.30: Wetter u. Wasserstand. Tagesprogramm.
10.45: Heute vor . . . Jahren.
10.50: Sendepause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Aus München: Mittagskonzert. — Dazwischen 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei.
15.00: Für die Frau: Kleine Geschenke von Kinderhand; Elisabeth Zuleger.
15.10: Sendepause.
15.40: Alle Achtung, Männer! Buchbesprechung von Dr. Walther Held.
16.00: Kurzwelle am Nachmittag. (Schallplatten.)
17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Toledo und der Alkazar; Dr. Robert Heidenreich.
17.30: Musikalisches Zwischenspiel.
17.40: Das Riesengebirger Infanterie-Regiment Nr. 74; Dr. Konrad Leppa.
18.00: Musik zum Feierabend. Es spielt das Sachsenorchester.
18.50: Ruf der Jugend.
19.00: „Fürstenblut für Ochsenblut." Hörspiel von Walter Gilbricht.
20.00: Nachrichten.
20.10: Musikalisches Feuerwerk in sprühenden, funkelnden Tonkaskaden. (Schallplatten.)
21.00: Keine Angst vor der Sinfonie (4): Eine Sendereihe mit schöner Musik. Es spielt das große Orchester des Deutschlandsenders.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Aus Berlin: Tanzmusik des kleinen Funkorchesters.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Glockenspiel, Morgenruf und Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anschl.: Schallplatten.
6.30: Aus Leipzig: Frühkonzert. Dazwischen um 7.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes.
8.00: Sendepause.
9.40: Kindergymnastik.
10.00: Volksliedsingen.
10.45: Sendepause.
11.05: Mütter tauschen ihre Erfahrungen aus. Eine erzählerische Plauderei zum Nikolaustage.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Anschließend: Wetterbericht.
12.00: Aus Breslau: Musik zum Mittag. — Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Sternwarte und 13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei.
15.00: Wetter- und Börsenbericht, Programmhinweise.
15.15: „Wie der alte Timofej starb." Hörspiel von Rose Planner.
15.40: Musikalische Kleinigkeiten. (Schallplatten.)
16.00: Musik am Nachmittag. Hörerwünsche. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. — In der Pause 16.50: Kritik des Herzens. Lebensweisheit von Wilhelm Busch.
18.00: Klaviermusik.
18.30: Ein Dichter rettet den Königs! Gedanken über die Aufgaben der Kunst; Kurt Willimczik.
18.45: Was interessiert uns heute im Sport?
19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Liebe sei vor allen Dingen unser Thema, wenn wir singen! Kleine Liebeslieder, gesungen von Kate Kühl. (Schallplatten.) — Als Einlage: „Die Liebeserklärung." Eine Szene von Paul Blume.
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetterbericht und Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.10: Aus der Truhe des Königswusterhäuser Landboten. Lustmärkischer Kalender: Dezember.
21.00: Keine Angst vor der Sinfonie (IV): Eine Sendereihe mit schöner Musik. Es spielt das Große Orchester des Deutschlandsenders.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Adalbert Lutter spielt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612022/fragment/page=0004

Mitteldeutschland Saale-Zeitung

Aus der Stadt Halle

Jahrgang 1936 / Nummer 283
Mittwoch, 2. Dezember

Spareinlagen steigen – Wirtschaftsaufstieg

Halle erwirbt eine wertvolle stadtgeschichtliche Urkunde / Stadtfinanzen in guter Ordnung / Geplante Neubauten

Kürzlich fand in Halle die 9. diesjährige Sitzung der Ratsherren statt, in der u. a. folgende Tagesordnungspunkte beraten wurden: 1. Haushaltsrechnung der Stadt Halle für das Rechnungsjahr 1935. 2. Verwaltungskostenvoranschlag der Stadtsparkasse für 1937 und Nachtrag zum Verwaltungskostenvoranschlag der Stadtsparkasse für 1936. 3. Leistung einer außerplanmäßigen Ausgabe zur Errichtung eines Schuppens auf der Jungfernwiese zur Lagerung der Geräte und Maschinen für die Ufer- und Brückenunterhaltung. 4. Leistung von über- und außerplanmäßigen Ausgaben bei der Müllabfuhr mit der Maßgabe, daß ein gleich hoher Betrag bei anderen Stellen des Haushalts der Müllabfuhr eingespart wird. 5. Bereitstellung der Mittel zum Erwerb des Hall. Talrechts von 1386. 6. Bewilligung der Mittel für Einkleidung und Ausrüstung der städtischen Polizeivollzugsbeamten. 7. Fragen der Liegenschaftsverwaltung.

Den Bestimmungen der Deutschen Gemeindeordnung entsprechend ist die Rechnung 1935 mit ihren Anlagen durch das städtische Rechnungsprüfungsamt geprüft worden. Dieses Amt stellte als Ergebnis der Prüfung fest, daß die Jahresrechnung 1935 nach Maßgabe des Prüfungsberichts zu Beanstandungen keine Veranlassung gibt. Bürgermeister und Stadtkämmerer Dr. May unterrichtete die Ratsherren näher über die Entwicklung der Wirtschaftsprüfung im Rechnungsjahr 1935, wobei er die wesentlichen Kapitel im einzelnen erörterte.

Als Mitberichterstatter stellte Ratsherr Kreisleiter Dohmgoergen fest, daß die Haushaltsführung klar und übersichtlich sei, und daß sich die Finanzen und die Verwaltung in Halle gut in Ordnung befänden. Dafür gebühre dem Oberhaupt der Stadt, dem Bürgermeister, sowie der gesamten Gefolgschaft bis zum einfachsten Arbeiter der Dank der Bevölkerung. Anschließend dankte Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann allen Mitarbeitern. Die beachtliche Leistung beruhe auf der verständnisvollen Zusammenarbeit aller Stellen innerhalb der Verwaltung sowie mit den Parteistellen und den Ratsherren. Denn dort, wo Kräfte verzettelt würden, könne nichts Ersprießliches geleistet werden. Auf die Rechnung 1935 werden wir noch in einem späteren Zeitpunkt zu sprechen kommen, nachdem die Prüfung durch das Gemeindeprüfungsamt bei der Regierung in Merseburg abgeschlossen und die Entlastung durch die Aufsichtsbehörde erteilt worden ist.

Die Sparkasse legte ihren Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1937 vor, der in den persönlichen und sächlichen Verwaltungsausgaben eine Steigerung um etwa 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1936 bringt. In der Begründung der Ausgabe-Positionen wurde von der Direktion auch auf die Entwicklung des Geschäftsverkehrs bei der Stadtsparkasse hingewiesen. Die Wiedereinordnung zahlreicher Volksgenossen in den Arbeitsprozeß drückt sich in erfreulichem Maße in der Zunahme der Sparkonten aus. Stark gestiegen ist auch die Zahl und die Guthabensumme der Depositen- und Girokonten. Die Gesamtsumme der Einlagen bei der Sparkasse überhaupt beziffert sich zur Zeit auf 62,3 Millionen RM., d. i. 3,7 Millionen Reichsmark mehr als Ende 1935. Die Bilanzsumme ist seit 1. Januar 1936 von 62,4 Millionen Reichsmark auf 68,3 Millionen RM. gestiegen.

Trotz der im Jahre 1936 besonders starken privaten Bautätigkeit konnte die Nachfrage nach Neubau- und Instandsetzungshypotheken von der Sparkasse noch restlos befriedigt werden. Bewilligt wurden bisher im Jahre 1936 insgesamt 414 Hypotheken mit einer Darlehenssumme von 3,8 Millionen RM. Die Gesamtsumme der ausgeliehenen Hypotheken wird bilanzmäßig mit 22,9 Millionen RM. ausgewiesen. Zahlreiche Kleinkredite in Form von Faustpfanddarlehen und Kontenüberziehungen halfen dem gewerblichen Mittelstand, Beamten, Angestellten und Arbeitern vorübergehende Notstände zu überbrücken. Auch im Wertpapier- und Wechselgeschäft konnte sich die Sparkasse im Jahre 1936 in wachsenden Ausmaß betätigen. Die Sparkasse hofft am Ende des Jahres einen nach jeder Richtung hin befriedigenden Abschluß vorlegen zu können.

Der vorgelegte Haushaltsplan für 1937 trägt der geschilderten Entwicklung Rechnung. Aufgebaut auf dem Grundsatz äußerster Beschränkung, läßt er genügend Spielraum, auch erhöhten Anforderungen einer aufwärtsdrängenden Geschäftslage zu genügen. Es ist erfreulich, daß nun auch die Durchführung des schon längst geplanten Neubaues der Zweigstelle Gesundbrunnen in Angriff genommen werden kann. Das neue Zweigstellengebäude soll seinen Platz inmitten der Gartenstadt Gesundbrunnen an der Paul-Berck-Straße erhalten und die schon seit langem unzureichend gewordenen Geschäftsräume an der Steubenstraße ersetzen.

Um die Verteilung der Geräte für die städtische Tiefbauverwaltung einheitlicher und wirtschaftlicher zu gestalten, ist beabsichtigt, den Lagerplatz in der Fährstraße ab 1. Januar 1937 ganz aufzugeben und nur den Lagerplatz Jungfernwiese zu benutzen. Die von der Tiefbauverwaltung benutzten Räume in der Fährstraße werden dann vollständig für andere Zwecke frei.

Um die in der Fährstraße lagernden Geräte und Maschinen ordnungsmäßig auf dem Lagerplatz Jungfernwiese unterbringen zu können, ist es erforderlich, einen Fachwerkschuppen von etwa 8×18 Meter zu bauen und einzurichten. Die Errichtung des erforderlichen Schuppens auf der Jungfernwiese erfolgt lediglich zur Wahrnehmung der Aufgaben für die Ufer- und Brückenunterhaltung. Der Oberbürgermeister bewilligte die für den Bau erforderlichen Mittel, die an anderer Stelle des Haushaltsplanes wieder eingespart werden.

Durch das Anwachsen der Pflichtanschlüsse sowie durch den im Winter verstärkt anfallenden Müll machen sich einige betriebliche Veränderungen bei der Müllabfuhr notwendig, in deren Zusammenhang u. a. ein weiterer Müllumleerwagen beschafft werden muß. Außerdem ist es erforderlich, noch einige Arbeitskräfte einzustellen. Der Oberbürgermeister bewilligte die hierzu erforderlichen Mittel.

Es ist festgestellt worden, daß sich in einer südwestdeutschen Stadt eine Handschrift des Hallischen Talrechtes von 1386 befindet. Es handelt sich um eine Pergamenthandschrift von 48 Blättern in Großfolio, in lederüberzogenen Holzdeckeln. Sie enthält das wahrscheinlich 1386 geschriebene Talrecht der Stadt Halle, eine Abschrift der Ratswillkür (um 1400) und fortlaufende Protokolle der Talgerichtssitzungen von etwa 1390—1490.

Die Handschrift ist älter als alle bisher im Stadtarchiv vorhandenen Handschriften. Ihr Inhalt ist von hohem stadtgeschichtlichen Wert, insbesondere die bisher völlig unbekannten Schöffengerichtsprotokolle. Der Oberbürgermeister stellte die entsprechenden Mittel zur Anschaffung der Schrift zur Verfügung.

In Erfüllung eines Runderlasses des Reichsführers SS. und Chefs der Deutschen Polizei sollen die Gemeindepolizeivollzugsbeamten neu eingekleidet werden. Da das Tragen der Dienstkleidung für die Polizeibeamten erst im laufenden Jahr angeordnet worden ist, konnten die hierfür erforderlichen Mittel bei Aufstellung des Haushaltsplanes für 1936 nicht vorgesehen werden. Der Beirag wurde nunmehr bewilligt. Eine große Reihe von Vorlagen beschäftige sich mit dem An- und Verkauf sowie mit dem Austausch von Grundstücken.

Schließlich wurde noch die Beschaffung von weiterem Land für den Bau von Volkswohnungen erörtert. Oberbürgermeister Dr. Weidemann wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß er selbst die bisher fertiggestellten Volkswohnungen besichtigt und dabei die Wahrnehmung gemacht habe, daß sich die Bewohner darin recht wohlfühlen. Hier sei mit den Mitteln, die die Reichsregierung zugelassen habe, eine Maßnahme durchgeführt worden, die vor allem dem kleinen Manne zugute komme und die daher auch weiterhin größte Förderung verdiene, da gerade auf diese Weise die Kreise mit dem niedrigsten Lohneinkommen saubere sowie helle und lichte Wohnungen erhalten, während sie sich bisher zum großen Teil mit unzulänglichen Altstadtwohnungen begnügen mußten. Die Sitzung schloß mit dem Sieg-heil auf den Führer.

Als Nahrungsmittelchemiker zugelassen.

Der Regierungspräsident hat den geprüften Nahrungsmittelchemiker Dr. Alfred Schneck in Halle (Saale) zur Untersuchung von Gegenproben gemäß § 6 Absatz 1 Satz 2 des Lebensmittelgesetzes in der Fassung vom 17. Januar 1936 — RGBl. I S. 17 — für den Bereich des Regierungsbezirks Merseburg zugelassen.

Wasserstände von heute

Saale		W.	F.	Elbe		W.	F.
Grochlitz . .	2.	+2,22	10	Aussig	2.	—0,64	12
Trotha . . .	2.	+1,90	—	Dresden . . .	2.	+1,42	— 2
Bernburg . .	2.	+1,88	— 2	Torgau . . .	2.	+1,90	— 4
Calbe O.-P.	2.	+1,52	— 6	Wittenberg .	1.	+2,44	—
Calbe U.-P.	2.	+2,56	— 4	Rosslau . . .	2.	+1,70	— 5
Gritzehne	2.	+2,68	— 2	Aken	2.	+1,92	— 2
				Barby	2.	+1,90	— 3
Havel				Magdeburg . .	2.	+1,37	— 3
Brandenb.-O.	2.	+2,16	— 4	Tangermünde	2.	+2,44	— 6
Brandenb.-U.	2.	+0,82	—	Wittenberge .	2.	+2,35	— 1
Ratenow O.	2.	+2,67	—	Lenzen . . .	1.	+2,69	—
Ratenow U.	2.	+1,18	— 4	Dömitz . . .	2.	+2,88	— 12
Magelburg .	2.	+1,10	— 5	Darchau . . .	1.	+2,78	— 5

Singender und klingender „Hamsterkasten"

Ernst Petermann mit seinem Söhnchen / Der Xylophonist mit zehn Klöppeln / Lieder von der Annelies

Fridel Grothay, der lustige Hamburger — Gino Neppach und Hilde Schlieben — Petermann mit seinem Sohn und Ellen Watteyne mit Liedern zur Laute. (Zeichnungen: Preller.)

Ein munterer Bursche von der Wasserkante machte den Auftakt, feuerwerkte über sein Schifferklavier hinweg in den Saal, spielte eine schmissige ungarische Tanzweise und sang dann das lustige kleine Hamburger Lied von Steine, nee er „sie" gefunden hatte. Damit gewann er natürlich die Frauen sofort, und als Ellen Watteyne gleich darauf etwas für die Männer brachte, das unverschämte Liedchen vom Schwipsferl — „schlecht ist mir ja nicht gerade, aber Kinder, ich muß euch ja sagen, es war mir schon mal ein bißchen besser", — da war eine solche Stimmung in dem überfüllten großen „Stadtschützenhaussaal", daß Ernst Petermann nur ein paar kleine witzige Spritzer dazuzugeben brauchte und schon bog sich alles vor Lachen. Uebrigens hatte sich schon herumgesprochen, daß unser lieber Freund Petermann diesmal nicht allein nach Halle gekommen war, jemand sprach von einem Sohn. Aber dann war es nur ein Söhnchen, ein Wickelkind, das er vor unseren Augen in den Schlummer sang. Die Gefühle, die ihn dabei bewegten, waren von solch echter, ja man muß schon sagen nüchterner Väterlichkeit, daß sogar das „Geschäftchen" nicht unerwähnt blieb.

Petermann war überhaupt wieder in wunderbarer Laune, die sich auf alle Künstler übertrug: auf Erwin Hartung, uns allen schon von tausend Schallplatten bekannt, der kecke Liedchen brachte von „spanischer" Liebe, von der „Annelies" und seiner „süßen kleinen Freundin", auf Elfriede Hanke vom Leipziger Sender, die in schönstem Sächsisch Lustiges aus Kindermund erzählte, und die bei der urkomischen Geschichte von der Kuh und ihrem Schwanz die Zuhörer sogar Tränen lachen ließ. Reizend war sie anzusehen, wie sie dastand, fast selber wieder Kind geworden.

Und dann ein Walzer von Chopin und ein Tanzpaar in Schwarz: Hilde Schlieben und Gino Neppach von der Dresdner Staatsoper — Anmut, Grazie, Leichtigkeit! Und als sie dann einen slawischen Volkstanz brachten, dessen wirblige Leidenschaftlichkeit unterstrichen wurde durch wundervolle Kostüme, da rissen sie den großen Saal zu Beifallsstürmen hin. Die Zuschauer konnten einfach nicht genug bekommen, so daß das Tanzpaar seinen dritten Tanz, eine witzige Schrammelei aus Wien, wiederholen mußte. Dann kam Friedo Grothey, der Hamburger, noch einmal mit seinem Bandonium und spielte einen ländlichen Hochzeitstanz und „La Paloma", und Ellen Watteyne nahm ihre Laute, sang ein köstliches Liedchen von der Bauernhochzeit, einen Chanson auf die Lorelei und das alte Lied „Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren", das man kaum wiedererkannte, soviel hatte sie durch ihre Mimik und komische Unterstreichung aus diesem Liedchen gemacht.

Dann die ganz große Nummer: Kurt Engel von der Staatsoper Berlin mit seinem Xylophon (x wie Kundheit und xegnete Mahlzeit", meinte Petermann). Ein kleiner Kerl, aber springlebendig wie ein Artist und so voll Uebermut und guter Laune, daß er wieder den ganzen Saal mitriß. Er hämmerte auf seinem Instrument herum, als sei das Ganze nur eine kinderleichte Spielerei, trieb seinen Unsinn mit dem Pianisten und spielte schließlich eine tolle Sache mit fünf Klöppeln in jeder Hand. Groteskanzusehen und zu hören, — großartig! Kein Wunder, daß die gute Stimmung nachmittags und abends von der ersten bis zur letzten Programmnummer anhielt, so daß wir schon jetzt unsere nächsten „Bunten Hausfrauenstunden" ankündigen müssen, die auf viele Wünsche hin im Februar ganz im Zeichen des Faschings stehen werden.

L. E.

Ueberall Grippe

Der Höhepunkt bereits überschritten.

Hustenbonbons sind jetzt sehr begehrt, Brusttee, allerlei vorbeugende Mittel gegen Erkältung von den „Spezialtabletten" bis zum handfesten Grog von Rum werden in großen Mengen verbraucht. Denn die Grippe geht wieder einmal um. Woher sie kommt, weiß man nicht recht, aber wenn sie kommt, dann weiß man, was man hat. Mit Schnupfen, Husten, Heiserkeit fängt es an, mit leichten Fiebern, Müdigkeit geht es weiter und am Ende fehlt wieder einer mehr in der morgendlichen Straßenbahn, auf dem Weg zur Arbeit, in der Schulbank, an der Arbeitsstelle. Das Lyzeum I und die Studienanstalt, außerdem das Stadtgymnasium und die eine oder andere Klasse in anderen Schulen sind sogar völlig geschlossen. Man will erst einmal die Grippe auskurieren lassen. Wie das Stadtgesundheitsamt beobachtet hat, geht diesmal die Grippewelle verhältnismäßig glimpflich an uns vorüber. Den Höhepunkt dürften wir danach bereits erreicht haben und in ein paar Tagen — nur Geduld! — werden die Nasen wieder frei, die Kopfschmerzen weg und die Mattigkeit aus den Gliedern verschwunden sein. Ein Grund zur Unruhe, so betonen die zuständigen Stellen des städtischen Gesundheitsamtes, ist nicht gegeben!

Einführung des neuen Direktors.

Heute vormittag wurde der neue kommissarische Leiter vom Lyzeum I nebst Studienanstalt, Herr Studienrat Zilz aus Naumburg, in sein Amt am Lyzeum I nebst Studienanstalt eingeführt.

?Das Wetter von morgen?

Wettervoraussage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Donnerstag: Weiter abflauende westliche Winde, wolkig bis bedeckt. Zeitweise Niederschläge. Temperaturen zunächst wenig verändert.

Für Freitag: Noch leicht unbeständig bei allmählichem Temperaturrückgang.

Kinder-Autos, Fahrräder, Roller Schlitten Gummi-Biede

Oefen - Herde? Eisen-Achilles Leipziger Straße 65

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612022/fragment/page=0005

„Nicht an der Ecke, Herr!"

Eine kleine Szene: Ein munterer Herr mit keckem Hut und Stöckchen ruft einem anderen zu: „Hallo, hallo!" — Der andere winkt lächelnd ab: „Nicht an der Ecke, Herr!" und geht einige Schritte weiter. Dieses Bildchen fand ich gestern beim Mittagessen auf meiner Papierserviette. Mein Tischnachbar hatte einen Radfahrer, der das Fräulein Braut auf der Lenkstange spazieren fuhr, auf seinem Platz liegen. Und als noch ein dritter Herr neben uns Platz nahm, erhielt der ein Bildchen vorgelegt, auf dem ein von der Straßenbahn gefallener Pechvogel sich den Kopf kratzte, während die Fahrgäste und der Schaffner über den am Boden Sitzenden lachten und davonfuhren.

Zwischen Suppe und Hauptgericht ging mir der Sinn der hübschen Zeichnungen auf. Denn auf jedem Blatt stand ein freundlicher Merkspruch: „Bist Du immer noch so töricht, so verkehrsfeindlich, so ungezogen, so leichtsinnig?" Und darunter die Bestätigung: „Ich tue so etwas nicht mehr!"

Oder umgekehrt: „Ich beleuchte mein Fahrzeug bei starkem Nebel und in der Dunkelheit ordnungsmäßig, ich gefährde den Straßenverkehr nicht durch falsches Verhalten bei Ein- und Ausfahrten oder beim Parken, ich weiß, wie man sich Körperbehinderten oder Blinden gegenüber im Strom des Verkehrs beträgt ... Bist Du etwa noch nicht soweit?"

Ein guter Gedanke, auf diese humoristische Weise sich in die Ruhepausen des menschlichen Genusses einzuschalten und sie mit erzieherischen Winken auszufüllen, die der Allgemeinheit zugute kommen. Man begreift, daß das Ich heute mehr denn je eine Verpflichtung gegenüber dem Du hat; denn jedermann ist ja im Straßenverkehr nicht nur sich selbst verantwortlich, sondern kann jederzeit Gegenstand oder Opfer einer Fehlhandlung sein. Deshalb müssen alle an die Gesetze der Straße denken, und darum verdienen die Maßnahmen des Vereins „Verkehrswacht", die in diesen Tagen durch die Wirtschaftsgruppe Gaststättengewerbe ihre papiernen Mundtüchlein hat verteilen lassen, alle Sympathie.

Denn jede Befolgung dieser Ratschläge bedeutet u. U. einen Verkehrsunfall weniger.

E—s.

„Komm mit, wir lassen malen!"

Radfahrer kommen in Scharen.

Die weiße Friedensfahne, will sagen, der weiße Leuchtstrich, zwischen Kraftfahrern und Radfahrern leuchtet heute auf rund 1800 hinteren Fahrradschutzblechen! So viel haben Meister Eckert und sein Gehilfe, die Weiß-Maler des DDAC., bis jetzt geschafft! Zuerst hatte sich der Meister allein an die Arbeit gemacht, aber sehr bald standen die Radfahrer in langen Reihen an und ein Gehilfe mußte zur Verstärkung heran. Sie kamen aus allen Stadtteilen und mit den verschiedensten Rädern. Viele blinkten noch vor Neuheit und kein Makel war an ihrem Lack zu sehen, manche sahen aus, als hätten sie schon einmal in der Saale gelegen. Aber das war alles eins, den weißen Leuchtstrich holten und bekamen sie. Bäckerjungen mit großen Brötchenkörben, Boten mit Geschäftsrädern, Mädels, die in der Mittagspause von ihrer Arbeitsstelle kamen und vor allem natürlich die Jungens! Die riefen sich zu: „Komm mit, wir lassen malen!" und fegten auf ihren Stahlrössern wie die Wilden zum Markt und gestern zur Ecke Artillerie-Merseburger Straße. Hier war dann der Andrang so stark, daß viele 40 Minuten und noch länger warten mußten. Sie warteten aber alle geduldig und gern.

Heute steht Meister Eckert mit seinem Schirm an der Ecke Hindenburg-Marienstraße. Er hat wieder alle Hände voll zu tun und wird, wenn es so weiter geht, wahrscheinlich gar nicht alles schaffen können. Für den Fall ist dann eine Verlängerung der „Leuchtstrich-Woche" vorgesehen. Sicher ist das allerdings noch nicht, deshalb sollte jeder Radfahrer möglichst bald sein Stahlroß zum Malen bringen. Es kostet nichts, sieht gut aus und — es dient Radfahrern und Kraftfahrern zur Sicherheit!

Nur der Freiheit gehört unser Leben

Gemeinschaftssendung HJ. und Wehrmacht.

Der Reichssender München bringt in der „Stunde der jungen Nation" am 2. Dezember aus der Adolf-Hitler-Kaserne in München, wo der Führer als Soldat gedient hat, eine Gemeinschaftssendung von Hitler-Jugend und Wehrmacht. Soldaten und Hitlerjungen des Standortes München gestalten gemeinsam eine Liedkantate nach Soldatenliedern von Hans Baumann mit einer umrahmenden Militärmusik. Im Mittelpunkt der Sendung stehen die Worte eines Vertreters der Frontgeneration, eines Offiziers der neuen Wehrmacht und eines Hitler-Jugend-Führers über die Werte des Soldatentums, das in der Front des Krieges auferstand, in der neuen Armee weiterlebt und dessen Geist und dessen Gemeinschaft die nationalsozialistische Jugend beseelt. So soll diese Sendung die enge Verbundenheit zwischen Hitler-Jugend und Wehrmacht in Wort und Lied zum Ausdruck bringen.

Tonfilm-Experimentalvortrag in der Saalschloßbrauerei. Am Sonnabend fand, veranstaltet von der Gaufilmstelle Halle-Merseburg, ein Tonfilm-Experimentalvortrag sowie ein Aufführung des Gaufilms „Im Land der braunen Erde" statt. Wir berichten darüber ausführlich im morgigen Feuilleton.

Liebesgabenpakete und Christbäume

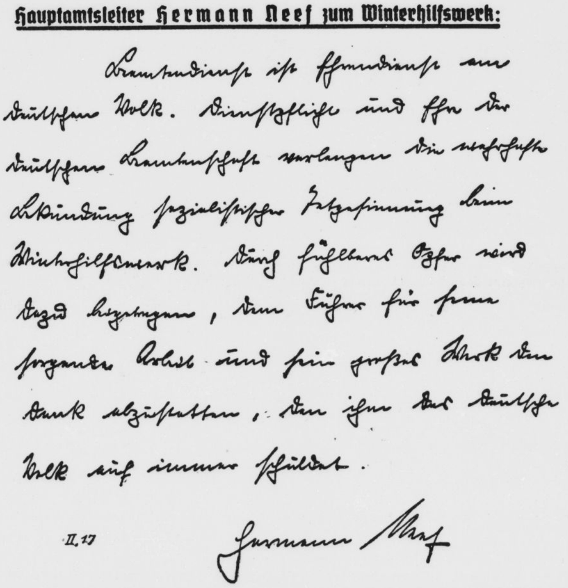
werden auch in diesem Jahre vom Winterhilfswerk zum Weihnachtsfest verteilt

Das Weihnachtsfest und der 30. Januar sind jeweils die Höhepunkte des Winterhilfswerks. Die Bemühungen des WHW. gelten in erster Linie der Verschönerung des Festes im Familienkreise. Wenn darüber hinaus auch in diesem Jahre wieder die Partei am 20. Dezember Weihnachtsfeiern der Betreuten veranstaltet, so soll dadurch der Gemeinschaftsgedanke auch beim Weihnachtsfest dokumentiert werden.

Ueberall ist man darauf bedacht, zu Weihnachten die Lebensmittelspenden besonders reichlich zu bemessen und namentlich besondere Mehl- und Zuckerspenden ebenso wie zusätzliche Kohlengutscheine zu verteilen. Von besonderer Bedeutung sind zu Weihnachten die Liebesgabenpakete und die Weihnachtsbäume. Nicht weniger als 700 000 Christbäume wurden im vorigen Jahr verteilt, Bäume, die z. T. aus Spenden der Forstverwaltungen, zum größeren Teil aber aus Ankäufen des Winterhilfswerks stammen, und deren frachtfreie Beförderung die Reichsbahn übernommen hat. Das Liebesgabenpaket soll über die Lebensmittelspende hinaus durch praktische Geschenke für die Großen und Naschwerk und Spielzeug für die Kleinen Freude stiften. Seit Jahren stellen sich besonders auf dem Gebiete der Spielzeugherstellung auch die Gliederungen der Partei, namentlich die HJ. und der BDM. in den Dienst des guten Werkes; darüber hinaus werden auch in reichem Maße Spielwaren angekauft. Die Zahl der im Vorjahr verteilten Liebesgabenpakete betrug 1 116 311, die Zahl des verteilten Spielzeugs 532 000 Stück. Auch die 128 000 Bücher, die im vorigen Jahre verteilt wurden, die 1500 Musikinstrumente und viele andere Spenden sind der weihnachtlichen Sonderbetreuung zuzuzählen. Vermehrte WHW.-Veranstaltungen in Kinos und Theatern werden zur Steigerung der Vorfreude beitragen.

Es ist natürlich, daß das WHW. zur Erfüllung dieser großen Aufgaben immer wieder an die Opferfreudigkeit aller Volksgenossen appellieren muß. Wenn die Zahl der Hilfsbedürftigen geringer geworden ist, so soll dafür nach dem Willen des Führers die Hilfe für den einzelnen um so fühlbarer werden. Das Winterhilfswerk erwartet daher, daß sich die Hausfrauen an der Sammlung der Weihnachtspakete diesmal besonders freudig beteiligen werden, daß jeder, der im Weihnachtsmonat verreist, reichlichen Gebrauch von den Spendenkarten der Reichsbahn macht, und daß auch bei den Haus- und Straßensammlungen die Gemeinschaft der Gebenden und Nehmenden dokumentiert wird. Das gilt auch besonders für den Tag der nationalen Solidarität! Für die letzte Sammlung vor dem Fest, die von der HJ. durchgeführt wird, hat das WHW. noch eine besondere Ueberraschung vorbereitet. Hatten schon die kleinen Reiterlein im Vorjahr überall Entzücken ausgelöst, so werden es die Engel und Zwerge, das Sterntaler Kind, der Skiläufer und die übrigen bunten Holzfigürchen erst recht sein, zumal sie einen reizenden Christbaumschmuck abgeben.

Hauptamtsleiter Hermann Neef zum Winterhilfswerk:


Beamtendienst ist Ehrendienst am deutschen Volk. Dienstpflicht und Ehre der deutschen Beamtenschaft verlangen die wahrhafte Bekundung sozialistischer Gesinnung beim Winterhilfswerk. Durch fühlbare Opfer wird dazu beigetragen, dem Führer für seine sorgende Arbeit und sein großes Werk den Dank abzustatten, den ihm das deutsche Volk auf immer schuldet.

II.17

Hermann Neef

Anblinken, ein Verständigungsmittel

Wie sich Kraftfahrer verständigen.

Vom DDAC. wird uns geschrieben: Wohl jedem Kraftfahrer ist es schon einmal vorgekommen, daß er bei Tag von einem entgegenkommenden Wagen mit Licht angeblinkt wurde. Das heißt dann: „Dein Licht brennt, schalte es aus." Nun gibt es aber Vorkommnisse ernsterer Art, die eine Verständigung von sich begegnenden Fahrzeugen unbedingt erfordern. Zwei Beispiele eines DDAC.-Kraftfahrers seien hier angeführt.

In der Füssener Gegend kam einem Kraftfahrer ein Wagen entgegen, aus dem quer in die Straße herein eine etwa einen Meter lange Latte zu ragen schien. Beim Näherkommen war festzustellen, daß vermutlich ein Metzger an seinem Personenwagen einen Anhänger für Viehtransport angehängt hatte. Die der Straßenmitte zugekehrte Gittertür des Anhängers war eben heruntergefallen und ragte nun in die Fahrbahn hinein. — Auf der Autobahn Frankfurt — Darmstadt hatte sich an einem Wagen der vordere Stoßdämpfer gelöst und hing ganz dicht über der Fahrbahn. In beiden Fällen war es möglich, die Fahrer dadurch zu warnen, daß man ihnen entgegenblinkte. Es ist selbstverständlich möglich, in solchen mit einer möglichen Gefahr verbundenen Fällen mit der Hand zu winken oder sonstwie den Versuch zu machen, den entgegenkommenden Fahrer aufmerksam zu machen. Aber man weiß ja, wie schwer es ist, etwa ein Winken mit der Hand oder sonst ein Zeichen an einem rasch vorüberflitzenden Auto zu erkennen oder gar zu verstehen.

Der Vorschlag, der aus den Kreisen des DDAC. kommt, geht nun dahin: Wenn ein Fahrer sich auf ein Anblinken hin davon überzeugt hat, daß sein Licht nicht brannte, so soll das immer heißen: „An deinem Wagen ist etwas nicht in Ordnung, sieh nach!". Eine solche Handhabung unter den Kraftfahrern würde manchen Schaden und Unfall vermeiden können. Im Kampf gegen den Verkehrsunfall muß heute alles getan werden, das irgendwie dazu beitragen kann, die Unfälle herabzumindern. In diesem Zusammenhang erscheint der Vorschlag sehr zweckmäßig.

Frauenstunde im Rundfunk

Mütter tauschen Erfahrungen aus.

Der Reichssender Leipzig bringt am 2. Dezember von 17.10 bis 17.30 Uhr „Welt der Kleinen — Welt der Großen" von Brigitt v. Schalscha-Ehrenfeld; am 3. Dezember von 15 bis 15.15 Uhr „Kleine Geschenke von Kinderhand" von Elisabeth Zuleger; am 4. Dezember von 15 bis 15.10 Uhr „Vom Sinn des Tierschutzes" von Eva Götting.

Im Mädel- und Kinderfunk: am 4. Dezember von 9.30 bis 9.55 Uhr Spielstunde; am 5. Dezember von 9.30 bis 9.55 Uhr Kinderstunde; am 6. Dezember von 14.05 bis 14.40 Uhr „Der Tannenbaum" (Märchenspiel). Der Deutschlandsender bringt am 3. Dezember von 11.05 bis 11.15 Uhr „Mütter tauschen ihre Erfahrungen aus", eine erzieherische Plauderei zum Nikolaustag von Josef Sauer.

Feststadt Breslau im Film

Werbung für das Sängerbundesfest.

Der Deutsche Sängerbund wird im Sommer sein 12. Deutsches Sängerbundesfest in Breslau abhalten. Am Sonntag wird der Leiter des Festausschusses, Studienrat Fuchs in Breslau, nach Halle kommen, um hier für das 12. Deutsche Sängerbundesfest zu werben. Die Veranstaltung findet um 11 Uhr im Ufa-Lichtspieltheater, Danziger Freiheit, statt. Es werden drei Tonfilme laufen, die die Feststadt Breslau sowie die Schönheiten des schlesischen Landes zeigen.

Lehrgang „Deutscher Osten" des NS-Lehrerbundes

Der Gau Halle-Merseburg im NS.-Lehrerbund veranstaltet am 3., 4. und 5. Dezember in der Universität Halle-Wittenberg einen Lehrgang „Deutscher Osten", der die kolonisatorische Großtat des deutschen Volkes im Mittelalter würdigt. Prof. Dr. Schulz wird über die germanischen Stämme im Osten, Professor Dr. Specht über die Slawenforschung im Kampf der Nationalitäten sprechen. Weitere Vorträge gelten der politischen und kulturellen Wiedergewinnung des mitteldeutschen Siedellandes, der Geschichte des Deutschen Ordens und dem Volkstumskampf im deutschen Osten und im germanischen Südostraum. Der Lehrgang schließt am Sonnabend mit einer Kundgebung im Thalia-Theater. Es spricht der braunschweigische Ministerpräsident Klagges über das Thema: „Der Geschichtsunterricht als nationalpolitische Erziehung."

Mit neuer Kraft ins neue Jahr

Arbeitstagung im Deutschen Frauenwerk.

Zum Dienstagnachmittag hatte das Deutsche Frauenwerk alle Provinzial- und Kreisvorsitzenden der Verbände im Deutschen Frauenwerk zur 5. Arbeitstagung in das Haus Broskowski in Halle geladen. Mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnete die Leiterin des Deutschen Frauenwerks im Gau Halle-Merseburg, Frau Eva Leistikow, den Nachmittag und gemahnte die Frauen, alle kleinen und kleinlichen Hemmungen zu überwinden, in enger Kameradschaft zusammenzustehen und eine gemeinsame Arbeitsbasis zu schaffen. Das kommende Jahr solle alle Frauen im Deutschen Frauenwerk mit frischer Kraft und heiligem Ernst am Werk des Führers sehen.

In einem eindrucksvollen, längeren Vortrag gab dann eine Deutschbaltin, Frau von Tobien, einen Erlebnisbericht aus dem Baltikum. Sie wußte in erschütternden Bildern — nachdem sie in großen Zügen die Geschichte des Baltenlandes aufgezeigt hatte — die furchtbaren Verfolgungen, Denunziationen und schweren Schicksale ihrer Landsleute, ja auch ihr eigenes hartes Los vor ihrer Zuhörerschaft darzustellen, wobei immer wieder besonders die entsetzlichen Auswirkungen des Bolschewismus deutlich wurden. Die Ausführungen von Frau von Tobien klangen aus in einem Bekenntnis zum Führer und in dem Gelöbnis, nach besten Kräften mitzuarbeiten an seinem Werk.

Reichszuschüsse für die Kleinrentner

2,8 Millionen für Sonderzuschüsse.

Der Reichsarbeitsminister hat wie in den Vorjahren den Ländern 2,8 Millionen RM. überwiesen, die zur Gewährung eines einmaligen Sonderzuschusses an die von der Kleinrentnerfürsorge oder Kleinrentnerhilfe unterstützten Kleinrentner bestimmt sind. Die Gesamtbeteiligung des Reiches an der Kleinrentnerfürsorge und Kleinrentnerhilfe beträgt im laufenden Haushaltsjahr rund 28 Millionen RM.

Bergbau und Vierjahresplan

Eine Kundgebung im „Reichshof".

Im „Reichshof" führte die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau gestern Abend eine große Kundgebung durch, bei der Reichsamtsleiter Padberg (Berlin) die Ansprache hielt. Er behandelte insbesondere den Vierjahresplan und den Bergbau. Gerade der Bergbau und unsere reichen Bodenschätze an Kohlen und vielen anderen Rohstoffen spielen ja im Ringen um unsere Wirtschaftsfreiheit und also im Vierjahresplan eine große Rolle. Alle Kräfte müßten auch im Bergbau, wie auf allen anderen Gebieten, voll eingesetzt und für den Vierjahresplan nutzbar gemacht werden. Wie bisher das ganze Volk in seinem Willen und zu einem großen Ziel zusammenstand, so müsse erst recht in diesem großen Kampf eine geschlossene Einheit dem Willen der Führung folgen. Ein zweiter Vortrag, den Gauobmann Bachmann hielt, behandelte die Stellung von Betriebsführer und Vertrauensrat in den einzelnen Betrieben. Der Grundsatz der Kameradschaft bestimme das Verhältnis auch hier, wie überall im Betrieb.

Warnung vor einem Fernlast-Spediteur.

In verschiedenen Städten ist ein angeblicher Fernlast-Spediteur Richard Schröter aus Kemberg aufgetreten. Zuletzt täuschte er die Annahme eines Transports für eine Firma in Köln vor, erhielt die Ladepapiere und betrog die Firma um 120 RM. In Halle erlangte der Betrüger Papiere auf den Namen des Kraftfahrers Albert Peter, geb. 21. Juli 1911 in Nietleben, mit denen er vermutlich versuchen wird, seine Betrügereien fortzusetzen. Vor dem etwa dreißig Jahre alten Betrüger werden insbesondere Ferntransportunternehmer, Fernlastfahrer und Laderaumverteilungsstellen gewarnt.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 1,90 Meter wie gestern. Schiffahrt: Güterdampfer Erfurt, Güterdampfer Halle, Schiffer Weber.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612022/fragment/page=0006

Mitteldeutschland
Saale-Zeitung

Mitteldeutsche Heimat

Jahrgang 1936 / Nummer 283
Mittwoch, 2. Dezember

Autounfall – ein Toter, drei Verletzte

Kraftwagen schlug gegen einen Baum / Von den Rädern des Zuges durchschnitten Ausströmendes Gas eingeatmet und gestorben / Vom Lastkraftwagen umgerissen

Hoyerswerda. Auf der Fernverkehrsstraße Dresden — Spremberg geriet ein Personenkraftwagen auf der Heimfahrt aus der Fahrtrichtung, riß einen Straßenbaum um und schlug gegen einen zweiten Baum. Der Fahrer und ein zweiter Insasse wurden leicht verletzt. Zwei Schwerverletzte, die Mitfahrer Bartsch und Liske aus Hoyerswerda, mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Hier ist der etwa 22 Jahre alte Bartsch seinen schweren Kopfverletzungen erlegen. Liske liegt an einer Oberschenkelverletzung bedenklich darnieder.

*

Bernburg. An der Eisenbahnflutbrücke wurde eine unbekannte männliche Leiche gefunden, die von einem Zuge durchschnitten war. Der Tote, der weder Papiere noch Wertsachen bei sich trug, ist etwa 38 bis 40 Jahre alt. Es wird angenommen, daß er sich absichtlich hat vom Zuge überfahren lassen.

*

Leipzig. In Leipzig-Schönefeld wurde eine 35jährige Frau in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Offenbar ist sie, als sie einen Hahn des Gaskochers zum Kaffeekochen öffnete, von einem Unwohlsein befallen worden, ehe sie zum Anzünden der Flamme kam. Da der Frau nicht rechtzeitig Hilfe gebracht werden konnte, hat sie das ausströmende Gas eingeatmet und ist gestorben.

*

Kirchworbis (Eichsfeld). Der Bauarbeiter Robert Dölle wurde bei der Häusergruppe „Roggenmühle" unterhalb des Schachtes Bernterode mit einer schweren Schädelverletzung besinnungslos aufgefunden. Es wird angenommen, daß er von einem schweren Lastkraftwagen mit Anhänger, der zur selben Zeit diese Stelle passierte, umgerissen worden ist. Ein hinter ihm fahrender Kamerad hatte nur den Schrei gehört und fand den Bedauernswerten mit schweren Kopfverletzungen auf der Straße liegend vor. Mit dem Krankenauto wurde der Verunglückte in das Worbiser Krankenhaus übergeführt.

Schädlingsbekämpfung mit Flugzeugen

Eine Anordnung des Reichsluftfahrtministeriums.

Der Reichsforstmeister gibt bekannt, daß auf Anordnung des Reichsluftfahrtministers vom 1. Januar 1937 ab die Luftwaffe die Stellung von Flugzeugen und Flugzeugführern für Flugzeugbestäubungen in Staats-, Gemeinde- und Privatwald übernehmen wird. Bis Ende März müssen den beteiligten Stellen der Luftwaffe nähere Angaben über die im Laufe des Jahres voraussichtlich anzufordernden Flugzeuge gemacht werden. Die preußischen Landforstmeister sind angewiesen worden, für die unter der Bodendecke überwinternden Großschädlinge des Kiefernwaldes mitzuteilen, wo und in welchem Umfange auf Grund der örtlichen Beobachtungen eine Bestäubung notwendig wird. Wenn eine bedrohliche Vermehrung der Nonne und andere gefährlicher Schädlinge festgestellt wird, für die eine Bekämpfung durch Bestäubung in Frage kommt, so ist ein Gutachten des Zoologischen Instituts der Forstlichen Hochschule Hannoversch-Münden über die Notwendigkeit der Bestäubung anzunehmen. Auch für den preußischen Gemeindewald und für den außerpreußischen Staats- und Gemeindewald sollen entsprechende Ermittelungen angestellt werden. Für den Privatwald wird der Reichsnährstand die Landesbauernschaften mit den Ermittlungen beauftragen. Für eine Flugzeugbestäubung kommen im allgemeinen nur größere Flächen von mindestens 200 Hektar in Frage.

Wehe uns und der Welt, wenn diesmal das Volk gerettet wäre, aber der deutsche Geist aus der Welt schwände. Richard Wagner.

Schmuckdörfer im Kreise Merseburg

Ausgestaltung der Dörfer Bauern und Großgörschen.

Merseburg. Wie anderwärts, sollen auch im Kreis Merseburg einige Orte zu Schmuckdörfern erklärt werden. Nach sorgfältiger Prüfung hat der Kreisleiter in Verbindung mit dem Kreisamt der NSG. „Kraft durch Freude" und dem Kreisbauernführer die Dörfer Bauern und das aus den Befreiungskriegen bekannte Großgörschen zu Schmuckdörfern erklärt. Jetzt fanden Besprechungen zwischen den beteiligten Stellen, Partei, DAF., Reichsnährstand und Behörden statt, um die Richtlinien festzulegen, nach denen diese Dörfer ausgestaltet werden sollen. Mit den Vorarbeiten soll unverzüglich begonnen werden.

Schulen wegen Grippe geschlossen

Unterricht für 14 Tage eingestellt.

Köthen (Anhalt). Die Grippeerkrankungen nehmen unter den Schulkindern einen immer größeren Umfang an. Aber auch Erwachsene werden in großer Zahl von der Krankheit ergriffen. Nachdem kürzlich erst die Deutsche Oberschule den Unterricht einstellen mußte, ist die Zahl der Erkrankungen bei den Schülern der Volksschulen 1 und 2 so groß geworden, daß sich die Schulleitungen entschlossen haben, den Unterricht für vierzehn Tage einzustellen. Auch die Pestalozzischule ist bis auf weiteres geschlossen worden. In der anerkannten Mittelschule wird der Unterricht zunächst noch fortgesetzt.

Hammerschläge auf den Kopf

Der 71jährige Täter beging Selbstmord / Im Tageban tödlich verunglückt

Magdeburg. Am Dienstag schlug der 71jähr. Invalide Friedrich Busse die Witwe Emma M., mit der er zusammenlebte, in einem Streit mit dem Hammer auf den Kopf, wobei sie erhebliche Verletzungen erlitt. Sie mußte dem Krankenhaus Altstadt zugeführt werden und war abends noch besinnungslos. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß sich Busse in einem Stall des Grundstücks erhängt hatte. In einem hinterlassenen Briefe teilte er mit, daß wirtschaftliche Streitigkeiten mit der Verletzten ihn zu der Tat veranlaßt haben.

*

Magdeburg. In der Otto-von-Guericke-Straße stieß eine Radfahrerin mit einem Lieferwagen zusammen. Sie stürzte dabei so unglücklich vom Rade, daß sie einen Schädelbruch erlitt und ins Krankenhaus Altstadt eingeliefert werden mußte.

*

Zeitz. Im Tageban der Karl-Voß-Grube wurde der Häuer Hermann Zehmisch aus Mutschau von einer plötzlich hereinbrechenden Kohlenwand verschüttet und sehr schwer verletzt. Obwohl ihn seine Arbeitskameraden kurze Zeit darauf befreit hatten, ist er am Montag im Krankenhaus Hohenmölsen gestorben.

Nebel störte die Elbeschiffahrt.

Torgau. Der starke Nebel der Vorwoche behinderte den Schiffahrtsverkehr auf der Elbe ganz beträchtlich, so daß durch unfreiwilligen Aufenthalt die Ablieferungszeiten teilweise nicht eingehalten werden konnten. Der allerdings nun wieder gewichene Frost machte eine Tauchtiefenfestsetzung notwendig, da der Wasserstand abgenommen hatte.

Unfall der Coswiger Elbfähre

Das Fährseil wurde von einem Dampfer mitgezogen.

Coswig (Anh.). Ein mit Schleppkähnen stromaufwärts fahrender Dampfer ergriff beim Ueberqueren des Fährseil der Coswiger Elbfähre und zog dadurch die Fähre eine ganze Strecke — bis zur Badeanstalt — mit. Erst als das Seil zerriß, wurde die Fähre wieder frei und konnte zur Fährstelle zurückgeführt werden. Der Fährbetrieb lag den ganzen Tag über still, weil der abgerissene Anker erst wieder aufgesucht und das Fährseil daran befestigt werden mußte.

Die Dörfer Saubach vereinigt.

Saubach (Kr. Eckartsberga). Rückwirkend ab 1. Oktober ist die Vereinigung der beiden Dörfer Saubach, „Amtsanteil" und „Gemeindeanteil", Tatsache geworden. Verkündet wurde das Ereignis in einer Sitzung der Gemeinderäte, zu der Kreisleiter Bernhardt und der Landrat aus Köllleda erschienen waren. Landrat Dr. Bethke berief den Saubacher Einwohner Eisentraut zum Bürgermeister.

Hier spricht die Bewegung

Termine für den Gau Halle-Merseburg.

(Alle Versammlungen beginnen um 20 Uhr.)

2. Dezember 1936: Pg. Lösche, Mückenberg, Kr. Liebenwerda; Pg. Schreiber, Gorenzen, Mansf. Geb.-Kreis; Pg. Borner, Gorenzen, Mansf. Geb.-Kreis; Pg. Daenicke, Holdenstedt, Kr. Sangerhausen; Pg. Brandes, Riethnordhausen, Kr. Sangerhausen; Pg. Düllo, Düßnitz, Kr. Schweinitz; Pg. Gruffke, Prettin, Kr. Torgau; Pg. Erbersdobler, Kayna, Kr. Zeitz.

3. Dezember 1936: Pg. Keller, Düben (Mulde), „Preuß. Hof"; Pg. Lösche, Lauchhammer, Kr. Liebenwerda; Pg. Fuchs, Köthschen, Kr. Merseburg; Pg. Fischer, Döcklitz, Kr. Querfurt; Pg. Brandes, Gehofen, Kr. Sangerhausen; Pg. Düllo, Schildau, Kr. Torgau; Pg. Erbersdobler, Wählitz, Kreis Weißenfels; Pg. Doege, Rotta, Kr. Wittenberg; Pg. Rohkrähmer, Wittenberg-Nord; Pg. Dieling, Zangendorf, Gasth. Reinhardt.

4. Dezember 1936: Pg. Bartsch, Spören, Kr. Bitterfeld; Pg. Fuchs, Klepzig, Kr. Delitzsch; Pg. Schreiber, Rotha, Mansf. Geb.-Kr.; Pg. Borner, Rotha, Mansf. Geb.-Kr.; Pg. Heidenreich, Benndorf, Mansf. See-Kr.; Pg. Erbersdobler, Naumburg (S.), „Erholung"; Pg. Münzenberg, Voigstedt, Kr. Sangerhausen; Pg. Festge, Langenrassau, Kr. Schweinitz; Pg. Dr. Meinshausen, Lebusa, Kr. Schweinitz; Pg. Lösche, Torgau-Ost; Pg. Maul, Zipsendorf, Kr. Zeitz.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet

Entschlossene Handlung eines Arbeiters.

Wertlau (Kr. Zerbst). Ein siebenjähriges Kind war beim Spielen in den Dorfteich gefallen. Alle Rettungsversuche, die vom Ufer aus angestellt wurden, blieben vergeblich. Kurz entschlossen sprang darauf der Arbeiter Bringezu in den Teich und brachte das bereits bewußtlose Kind glücklich ans Land.

Echte Volksgemeinschaft.

Großmühlingen (Kr. Bernburg). Echte Volksgemeinschaft übten die hiesigen Bauern, indem sie dem Bauern Fritz Wesche, der mit der ganzen Familie und Gefolgschaft an Grippe erkrankt war, beim Fahren der Rüben zur Verladestation und beim Rübenkopffahren zur Miete die ganzen Fuhren besorgten.

Von einer Lore tödlich verletzt.

Heiligenthal (Mansf. Seekreis). In der Zuckerfabrik Heiligenthal wurde ein Arbeiter von einer sich plötzlich öffnenden Lore so schwer verletzt, daß er kurz darauf im Krankenhaus Gerbstedt starb.

Zusammenstoß im Nebel.

Heiligenthal (Mansf. Seekreis). Auf Bahnhof Helmsdorf fuhren im Nebel zwei Züge zusammen. Es entstand nur Sachschaden.

Lebensmüde.

Zerbst. Der Kaufmann Otto Günther setzte aus unbekannten Gründen durch Erschießen seinem Leben ein Ende.

TRIUMPHATOR Rechenmaschinen bieten erhöhte Sicherheit
Friedrich Müller
Am Leipziger Turm

DIE SCHALE AUS *heiligem* KRISTALL

ROMAN VON F. CORDEA

(10. Fortsetzung.)

Ein kalter Haß gegen ihre Schwester stieg in ihr auf.

Den heutigen Abend sollte diese büßen. Und mit diesem Haß im Herzen reiste sie wenige Tage später nach Italien ab.

7.

Wenn es wirklich in Düsseldorf jemand gegeben hätte, der Tante Renate nicht kannte, so war ruhig anzunehmen, daß dieser Jemand nicht mitzählte. Dann gehörte er eben zu der großen Masse, aber nicht zu den Auserlesenen.

Einer ihrer Bekannten hatte sich einmal den Scherz erlaubt, von Washington aus eine Ansichtskarte abzusenden, welche als Anschrift nichts als die Worte trug: „Tante Renate, Rheinland, Europa." Die Karte war richtig bei Frau Renate Herwig in Düsseldorf abgeliefert worden.

Tante Renate war überdies witzig. Als der Absender der Karte wieder in Düsseldorf war, sagte sie im tadelnden Ton zu ihm:

„Verschwender, wozu hast du das Wort Rheinland" beigefügt?"

Tante Renate war Witwe und besaß eine Reihe guter Eigenschaften. Vor allem verfügte sie über viel mehr Geld, als sie mit dem besten Willen aufbrauchen konnte, trotzdem ihr die halbe Stadt bei dieser löblichen Tätigkeit half.

Dann hatte sie eine Schwäche dafür, sich nun die Angelegenheiten aller anderen Menschen, gleichgültig, ob sie ihr bekannt oder unbekannt waren, zu kümmern.

Eine Notstandsaktion ohne Tante Renate im Ausschuß war einfach undurchführbar. Ebenso unmöglich war es, daß irgendeine Berühmtheit Düsseldorf besuchte, ohne bei Tante Renate zu erscheinen.

Als Gerhart Hauptmann einmal in Düsseldorf eine Vorlesung hatte, war er von Tante Renate eingeladen worden.

„Aber ich kenne die Dame ja nicht."

Diese Worte wurden Tante Renate hinterbracht. Eine Stunde später bekam der Dichter folgende Zeilen von ihr:

„Hochverehrter Herr Hauptmann!
Daß Sie mich nicht kennen, ist doch Ihre und nicht meine Schuld. Also kommen Sie bestimmt. Düsseldorf erwartet Sie bei mir."

Der Dichter hatte gelacht, war gekommen und hatte später erklärt, da er sich selten in seinem Leben so gut unterhalten habe.

Kurzum und gut, Tante Renate war ein weiblicher Hans Dampf in allen Gassen, gemildert durch Takt, Witz und Herzensgüte.

Wally und Hans Joachim gehörten zu den erwählten Lieblingen ihres Herzens. Bei Hans Joachim kam dazu, daß er für sie besonders wertvoll war. Er trank zwar selbst sehr wenig, war aber ein geschickter und geschmackvoller „Mixer". Tante Renate benützte diese für das Gesellschaftsleben so wertvolle Eigenschaft, ernannte ihn zu ihrem „Ehrenmixer", und bei ihren Empfängen war eine Ecke ihres Salons zu einer Bar eingerichtet.

Dort waltete Hans Joachim seines Amtes.

Im übrigen waren Wally und Hans Joachim bei Tante Renate häufig auch allein zu Gast. Sie gehörten zu dem bedeutend kleineren Kreis der intimen Hausfreunde. Tante Renate lud sie immer zusammen ein. Sie besaß in hohem Maße die weibliche Eigenschaft, Paare glücklich machen zu wollen. Ueber den Altersunterschied der beiden zerbrach sie sich nicht allzuviel ihren Kopf. Wally sah ja so bezaubernd jung aus. Tante Renate erwartete wirklich, daß die zwei sich verloben würden. Auch Hans Joachim hatte die Hoffnung nicht aufgegeben.

Wally verlobte sich jedoch nicht mit ihm, und je länger sie ihn kannte, desto mehr festigte sich dieser Entschluß bei ihr. Sie hielt große Stücke auf ihn, und er nahm einen ganz hervorragenden Platz in ihrem Herzen ein.

Aber langsam kam sie darauf, daß sich ihre Gefühle für ihn doch nicht stark von denen einer älteren Schwester für einen jüngeren Bruder, den sie sehr gerne hat, unterschieden.

Die große Liebe, auf die sie wartete, war es nicht.

Bei Hans Joachim stand die Sache anders. Wally war in sein Leben getreten und erfüllte es. Er trug diese Liebe zu ihr so wie etwas ganz Heiliges bei sich herum. Er hoffte noch immer und wollte vorläufig noch nicht zugeben, daß diese Hoffnung aussichtslos sei, und es war ihm noch nicht einmal klar geworden, daß er sich im äußersten Fall auch mit ihrer Freundschaft begnügen würde.

Seine Gefühle für sie waren so stark, daß er trotz seiner Jugend das große Opfer der Entsagung bringen konnte. Das alles lag aber noch ganz ungeordnet in seinem Unterbewußtsein.

Tante Renate, die gern gerade auf ihr Ziel losging, hatte Wally einmal kurz und bündig angepackt.

„Wie steht es eigentlich zwischen dir und Hans Joachim? Findest du den Altersunterschied wirklich so belangreich?"

„Ja und nein, Tante Renate. Er spielt immerhin eine starke Rolle dabei. Mehr aber gilt, daß ich in Hans Joachim nicht verliebt bin. Ich habe ihn lieb, sehr lieb sogar, aber ich liebe ihn nicht. Laß mich noch ruhig Junggesellin bleiben, bis der Richtige gekommen ist."

*

Beim nächsten Empfang waren Wally und Hans Joachim wieder der Mittelpunkt der fröhlichen Bareche. Hans Joachim hatte sich eine weiße Mütze aufgestülpt und spielte Mixer.

Wally war von zwei jungen Leuten mit Beschlag belegt, die behaupteten, daß sie von ihr unbedingt porträtiert werden müßten. Sie wollten der Großmutter zwei Miniaturen von sich geben. Das war natürlich reine Neckerei. Aber Wally schoß zurück.

„Erst muß ich einmal sehen, ob eure Gesichter wirklich der Mühe wert sind . . . nein, du hast mir zuviel Sommersprossen, und bei dir steht die Nase nicht gerade. Ich denke nicht daran, der armen Großmama durch solche Miniaturen den Appetit zu verderben. Für euch zwei habe ich keine Zeit."

„Gütiger Himmel, Wally", rief der mit der schiefen Nase, „du untergräbst ja mein Ansehen."

Dabei brachte er einen Taschenspiegel zum Vorschein und betrachtete andächtig den beleidigten Körperteil.

„So, eitel bist du auch noch", spottete Wally. „Hier, nieder vor mir auf die Knie. Ich werde dich pudern, vielleicht sieht die Nase dann besser aus."

Wally machte die Sache gründlich, borgte sich von einer andern Dame Lippenstift und Augenschwarz und malte den jungen Mann kunstgerecht an.

Ihr Beispiel fand sofort Nachahmer, und die Damen in der Bareche begannen die Herren zu schminken, allerdings bedeutend weniger diskret, als sie es bei sich selbst taten. Knallrote Amorslippen und spanische Augenbrauen kamen da in die Mode.

Mitten in das lustige Durcheinander trat Tante Renate mit einem neuen Gast an ihrer Seite.

Entsetzt rief sie aus:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612022/fragment/page=0007

Mittel für 150 Wohnungsbauten

Erste Rücklage für eine neue Berufsschule.

Bitterfeld. In einer Ratsherrensitzung wurde am Dienstagabend u. a. der zweite Nachtragshaushalt erledigt, in dem 37 600 Reichsmark für den Bau von 34 Volkswohnungen des Gemeinnützigen Wohnungsbau-Vereins und weitere 21 000 Reichsmark für den Bau von 18 Volkswohnungen auf städtischem Gelände vorgesehen sind. Für eine Siedlung mit vorläufig 50 Doppelhäusern wurden 100 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt, die als 1000-Reichsmark-Zuschüsse zu jedem Doppelhaus verteilt werden. Im Hinblick auf die große Raumnot der Berufsschule wurde die erste Rücklage für den Bau einer neuen Berufsschule vorgenommen, zu der Staat, Kreis und Stadt anteilig beitragen sollen. Weitere Ausgabeposten betreffen den Bau von Radfahrwegen, die Ausbesserung von Straßen usw.

Personalnachrichten der Reichsbahn

Ernannt wurden zu Rangieraufsehern die Hilfsrangieraufseher Hülsenbeck in Ammendorf, Lindner in Delitzsch, Streiber in Dessau, Pfannenberg, Meisel in Halle und Bierstedt in Wittenberg; zum Rangiermeister Rangieraufseher Bonk in Halle.

Versetzt wurden die Rangieraufseher Franz Müller II von Wittenberg nach Eilenburg, Taubert von Eilenburg nach Leipzig und Schwendrowski von Förderstedt nach Calbe-Ost. Reichsbahnoberrat Dr.-Ing. Köhle, Dezernent der Reichsbahndirektion Halle, als Dezernent zur Reichsbahndirektion Saarbrücken. Reichsbahnoberrat Heyne, Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamts 2 Cottbus, nach Magdeburg als Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamts 1. Reichsbahn-Bauassessor Höhn vom Reichsbahn-Betriebsamt 1 Leipzig zur Reichsbahndirektion Berlin. Reichsbahn-Amtmann Wüst, Vorstand des Reichsbahn-Verkehrsamtes Aschersleben, zum Reichsbahn-Verkehrsamt Frankfurt a. M.

Zum 16. Dezember werden versetzt: Reichsbahnoberrat Bauer, Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamts 4 Dresden, als Dezernent zur Reichsbahndirektion Halle.

Bäume und Findlinge unter Naturschutz

Nordhausen. Der Oberbürgermeister von Nordhausen erließ auf Grund des Reichs-Naturschutzgesetzes eine Verordnung, durch die eine Reihe von Naturdenkmalen des Stadtkreises unter den Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes gestellt werden. Es handelt sich dabei um 69 alte Bäume, hauptsächlich Pappeln, Linden und Eichen. Bemerkenswert sind ein alter Eisbeerbaum (sorbus torminalis) — sehr selten! —, ein alter Maulbeerbaum und ein alter Gingko-Baum. Außerdem wurden vier Findlinge — eine am Weg nach der Windlücke und drei vor dem Museumsgebäude „Lindenhof" — zu Naturdenkmalen erklärt.

Tyr-Rune für die Werkscharen

Nach Rücksprache mit dem Stabschef der SA. genehmigte der Reichsleiter der DAF., Dr. Robert Ley, das Tragen der Tyr-Rune zum Dienstanzug der Werkscharen durch ehemalige Lehrgangsteilnehmer der Reichsführerschule der SA., soweit sie zum Tragen der Tyr-Rune berechtigt sind. Die Rune wird auf dem linken Oberarm über der Hakenkreuzbinde gemäß den von der Obersten SA.-Führung erlassenen Vorschriften getragen.

Dessau baut eine neue Stadt

Die Georgenbreite als neues Stadtzentrum / Herrichtung der klassischen Gärten

Dessau. Dessau, das seit Jahren einen ungeahnten Aufschwung nimmt, baut eine neue Stadt. Die Ostgrenze wird durch die Georgenallee gebildet, die den Schloßpark Georgium mit der Elbe verbindet. Die Westgrenze ist die Hindenburgallee vom Schloßpark Georgium bis zum Schloßpark Groß-Kühnau. Inmitten dieser neuen Stadt liegt der bisherige Villen-Vorort Ziebigk. Die Hauptachsen sind die neue Elbeallee, eine schnurgerade, breite, moderne Straße von der Kienheide bis zur Elbe und die ebenfalls breite Saarstraße. Die beiden neuen Straßen sind fast vollendet. Die Bebauung dieses riesigen Komplexes macht ganz erhebliche Fortschritte. In wenigen Jahren wird sich das städtebauliche Zentrum Dessaus vom Markt und Schloßplatz zur Georgenbreite verschoben haben, das ist das Stück jenseits der Bahn. Der Bahnhof soll bekanntlich auch jetzt nach diesem neuen städtebaulichen Zentrum einen Ausgang bekommen. Die Frage der Beseitigung der Höhenübergänge zwischen Bahn und Zufahrtsstraßen zu der neuen Stadt wird ebenfalls der Lösung entgegengeführt. Am Rande der neuen Stadt liegen die Schloßparks Georgium, Schloß Groß-Kühnau und Burg Kühnau. Sie liegen wie Perlen an einer Kette. Man will sie nun miteinander verbinden. Der Schloßpark Georgium verdankt seine Entstehung einem Bruder des Fürsten Franz, des Schöpfers von Park Wörlitz. Ebenso ist der Schloßpark dem jüngsten Bruder des Fürsten Franz, Prinz Albert, zu danken, während der Garten Burg Kühnau von dem Sohne des Fürsten Franz angelegt ist. Sämtliche Parks entstammen der klassischen Zeit. Die Herrichtung des Schloßparks Georgium soll nach den erhaltenen Plänen der Gründerzeit vor sich gehen. Ebenso hatte man vor etlichen Jahren den Park von Wörlitz von allen späteren Zutaten befreit. Alsdann will man einen neuen fünf Kilometer langen Promenadenweg anlegen, der, immer der Hauptachse der neuen Stadt nach Westen folgend, abseits der eigentlichen Verkehrsstraße stets durch Grünanlagen führen soll. Er verbindet die Parks untereinander und führt hinter dem historischen Schloß Groß-Kühnau, der Gründungsstätte des deutschen Arbeitsdienstes, in den Wald nach Aken zu. Mit diesen Plänen, die jetzt durchgeführt werden, festigt Dessau seinen Ruf als Stadt der klassischen Gärten aus der Zeit des englisch-deutschen Gartenideals.

Eine Kembergerin 100 Jahre alt.

Kemberg. Am 3. Dezember feiert die Rentnerin Pauline Zinke ihren 100jährigen Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters ist sie geistig und körperlich rüstig und zeigt noch lebhaftes Interesse für ihre Vaterstadt. Während der Inflationsjahre siedelte sie zu ihrer Tochter nach Apolda über, wo sie nun ihren Lebensabend verbringt.

Der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes Reinhard zum Winterhilfswerk:

Zum vierten Male hat der Führer und Reichskanzler das deutsche Volk zum Winterhilfswerk aufgerufen. Und dieses von ihm mit einem schöneren Leben und einer glücklicheren Gegenwart beschenkte Volk wird ihm seinen Dank beweisen, indem es für die armen und bedürftigen deutschen Volksgenossen Opfer bringt.

Für die im Reichskriegerbund zusammengeschlossenen drei Millionen ehemaliger Frontkämpfer und Soldaten verspreche ich, daß sie sich in die Front dieses größten sozialen Hilfswerkes aller Zeiten an vorderster Stelle einreihen werden.

II. 18 — Reinhard

250 Jahre Familiengeschichte

Ehrung eines alten Handwerkergeschlechts.

Herzberg (Elster). Die Chronik der Stadt Herzberg weist für den 1. Dezember 1686 das Vorhandensein des Stammhauses des damaligen Seilermeisters Georg Christian Wilkniß aus. Heute nach 250 Jahren befindet sich die Familie noch in demselben Haus, in dem sich die verschiedenen Generationen der Familie ein geachtetes Geschäft aufgebaut haben. Der Kreisleiter Bürgermeister Fritzsch hatte, um seinen Mitarbeiter an dem seltenen Jubeltage zu ehren, eine Ratsherrentagung einberufen, bei der der Platz des Beigeordneten Wilkniß, des heutigen Besitzers des alten Stammhauses, reich mit Blumen geschmückt war. Bürgermeister Fritzsch sagte in seiner Ansprache, daß diese Ehrung zwar nur im einfachen Rahmen erfolge, daß sie aber am schönsten die Verbundenheit der Familie Wilkniß mit 250 Jahren städtischer Geschichte zum Ausdruck bringe und so die würdigste Ehrung sei, die einer Familie im Gemeinschaftsleben zuteil werden könne.

Naumburger Künstlerbund gegründet

Ausstellung von Werken heimischer Künstler.

Naumburg. Zur Förderung der bildenden Kunst und des Zusammenschlusses der Schaffenden auf künstlerischem Gebiet wurde der „Naumburger Künstlerbund" gegründet. Die NS.-Kulturgemeinde trat zum ersten Male mit einer Ausstellung von Werken heimischer Künstler hervor, die noch bis zum 5. Dezember andauert. Die Schau im Festsaal des Domgymnasiums steht unter der Losung „Heimat und Kunst"; sie bietet eine erfreuliche Uebersicht über das schöpferische Wirken in Malerei, Graphik und Bildhauerei in Naumburg, zu den bildenden Künsten tritt hier erstmalig auch die Photographie, in dem die Photographische Gesellschaft Naumburg heimatliche und politische Photos von besonderem künstlerischem Range ausstellt.

Material sparen, Abfälle verwenden

100 Tage-Kampf der Bitterfeld-Wolfener IG.-Werke.

Bitterfeld. In einem Betriebsappell der Bitterfelder und Wolfener IG.-Betriebe gab Direktor Dr. Pistor die Richtlinien für den 100 Tage-Kampf in den IG.-Betrieben bekannt. Es sind folgende Aufgaben gestellt: Material sparen, Ausschuß verringern, Werkzeug verbessern, Abfälle wieder verwenden, Verfahren verbessern, Unfälle verhüten, Krankheitsgefahren bekämpfen und den Arbeitsplatz schöner zu gestalten.

Elite-Zuchtviehversteigerung.

Stendal. Der Rinderzuchtverband Sachsen-Anhalt veranstaltet am Donnerstag, dem 10. Dezember 1936, in Stendal eine große Elite-Zuchtviehversteigerung. Es kommen 180 ausgewählte Jungbullen und 150 hochtragende Herdbuchfärsen zum Verkauf.

Eine seltene Doublette.

Wartenburg (Elbe). Ein nicht alltägliches Jagdglück hatte hier Inspektor Gommel, der mit einer Kugel zwei Ricken zur Strecke brachte.

Wer, wenn das Vaterland in Not ist, einen anderen Gedanken als dessen Rettung fühlt, ist nicht wert, in einem freien Staate zu leben. Friedrich Maximilian von Klinger.

„Was treibt ihr denn da, Kinder? Hans Joachim, du machst die Cocktails anscheinend zu stark. Was soll denn ein verständiger Mensch von euch denken?"

Nun wendete sie sich an ihren Begleiter: „Du mußt nicht glauben, daß sie immer so sind, Ernst. Für gewöhnlich sind es ganz nette, junge Leute. Wer von euch hat denn diese Dummheit angefangen?"

„Natürlich Wally! Erst hat sie meine Nase beleidigt und behauptet, daß sie schief ist, und dann hat sie begonnen, meine Gesichtszüge mit Farbe zu verbessern."

„Wally, du Vorbild! Und das will eine ernste junge Dame sein!"

Nun wendete sie sich zu ihrem Begleiter: „Ernst, willst du überhaupt diesen Wildfängen vorgestellt werden? Oder ziehst du es vor, dich rechtzeitig aus dem Staube zu machen?"

„Nur darauf los, Tante, Afrika hat mich abgehärtet."

„Also, hört zu, ihr Rangen. Das ist Dr. Ernst Kollinger. Was er ist, brauche ich euch ja nicht zu erzählen. Ueber seine Rückkehr aus Afrika hat in den letzten Tagen genug in der Zeitung gestanden. Das bemerkenswerteste an ihm ist, daß er ehrlich berechtigt ist, mich Tante zu nennen."

Als sie ihm Wally und Hans Joachim vorstellte, sagte sie:

„Vor diesen beiden mußt du dich in acht nehmen. Das sind die Rädelsführer der Bande.

Kollinger hatte die übermütige Gesellschaft mit sichtlichem Vergnügen gemustert. Die jungen Leute mit den geschminkten Gesichtern sahen tatsächlich sehr komisch aus. Und die Damen des Kreises gehörten sicher zu den hübschesten der Stadt.

Nun bedrängten und bestürmten sie ihn mit Fragen.

Er war wirklich eine ungewohnte Erscheinung in diesem Kreis.

Er mochte etwa siebenunddreißig Jahre zählen, war lang und schlank bis zur Hagerkeit. Das Gesicht war tiefgebräunt und in den Augen lag der Blick eines Mannes, der scharf über weite Flächen zu schauen gewohnt ist.

Im Augenblick lächelte er, und dieses Lächeln gab dem Gesicht etwas ungemein Anziehendes. Er schien sich heimlich über etwas zu belustigen. Tatsächlich verglich er eben im Geiste die jungen Damen der Baracke mit den Negerfrauen, die er kürzlich erst verlassen hatte. Es war doch ein angenehmes Gefühl, wieder einmal in Europa zu sein. Wie lange dieses Gefühl anhalten würde, wußte er freilich nicht. Die Herren erinnerten ihn an die Wilden auf dem Kriegspfade. Mein Gott, jetzt formten sie gar eine Kette und begannen um ihn herum zu tanzen.

Nur gerade die beiden, welche Tante Renate als Rädelsführer bezeichnet hatte, nahmen nicht daran teil. Wally saß auf dem Divan und lachte. Hans Joachim hatte ein Kissen zu ihren Füßen niedergeworfen. Dort saß er mit untergeschlagenen Füßen und beide sahen dem Kriegstanz zu.

Kollingers Blick blieb an Wally haften.

Was für ein außergewöhnlich interessantes Gesicht. Die freie Stirn mit dem offenen Blick nahm ihn gefangen. Dahinter steckte eine Persönlichkeit. Das war das Einzige, worauf Kollinger etwas gab.

In welchem Verhältnis zu ihr stand doch der nette Junge, der zu ihren Füßen saß? War er ihr Verlobter? Wally war froh gelaunt, daher sah Kollinger keinen Altersunterschied.

Auch Wally hatte den neuen Gast unauffällig gemustert.

Eine solche Gestalt mußte das Auge einer Künstlerin anziehen. Sie fiel so völlig aus dem Rahmen des Alltäglichen. Ein Stück kraftstrotzender, harter Natur war in die Stadt gekommen. Tatkräftig, selbstbewußt, gebräunt.

Wie wenig paßte der Mann in diese Umgebung! Er mußte viel gesehen, viel erlebt und sich durch vieles durchgekämpft haben.

Ganz in Gedanken strich sie über Hans Joachims Haar. Sie wußte gar nicht, daß sie es tat.

„Hans Joachim, was hast du denn?"

Wally beugte sich vor bei dieser Frage. Hans Joachim hatte nämlich ihre Hand erfaßt und einen raschen Kuß darauf gedrückt.

„Du hast mich so freundlich gestreichelt. Dafür gebührt dir doch ein Dank."

„Aber, Hans Joachim! Ich habe dich doch überhaupt nicht gestreichelt!"

„Also, hat sie mich gestreichelt oder nicht? Ihr seid meine Zeugen. Herr Kollinger hat es auch gesehen. Helfen Sie mir doch! Hat diese Dame mich gestreichelt oder nicht?"

Kollinger sah lachend Wally ins Gesicht. Die weißen Zähne formten einen hellen Fleck im Braun. Wally aber war rot geworden.

„Wehe Ihnen, wenn Sie die Partei dieses jungen Mannes nehmen."

„Es tut mir ungemein leid, gnädige Frau, aber ich habe tatsächlich gesehen, daß Sie ihn — wenn auch sehr mütterlich — gestreichelt haben."

Wie entzückend sah sie doch aus mit dem Rot auf den Wangen. Kein Wunder, daß der Junge zu ihren Füßen saß.

„Laß dich nicht irre machen! Du kannst mich ruhig streicheln, Wally. Wenn sie dich necken, dann bekommen sie es mit mir zu tun. Und mir ist es lieber, wenn du mich streichelst als einen anderen."

„Hans Joachim, sei nicht vorlaut! Du stellst mich ja als eine geborene Berufsstreichlerin hin."

*

Als Kollinger mit Tante Renate allein war, brachte er das Gespräch auf Wally.

„Sie ist die Witwe von Robert Warner. Er ist vor ein paar Jahren einem Autounfall zum Opfer gefallen."

„Und sie hat nicht wieder geheiratet?"

„Nein, trotzdem sie sehr umschwärmt wird. Besonders Hans Joachim gibt sich viele Mühe. Im übrigen ist sie eine Malerin von Ruf und verdient sehr gut, obwohl sie es nicht braucht, weil sie selbst vermögend ist."

Dabei sah sie Kollinger einen Augenblick prüfend an. Warum erkundigt sich dieser so geflissentlich nach Wally.

„Am nächsten Mittwoch gebe ich ein intimes Abendessen mit ein paar Freunden. Du bist natürlich geladen, Ernst. Soll ich dich neben Wally setzen?"

Kollinger saß vornübergebeugt, hatte die Ellbogen auf die Knie gestützt und seinen Kopf in die Hände gelegt. Einen Augenblick lang schwieg er. Dann sah er auf und sagte farblos:

„Nein, Tante Renate, setze mich nicht neben sie."

Frau Herwig nickte. Sie begriff.

Sie kannte ja den Schatten in Kollingers Leben.

8.

Dr. Ernst Kollinger saß wieder einmal bei Tante Renate und plauderte mit ihr.

„Sag mal, Ernst, was machst du eigentlich für Streiche? Du bist so nachdenklich und gezwungen. Du gefällst mir nicht. Du denkst doch nicht etwa daran, schon wieder nach Afrika zurückzugehen?"

„Tja, einmal wird es doch geschehen müssen, obwohl ich vorläufig noch ganz gerne eine kurze Zeit hierbleiben will. Da drüben verwildert man ja, und die zwei Wochen Europa haben mir gut getan. Ich fange schon an, mich wieder an die weißen, höflichen Manschetten zu gewöhnen. Am letzten Mittwoch ist mir freilich etwas Eigentümliches passiert. Wie dein feierlicher Diener das Riesen-Beefsteak hereinbrachte, habe ich ganz unwillkürlich nach meinem Jagdmesser im Gürtel gelangt und war höchst erstaunt, es im Smoking nicht zu finden. Auf solche Rückfälle in das Leben der Wildnis ertappe ich mich überdies öfters. Ich weiß wirklich nicht, ob ich mich stets gebührlich aufführe und ich bin eigentlich froh, daß wir heute abend unter uns essen."

„Du willst doch nicht behaupten, daß du deine Tischmanieren verlernt hast."

Kollinger lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612022/fragment/page=0008

Gertrud von le Fort

Die Letzte am Schafott

Am Tage des Festes Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel wurden die sechzehn Karmeliterinnen von Compiègne zum Tod durch die Guillotine verurteilt.

Aber fürchten Sie nicht, meine Freundin, daß ich Ihnen jetzt den Anblick der blutigen Guillotine zumute! Meine Liebe, ich ertrage ja selbst nicht den Anblick dieses entsetzlichen Werkzeugs — wollen Sie mir glauben, daß ich noch eher fähig wäre, einen lebendigen Henker am Werk zu sehen, einen Menschen, der den Mut hat, selbst das Schwert zu führen, eine Hand von Fleisch und Blut, die wenigstens weiß, wenn sie das Entsetzliche vollbringt! Man soll das Leben nicht durch die Maschine zermalmen! Indessen gerade dies ist ja das Symbol unseres Schicksals: ach, meine Liebe, die Maschine unterscheidet nichts, sie verantwortet nichts, ihr graust vor nichts, sie rührt nichts, sie stampft gleichmütig nieder, was man ihr bringt, das Edelste und Reinste wie das Verbrecherischste — wahrhaftig, die Maschine ist das würdige Organ des Chaos, gleichsam seine Krone, getragen von der Begeisterung einer seelenlosen Masse, für die es kein göttliches „Es werde!" mehr gibt, sondern nur noch das satanische „Man vernichte!"

Ich stand mitten im Gedränge des johlenden Pöbels; nie, meine Liebe, habe ich die völlige Hoffnungslosigkeit unserer Lage so verzweifelt empfunden wie damals! Sie wissen, daß ich nicht von großer Statur bin: ich stand buchstäblich bis zur Scheitelhöhe im Chaos, mein Gesicht schon gleichsam in ihm versunken: ich konnte tatsächlich nicht sehen, was vorging, ich konnte nur noch hören. Verstehen Sie, meine Freundin, daß alle Wahrnehmungskraft, die in mir war, im diesen einen Sinn flüchtend, fast zur übersinnlichen Wahrnehmung werden mußte?

Die Karmeliterinnen kamen singend auf der Place de la Révolution an: man vernahm ihr Psalmodieren schon von weitem; es letzte sich merkwürdig klar durch das Geschrei des Pöbels durch — oder verstummten die Ausbrüche der grausamen Massen beim Anblick ihrer Opfer? Ich unterschied ganz deutlich die letzten Worte des „Salve Regina" (Sie wissen, dies singt man, wenn eine Klosterfrau im Sterben liegt), und gleich darauf die ersten des Veni creator. Es war etwas Lichtes und Liebliches in dem Gesang, etwas Zartes, aber zugleich sehr Festes und Ruhiges — nie hätte ich geglaubt, daß er den Lippen zum Tode Verurteilter entströmen könne! Ich war zuvor sehr erregt gewesen; bei diesem Gesang wurde ich merkwürdig ruhig. „Creator spiritus, creator spiritus" — ich glaubte immer wieder diese zwei Worte zu hören; es war, als gingen sie gleichsam in mir vor Anker.

Indessen strömte der Gesang klar und voll weiter. Die Karren fuhren, nach ihm zu urteilen — ich sah ja nichts — sehr langsam, wahrscheinlich staute sich die Menge vor ihnen; ich hatte das Gefühl, daß sie noch lange nicht angekommen seien. Aber dieser Gesang hob das Zeitgefühl vollkommen auf — er hob auch den Raum auf — er hob die große, blutige Place de la Révolution auf, er hob die Guillotine auf, er hob — creator spiritus, creator spiritus — die Vorstellung des Chaos auf: ich hatte plötzlich wieder das Gefühl: ich war unter Menschen! Indem schien mir, als sage jemand dicht an meinem Ohr: „Frankreich trinkt nicht nur das Blut seiner Kinder, es vergießt auch sein Blut für sie, sein edelstes, sein reinstes Blut!" Ich schreckte empor: es war jetzt totenstill auf der Place de la Révolution. (Meine Liebe, selbst bei der Hinrichtung des Königs ist es nicht so still gewesen!) Auch der Gesang erschien jetzt leiser; die Karren hatten sich offenbar entfernt, vielleicht schon ihr Ziel erreicht. Mein Herz begann zu pochen: indem kam mir zum Bewußtsein, daß eine sehr helle Stimme im Chor fehlte — gleich darauf fehlte noch eine —. Ich hatte geglaubt, die Hinrichtung habe noch gar nicht begonnen, in Wirklichkeit war sie fast vorüber.

Der Gesang wurde jetzt nur noch von zwei Stimmen getragen: einen Augenblick lang schwebten sie wie ein leuchtender Regenbogen über der Place de la Révolution, dann erlosch gleichsam die eine Seite; die andere strahlte noch fort. Aber schon fing den erblaßten Glanz der ersten wiederum eine zweite auf — es war eine ganz kleine, feine, kindliche Stimme: ich hatte die Vorstellung, als komme die gar nicht von der Höhe des Schafotts herab, sondern klinge irgendwo aus der Tiefe der Menge empor, gleichsam als respondiere diese selbst. — (Wunderbare Vorstellung.)

Im gleichen Augenblick ging eine stürmische Bewegung durch die dichtgedrängten Reihen — vor mir entstand (genau wie in jener Septembernacht) eine Lücke: ich sah — sah wiederum genau wie damals — mitten im Strudel der fürchterlichen Weiber Blanche de la Force: ihr kleines, blasses, zusammengedrücktes Gesicht brach gleichsam aus seiner Umgebung hervor, warf sie von sich ab wie ein Tuch — ich erkannte dieses Gesicht in jedem Zug wieder, und doch: ich erkannte es nicht wieder — es war völlig furchtlos: sie sang. Sie sang mit ihrer kleinen, schwachen, kindlichen Stimme ohne jedes Zittern, nein, jubelnd wie ein Vögelchen; sie sang ganz allein über der großen, blutigen, schrecklichen Place de la Révolution das Veni creator ihrer Schwestern zu Ende.

„Deo patri sit gloria
Et Filio, qui a mortuis
Surrexit ac Paraclito
In saeculorum saecula!"

Ich hörte deutlich das Bekenntnis zum dreieinigen Gott — das Amen hörte ich nicht mehr. (Sie wissen, daß die wütenden Weiber Blanche auf dem Fleck erschlugen.) Und nun, meine Freundin: der Regenbogen über der Place de la Révolution war erloschen, und trotzdem hatte ich das Gefühl: die Revolution ist zu Ende. (Tatsächlich brach die Schreckensherrschaft zehn Tage später zusammen.)

Und nun, meine liebe Freundin, haben Sie das Wort.

Ich glaube, in Ihren warmen Augen zwei Tränen zu erblicken; sie fallen langsam und feierlich auf Ihre Hände nieder; Ihre Lippen bleiben geschlossen, ich möchte fast sagen, gefaltet: Sie sind ergriffen, aber Sie sind zugleich beunruhigt, und ich weiß, warum: Sie erwarteten den Sieg einer Heldin, und Sie erlebten das Wunder in der Schwachen!

Aus: „Die Letzte am Schafott" von Gertrud von le Fort, einem Buch, das von den Tagen der französischen Revolution handelt. Es erschien im Verlag von Josef Kösel & Friedrich Pustet, München.

Dänemark ehrt den Reformator Bugenhagen. Am Freitag fand als Abschluß der 400-Jahr-Feier der Einführung der Reformation in Dänemark in der deutschen St. Petrikirche in Kopenhagen eine Gedenkfeier für den damaligen Sendboten Martin Luthers, den Wittenberger Stadtpfarrer Johann Bugenhagen, statt. An der Feier nahmen das Königspaar, die gesamte höhere Geistlichkeit des Landes, Vertreter der Behörden und der Universität, die deutsche Gesandtschaft, die Partei und die deutsche Kolonie teil.

Hier wohnte und starb der Komponist von „Stille Nacht, heilige Nacht"

In diesem Hause in der alten österreichischen Salinenstadt Hallein bei Salzburg wohnte und starb der Komponist Franz Xaver Gruber, der Schöpfer des weitbekannten Weihnachtsliedes, welches zum erstenmal in der kleinen Dorfkirche in Oberndorf bei Salzburg am Weihnachtsabend des Jahres 1818 gesungen wurde. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Das Kunstwerk des Monats Dezember 1936

Tilman Riemenschneider: Engelkonzert, im Deutschen Museum zu Berlin. Der Chor der Engelknaben, der sich zu einer schönen Gruppe zusammenschließt, musiziert mit Ernst und Eifer. Es sind die „himmlischen Heerscharen", die dem Christkind in der Krippe huldigen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

E. C. Christophè

Ueberaus peinlich

Sie schritt über den Damm. Da passierte das Unglück. Der heftige Wind zerbrach ihren Regenschirm. Der Regen regnete auf ihren Hut. Sie stellte sich in den nächsten Hausflur und blickte zum Himmel empor. Ich auch.

„Verzeihung", sagte ich, „Ihr Päckchen ist ja ganz naß." Dann trocknete ich die Tropfen mit meinem Taschentuch.

„Zu liebenswürdig", lächelte sie, „wenn es bloß aufhören möchte zu regnen. Ich muß noch zu meinem Juwelier und ich habe Eile . . ."

„Wenn es nur weiter regnen möchte, möglichst Bindfaden", dachte ich, „ich habe Zeit."

Aber es hörte auf und wir schritten nebeneinander.

„Ich bin hier ganz fremd", log ich, um dem schönen Kind zu imponieren, „komme nur ab und zu nach Berlin, um mich zu amüsieren. Tja," streckte ich meinen ersten Fühler aus, „wenn man hier einen Bekannten hätte, der einem alles zeigt, oder eine Bekannte."

Wir bogen in eine stille Seitenstraße. Ich fand, daß sie erheblich langsamer ging. Zögernd gewissermaßen.

„Ich bin Gutsbesitzer", schwindelte ich weiter.

„Ach", sagte sie, „ein Gut muß herrlich sein. Wie ich Sie beneide. Was züchten Sie denn alles?"

„Oh", erwiderte ich, „Schweine, Rinder, Kohl und Zwiebeln."

„Herrlich", meinte sie, „aber ich muß jetzt gehen."

„Ausgeschlossen", fiel ich ihr ins Wort, „ich begleite Sie selbstverständlich noch bis vor Ihre Tür."

Sie erschrak. Dann schlug sie die Augen nieder. „Denken Sie modern?" fragte sie mich leise.

„Und ob", erwiderte ich voll Würde, „und ob." Aber es fuhr mir heiß durch mein Portemonnai. Ich dachte, sie würde mich jetzt anpumpen.

„Wenn Sie wollen, dürfen Sie mich begleiten", lächelte sie etwas gequält, „ich gehe nämlich nicht zum Juwelier, ich gehe ins Leihhaus."

Alle Teufel, dachte ich, ausgerechnet ins Leihhaus. „Sie armes Kind", sagte ich und streichelte ihre Hand, „Sie Aermste."

Dann schritt ich hochaufgerichtet neben ihr die Treppe empor. Verdammt nochmal, ich will es ehrlich bekennen, es war mir peinlich. Ueberaus peinlich. Aber Kopf hoch und Brust heraus, dachte ich.

Der Mann, der unten die Drehtür bediente, grüßte mich, als sei ich ein Großfürst.

Dann legte sie zwölf silberne Löffel hin. Ich sah diskret daneben. Außerdem stand ich ziemlich im Dunkeln, dachte ich. Sie fühlte es. Wie sie mir leid tat und wie peinlich es mir war.

Aber bevor sie noch das Leihgeld kassierte, sagte der freundliche Mann am Schalter und zeigte auf mich: „Sie, wenn Sie Ihre silbernen Manschettenknöpfe nicht bald einlösen, werden sie versteigert."

*

Wir heirateten etwas später. Die Pfandscheine schenkten wir uns gegenseitig zur Hochzeit.

Die Prinzessin Calmusky

Eine auffallend schöne Frau, die eine Zeitlang eine Rolle in der Bukarester Gesellschaft spielte, ist jetzt als Verbrecherin entlarvt und verhaftet worden. Vor etwa drei Jahren war sie aufgetaucht. Schön, elegant und mit gutem Verstand ausgerüstet. Sie nannte sich Prinzessin Calmusky, und das hob natürlich ihr Ansehen, zumal sie ihre Rolle ausgezeichnet spielte, so daß niemand Verdacht schöpfte. Bald öffneten sich ihr die Salons. Nach einiger Zeit aber schien sie von dem gesellschaftlichen Treiben genug zu haben. Sie zog sich allmählich zurück und war schließlich von der Bildfläche verschwunden. Allerlei anderes war in den wohlhabenden Häusern der Stadt auch verschwunden, hauptsächlich Juwelen. Rätselhafte Diebstähle waren verübt worden, die die Kriminalpolizei eifrig beschäftigten. Und da führte nun die Spur in ein Krankenhaus und zu einer Pflegerin, in der niemand anders als die schöne Prinzessin entdeckt wurde. Sie hatte sich in diese unauffällige Einsamkeit zurückgezogen, weil ihr der Boden der Salons zu heiß geworden war. Denn sie hatte eine gefährliche Doppelrolle gespielt. Neben der charmanten Prinzessin war sie eine gefährliche Diebin gewesen, die nun festgesetzt wurde. Man stellte fest, daß bis auf ihre Schönheit alles an ihr falsch war. Sie war als Kind armer Eltern in der Provinz geboren und wegen einer Liebesaffäre vom Hause weggegangen. In Bukarest konnte sie sich bald so viel Geld verdienen, um sich als „Prinzessin" auszustatten.

Zwei Hasenfüße begegneten sich

Eine komische, aber schmerzhafte Verwechslung wird im schlesischen Kreis Steinau von der Einwohnerschaft herzlich belacht. Ein Einwohner des Dorfes Piskorsine strebte gegen Mitternacht durch den Wald seinem Heimatorte zu, als er plötzlich hinter sich Schritte hörte und einen Mann auf sich zueilen sah. In der Annahme, daß es sich um einen Ueberfall handle, schlug er mit seinem Knotenstock sofort auf den „Angreifer" ein. Der Unbekannte tat das gleiche, und so entspann sich im mitternächtlichen Walde ein verbissenes Duell. Nachdem der „Ueberfallene" seinem „Angreifer" gehörig zugesetzt hatte und selbst arg zerschlagen war, ergriffen beide Männer, natürlich nach verschiedenen Richtungen, die Flucht. Am nächsten Tage gingen bei der Gendarmerie zwei Anzeigen wegen nächtlichen Ueberfalls ein. Die Ermittlungen ergaben, daß sich die beiden Männer ganz ohne Grund im nächtlichen Walde verprügelt hatten. Sie waren sich gar nicht so unbekannt, sondern gute Bekannte aus der gleichen Gemeinde, die den gleichen Weg hatten. Mit verbundenen Köpfen fanden sie sich bei der Ortspolizeibehörde ein, ohne daß sie schon wußten, daß sie sich selbst so zugerichtet hatten. Die vermittelnden Worte des Gendarmeriebeamten erreichten es wenigstens, daß die beiden vermeintlichen Gegner versöhnt voneinander schieden.

Einsatz um Kleinigkeiten

Ueberall führt die HJ. jetzt die Altmaterial-Sammlung durch. Der materielle Gewinn, der der deutschen Volkswirtschaft dadurch erfteht, wird allein daran deutlich, daß beispielsweise laut statistischer Untersuchung jährlich sechs- bis siebentausend Tonnen Aluminiumfolien in Form von sogenanntem „Silberpapier" achtlos fortgeworfen werden, wodurch eine Wiederverwendung des Ausgangsmaterials ausgeschlossen ist. Ein noch klareres Bild von der Größe des Materialverlustes (und der verlorenen Arbeitskraft) erhält man durch die Tatsache, daß diese Aluminiummenge mehr als 6 Prozent der gesamten deutschen Produktion ausmacht. Das deutsche Volk weiß sich zu helfen. Die Jugend, die stets, wenn es von ihr gefordert wurde, ihre Einsatzbereitschaft bekundete, sie wird sich auch bei der neuen Aktion, die sich mit dem Sammeln von an sich unscheinbaren Dingen befaßt, voll einsetzen. Scheinbar Nebensächlichem gilt dieser Einsatz. Doch „Viele Wenig geben ein Viel". D. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612022/fragment/page=0009

„Männer vom Bau“ holten sich Preise

Gedanken zu einem Preisausschreiben über Gefahrenverringerung und Unfallverhütung

Zur Arbeit kann man so oder so stehen. Der eine betrachtet sie als Mittel zum Zweck, zum Broterwerb, oder er will höherkommen durch sie. Ihm ist sie kein Lebensbedürfnis, sondern lästige Notwendigkeit. Ein inneres Verhältnis hat er nicht zu seiner Tätigkeit. Man hat uns einmal weismachen wollen, der deutsche Arbeiter gehöre in den meisten Fällen zu dieser Gattung. Der andere liebt seine Arbeit und wäre unglücklich, wenn er sie nicht mehr fortsetzen könnte. Er ist innerlich an ihr beteiligt. Solche Menschen nannte man einmal „Hoffnungslose Idealisten“ und verspottete sie. „Wer die Arbeit kennt und sich nicht drückt — der ist verrückt!“ war damals ein beliebter Wahlspruch.

Nun, — wenn der deutsche Arbeiter tatsächlich so wäre, wie man es ihm nachsagte, so hätten wir heute noch kein Drittes Reich, sondern lebten im Parteienstaat oder in Bolschewistenkollektiven. Wenn der deutsche Arbeiter tatsächlich so wäre, hätte er auch kaum großes Interesse für die Unfallverhütung. Denn den Sachwert ersetzt ja die Versicherung, „nur“ die Arbeit ist zum Teufel. Aber da es immer Menschen gibt, die nicht sehen wollen und nicht glauben können, mußte man einmal schlagend beweisen, wie der deutsche Arbeiter wirklich ist, wie er zur Arbeit steht, ob er stur seine Zeit herunterwerkt oder ob er mit dem Herzen dabei ist. Und das ist jetzt geschehen.

Die Reichsbetriebsgemeinschaft **Bau** hat ein Preisausschreiben veranstaltet, an dem alle ihre Mitglieder teilnehmen konnten, ausgenommen die hauptamtlichen Amtswalter. An Preisen stand die ungewöhnlich hohe Summe von über 50 000 Mark zur Verfügung. Verlangt waren Vorschläge zur Gefahrenverringerung und Unfallverhütung, und zwar konnten sie in Form von kurzen schriftlichen Anweisungen, von kleinen Erzählungen wahrer oder möglicher Erlebnisse und von Zeichnungen aller Art gemacht werden. Es kam also nicht auf das „Wie“, sondern auf das „Was“ an. Trotzdem gab es unkende Propheten, die darauf hinwiesen, wie schwer im allgemeinen der Handarbeiter dazu zu bringen ist, sich mit dem Federhalter zu versuchen, und die auf Grund dieser nicht abzuleugnenden Tatsache voraussagten, die RBG. Bau werde auf ihren 1210 Preisen — sitzenbleiben!

Es kam anders, — ganz anders. Die Beiträge liefen zentnerweise ein. Schließlich zählte man rund zehntausend Einsendungen, von denen viele recht umfangreich waren. Schon diese Tatsache allein stellte den Erfolg des Preisausschreibens sicher und brachte alle Zweifler zum Schweigen. Der deutsche Arbeiter hatte bewiesen, daß er an seiner Arbeit hängt und das seine dazu tun will, die Bedingungen zu verbessern. Daß Unfallverhütung heute nicht mehr Sache einiger Techniker und einiger Beauftragter der Berufsgenossenschaft ist, sondern eine Angelegenheit aller. Daß die RBG. recht daran getan hatte, sich einmal an die Praktiker, die Träger des gesamten Bauwesens zu wenden und sie um ihre Meinung zu fragen.

Noch deutlicher wurde der Erfolg aber, als das Preisgericht an die Ueberprüfung der Einsendungen ging. Es zeigte sich, daß man ein alle Hoffnungen weit übertreffendes, schier unerschöpfliches und unmeßbar wertvolles Material für die Weiterarbeit in die Hand bekommen hatte. Die Vorschläge standen auf hoher Stufe. Sie waren entstanden aus Beobachtungen, dem Leben abgesehen. Die Männer vom Bau sind keine Schriftsteller und keine Phantasten, sie schreiben, was sie sehen. Und das ist der ungeheure Wert ihrer Vorschläge, die insgesamt ein vollendetes Spiegelbild der vielfältigen Welt des deutschen Bauwesens mit allen ihren Fragen, Fehlern und Tücken geben. Oft ist es gerade die Einfachheit der Vorschläge, die so wertvoll ist, und man fragt sich erstaunt: „Darauf ist noch niemand gekommen? Dazu mußte erst die RBG. Bau ihr Preisausschreiben veranstalten, um jenen aufgeweckten Arbeiter zur Weitergabe einer tausendfach überall gemachten Beobachtung zu bringen?“ Kleinigkeiten sind es zumeist, lächerlich geringfügige Aenderungen, fast nebensächliche Handgriffe, — aber man sieht auf den ersten Blick: Sie steigern die Sicherheit, sie werden manche immer wieder beobachteten Unfälle unmöglich machen!

Aber selbst darüber geht der Wert der Einsendungen in vielen Fällen hoch hinaus. Denn die Unfallverhütung ist ja keine Sache, die irgendwie für sich allein neben dem Betrieb steht, sondern sie ist von allen Einzelheiten des Betriebes, der Betriebsführung, der Arbeitsweise, dem Umgangston abhängig. Die Schadenverhütung ist also letzten Endes eine Frage der Weltanschauung und wird am besten verwirklicht in einem wahrhaft nationalsozialistischen Betrieb. Manche Einsender haben das erkannt, viele sind sich nicht darüber klar geworden und haben es doch im Unterbewußtsein gefühlt und ihre Vorschläge darauf abgestellt. Diese Vorschläge also gehen auf alle Lebensfragen des Bauwesens ein, schildern wie dieser und jener Mißstand sich zwangsweise einmal katastrophenfördernd auswirken muß und wie man ihn deshalb am besten gleich beseitigen sollte.

Hierfür bilden die Arbeiten des III. und des IX. Preisträgers Musterbeispiele. Beide kommen, wie übrigens noch mehrere andere Einsender, durch verschiedenartige Erlebnisse und von verschiedenen Seiten her zu dem gleichen Ergebnis: Auf die Ausbildung und Auswahl der Poliere, Schachtmeister, Vorarbeiter und sonstige Führerpersönlichkeiten der Baustelle muß mehr Wert gelegt werden. Der III. Preisträger, Ignaz Lipp in Miesbach-Neumühle, der ein Sparkassenbuch über 3000 Mark gewann, brauchte nur zu schildern, was er selbst erlebte. Vom gelernten Maurer brachte er es zum städtischen Baukontrolleur, mußte dann aber die Meisterprüfung nachmachen. Die Anforderungen waren so groß, daß er sein Ziel zwar mit Aufbietung der letzten Kräfte erreichte, dann aber zusammenbrach und seitdem krank ist. Die theoretischen Kurse sind so kostspielig und zeitraubend, daß man sie neben dem Beruf kaum erledigen kann. Geeignete Ausbildungsmöglichkeiten fehlen. Er kennt hunderte von Kameraden, die Poliere und Schachtmeister sind, höherkommen wollen, denen aber keine Schulungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Der neunte Preisträger, Bauführer Walter Roß in Leipzig, Gewinner einer Madeira-Reise mit „Kraft durch Freude“ einschließlich 50 Mark Taschengeld, schildert, wie manche heute noch Vorarbeiter, Lokführer, Schachtmeister und Polier werden können: Ohne besonderen Befähigungsnachweis, manchmal nur durch gute Beziehungen. Der Erfolg ist in solchen Fällen, daß derartige Verantwortlichen der Baustelle ihren Aufgaben nicht gewachsen sind und mangelndes Können durch Antreibemethoden ersetzen wollen. Gerade von ihnen aber hängt die Sicherheit der Arbeitskameraden ab, und ihre Ausbildung müßte daher die allersorgfältigste sein. Der Einsender legt darum einen genau ausgearbeiteten Plan vor, der die Einführung einer Bau- (oder auch Polier-)Kammer vorsieht. Ihre Hauptaufgabe soll es sein, von allen Polieren, Schachtmeistern, Baggerführern, Lokführern, Kippmeistern, Schießmeistern und Vorarbeitern eine Prüfung zu verlangen, deren Bestehen durch einen Kammerbrief bescheinigt wird. In Zukunft sollen dann nur noch solche Anwärter zugelassen werden, die abgeleistete Lehrzeit und bestandene Gesellenprüfung nachweisen können.

Die ersten beiden Preisträger haben die Aufgaben durch ihre zweifellos vorhandene künstlerische Befähigung im Verein mit der notwendigen genauen Sachkenntnis gelöst. Der Maurer Heinrich Völpel aus Mainz-Weisenau, Sieger des Preisausschreibens und Gewinner eines Siedlungshauses nach Wahl im Wert von 8000 RM., machte in einer kleinen Erzählung darauf aufmerksam, wie sehr Sicherheit und Leben des Bauarbeiters von der guten Beschaffenheit der Rüstung abhängen. Auch seine zeichnerischen Vorschläge sind gut gesehen und wirkungsvoll ausgeführt. Wie unparteiisch das Preisgericht, dessen ungeheure Arbeitsleistung und sorgfältige Behandlung jeder einzelnen Einsendung höchstes Lob verdient, eingestellt war, sieht man daraus, daß Völpel noch 1935 wegen kommunistischer Betätigung im Gefängnis gesessen hat und erst bei seiner Entlassung als überzeugtes Mitglied der neuen Volksgemeinschaft gelten konnte. Das Märchen von der Unversöhnlichkeit der „Nazis“ ihren früheren politischen Gegnern gegenüber konnte nicht schlagender widerlegt werden.

Der zweite Sieger, Zimmermannslehrling Dietz Borges aus Freiberg in Sachsen, Gewinner eines Sparkassenbuches über das runde Sümmchen von 5000 RM., hat es mit seinen Zeichnungen geschafft; aber das war eigentlich Ehrensache, wo der Vater doch — Zeichenlehrer ist. Jetzt wird ein Haus gebaut, und Dietz nimmt den Winter über Unterricht, um selbst den Architekten machen zu können. Der Wettbewerb hat Segen gebracht, — in mehr als einer Richtung. **Hg. Trurnit.**

Um 3 Pfg. erhöhter Benzinpreis

für Weiterbau und Unterhaltung der Straßen Adolf Hitlers

In diesen Tagen wurde vom Führer eine Verordnung in Kraft gesetzt, die für die Finanzierung der Reichsautobahnen von ausschlaggebender Bedeutung ist. Nach den getroffenen Maßnahmen ist gewährleistet, daß das weitere Bauprogramm der Reichsautobahnen, das bekanntlich im Jahr jeweils die Fertigstellung von tausend Kilometer vorsieht, entsprechend der Ankündigung des Führers bei der Verkehrsübergabe des tausendsten Kilometers in Breslau durchgeführt werden kann.

Die für das Jahr 1937 wiederum vorgesehene Fertigstellung von tausend Kilometer wird die wichtigsten Durchgangsverbindungen dem deutschen Kraftverkehr bereits auf große Länge zur Verfügung stellen. Es werden beispielsweise bis Herbst 1937 befahrbar:

auf der Strecke **Berlin — Nürnberg** 260 Kilometer, das sind 60 v. H. der Gesamtlänge; auf der Strecke Berlin—Ruhrgebiet 270 Kilometer, das sind 58 v. H. der Gesamtlänge; auf der Strecke Kassel—Frankfurt—Karlsruhe 250 Kilometer, das sind 77 v. H. der Gesamtlänge;

auf der Strecke **Berlin — Breslau** 192 Kilometer, das sind 54 v. H. der Gesamtlänge;

auf **der Strecke Karlsruhe — Stuttgart — München — Reichsgrenze 274 Kilometer, das** sind 69 v. H. der Gesamtlänge.

Außerdem ist die Verbindung **Bremen — Hamburg** — Lübeck mit Anschluß an Bremerhaven und mit Anschluß an Travemünde sowie die Verbindung Berlin — Stettin mit Anschluß an die Ostseebäderstraße und die Gesamtdurchquerung des Ruhrgebietes von Köln über Oberhausen bis nach Dortmund zur Verfügung.

Bei den **Finanzierungsmaßnahmen** hat man es absichtlich vermieden, Gebühren auf der Autobahn nach dem Muster anderer Staaten zu erheben. Nach Prüfung der verschiedenen Möglichkeiten wurde als gerechteste Maßnahme eine einheitliche Zollerhöhung für Kraftstoffe betrachtet, da auf diese Weise die deutsche Kraftfahrt in ihrer Gesamtheit für die Schaffung eines vollendeten Straßennetzes beisteuert.

Durch die eingangs erwähnte Verordnung werden die Benzin- und Benzolzölle um 4 RM. und die Mineralölausgleichssteuer um 5 RM je Doppelzentner erhöht. Hinzu kommt bei den Zöllen der Tarazuschlag. Die Verordnung wirkt sich dahin aus, daß der Verbraucherpreis je Liter Benzin und Gemisch sich um 4 Reichspfennig je Liter erhöht. Unter Berücksichtigung der vorangegangenen, durch Ermäßigung der Spritabgabe eingetretenen Senkung der Treibstoffpreise um 1 Rpfg. je Liter ergibt sich somit eine Erhöhung der Tankstellenpreise gegenüber früher um nur 3 Rpfg. je Liter, also etwa um 9 v. H.

Die Maßnahme wird ergänzt werden durch eine entsprechende Anpassung der Gasölzölle. Im Zusammenhang mit den schon früher zugunsten der Reichsautobahnen getroffenen steuerlichen Maßnahmen, und zwar der Erhöhung der Gasölzölle um 4 RM. je Doppelzentner im November 1935 und der Einführung der Beförderungssteuer im Omnibus und Kraftwagengüterfernverkehr (Gesetz zur Aenderung des Beförderungssteuergesetzes vom 2. Juli 1936 und vorläufige Durchführungsbestimmungen dazu vom 21. September 1936), ist hiermit eine wesentliche Grundlage für die weitere Finanzierung der Reichsautobahnen geschaffen.

Aus der zunehmenden **Vollendung des Netzes** der Reichsautobahnen sowie aus dem Ausbau des allgemeinen Straßennetzes überhaupt erwachsen der deutschen Kraftfahrt eine Reihe großer Vorteile. Hierunter fällt auch insbesondere eine wesentliche Kraftstoffersparnis, die man bei wirtschaftlichen Geschwindigkeiten im Vergleich mit anderen Straßen im Durchschnitt zu etwa 15 v. H. ansetzen kann, so daß die Mehraufwendungen wieder ausgeglichen werden.

Getreide- und Warenmärkte

Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 100 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

Amtlich	1.12	30.11.
Weizenmehl Bas. T. 790 Preisgebiet		
II	27.65	27.65
III	27 6	27.65
V	27.65	27.65
m. Ausl. Weiz Aufgeld		
mit 10 %	1,50	1,50
mit 20 %	3,00	3,00
Roggenmehl Preisgebiet		
V	21.55	21,55
VI	21,65	21,65
VII	21,80	21,80
Weizenkleie	11,15	11,15
Roggenkleie	10,15	10,15
Leinsaat	—	—

Ohne Gewähr	1. 12.	30. 11.
Vikt.-Erbsen	38,00-41,00	38,50-41,00
kl. Erbsen	34,00-36,50	34,00-36,50
Futtererbsen	24,50-26,50	24,50-26,50
Peluschken	26,00-29,00	26,00-29,00
Ackerbohn.	24,00-25,00	24,00-25,00
Wicken	26,50-28,50	26,50-28,50
Lupin. blau	17,50-18,50	17 50 18 50
do. gelbe	24,00-25,00	24 00 25 00
Seradella alt	—,—	—,—
do. neu	—,—	. - .
Leinkuchen	16.38	16,38
Erdnußkuch.	15,88	15,88
do. -mehl	17,38	17.38
Trockenschn.	8,50	8,50
Sojabschrot	15,58	15,58
do.	15,98	15,98
Kartoffelfl.	19.10	19.10
do.	20.20	20.20
Mischfutter	—,—	—,—

Berliner Metallbörse vom 1. Nov. (Preise für 100 kg Silber 1 kg). Elektrolytkupfer 61,50, Hüttenaluminium 144, in Walz- od. Drahtballen 148, Reinnickel 269, Antimon (Reg.) —, Feinsilber 38,90—40,90.

Berlin, 1. Dez. Amtliche Preisfeststellung für Zink.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Dez.	21.75	21.75	März	—,—	22.25
Jan	21.75	21.75	April	—,—	22,50
Feb.	—,—	22,00	Mai	—,—	—,—

Magdeburg, 1. Dez. Zuckermarkt. Terminpreise Weißzucker inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto

	Brief	Geld		Brief	Geld
November	3,30	3,20	Febr.	3,50	3,4
Dezember	3,30	3,20	März	3,60	3,50
Jan.	3,40	3,30	Mai	3,70	3,00

Berlin, 2. Dez. Elektrolyt 61,50.

Die Fleischpreise in Halle

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof Halle.

Bezahlt wurden am Dienstag, dem 1. Dez. für 50 kg Fleischgewicht: Ochsen höchster Preis 78 niedrigster Preis 59; Bullen h. Pr. 75, niedr. Pr. 56; Kühe h. Pr. 75, niedr. Pr. 52; Färsen h. Pr. 78 niedr. Pr. 59; Fresser h. Pr. —, niedr. —; Kälber höchster Preis 104 niedrigster 78, häufigster Preis 90; Masthammel 105, 100, 103; Schafe 95, 90, 93; Schweine 73, 73, 73.

Berlin, 1. Dez. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 966 Rinder (davon 32 Ochsen, 93 Bullen, 841 Kühe, Färsen u. Fresser). 2470 Kälber, 3011 Schafe, 12066 Schweine, 157 Auslandsschweine. Preise in Reichsmark für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen a 44, b 40, c —, d —, e —,—; Bullen a 42, b 38, c 33, d —. Kühe a 42, b 38, c 32—32, d 22—24, e —; Färsen a 43, b 39, c 34, d 27; Fresser —,—; Kälber A 78, Ba 63, b 53, c 38, d 38—38; Lämmer u. Hammel a1 50—54, a2 46—49, b1 47—52, 38—45, c 40—46, d 28—30 Schafe e 3?-38, f 30—34, g 23—28; Schweine a1 54,5, b1 53,5, b2 52,5, c 50,5, d 48,5, e —,—, f —,—, Sauen g1 53,5, g 50,5, Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Spitzentiere über Notiz, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe ruhig.

Magdeburg, 1. Dez. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis prompt per 10 Tage 31.50, per Nov.-Dez. 31,45. 31.50.

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 1. Dez.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Argent. (1P.Peso)	0,694	0,698	Japan (1 Yen)	0,712	0.714
Belgien (100 Belga	42,06	42,13	Jugoslaw. (100 D.)	,654	,666
Brasilien (1 Milr.)	0,147	,149	Norwegen (100 Kr	61 40	61.52
Bulgarien (100 L.)	3,047	,053	Österreich 100 Sch	48,95	49,05
Dänemark (100 Kr.	54,55	54 65	Portugal (100 Esc.	11,095	11,115
Danzig (100 Guld.	47,04	47.14	Schweden (100 Kr.	62,98	63.10
England (1 Pfund)	12,215	12.245	Schweiz (100 Frk.)	57.17	57,29
Finnland (100 f.M.	5,395	5,405	Spanien (100 Pes.)	20,98	21,02
Frankreich (100 Fr	11,62	11,69	Tschechosl. (100 K	8,760	8,784
Holland (100 Gld.	135,29	135,57	Ungarn 100 Pengö	—,—	—,—
Italien (100 Lire)	**13,09**	**13,11**	Ver. Staat. (1 Doll.	2,488	2,492

Notizblock des Aktionärs

Bierbrauerei Kleincrostitz F. Oberländer AG. in Crostitz. Wie die „F.-Z.“ hört, wird der GV. der zum Leipziger Riebeck-Bier-Konzern gehörenden Gesellschaft am 18. Dezember vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 1935/36 wieder 7 Proz. Dividende auf 600 000 RM. Aktienkapital zu verteilen.

Karl Köcher Wirk- und Strickwarenfabrik AG. in Apolda. Die außerordentliche GV. beschloß, die Umwandlung der AG. in eine offene Handelsgesellschaft mit der Firma Karl Köcher. Persönlich haftende Gesellschafter sind die bisherigen Vorstandsmitglieder Karl Köcher und Walter Köcher (beide Apolda). Das Grundkapital der AG. betrug 45 000 RM.

AG. für Schmiertechnik, Zeitz. Eine außerordentliche GV. am 21. Dezember soll über die Umwandlung der mehrmals sanierten Gesellschaft (AK. 17 500 RM.) in eine Kommanditgesellschaft beschließen.

„Mabag“ — Maschinen- und Apparatebau AG. Nordhausen. Die Gesellschaft, deren AK. im Besitz der Deutschen Schachtbau AG. und der Tiefbau- und Kälteindustrie-AG. vorm. Gebhardt & König (Erdölkonzern) ist, hat laut „F.-Z.“ ihr AK. um 800 000 RM. auf 1 Mill. RM. erhöht.

*

Gesellschaftsumwandlungen

Ihrer Generalversammlung am 17. Dezember schlägt die Fürstlich Fürstenbergische Brauerei A.-G., Donaueschingen, die Umwandlung des Unternehmens durch Vermögensübertragung auf eine gleichzeitig zu errichtende Kommanditgesellschaft vor.

Mit Wirkung auf den 15. November 1936 soll die Staßfurter Blechwarenwerke A.-G., Staßfurt, in eine gleichzeitig zu errichtende Kommanditgesellschaft, an der die bisherigen Aktionäre im gleichen Verhältnis wie an der Aktiengesellschaft beteiligt sind, umgewandelt werden.

Die zunächst zum 15. Dezember einberufene Generalversammlung an der Prehlitzer Braunkohlen-A.-G., Meuselwitz, ist auf den 19. Dezember verschoben worden. Zur Beschlußfassung steht bekanntlich die Fusion mit der Deutsche Erdöl-A.-G., Berlin, durch liquidationslose Uebertragung des Vermögens des Prehlitzer Unternehmens auf die Deutsche Erdöl-A.-G. mit Wirkung vom 1. Januar 1936 bei einem Umtausch der Aktien im Verhältnis 1 : 1.

Brennverbot ab 7. Dezember

Die Verordnung des Reichsernährungsministers über das Brennverbot wird im Reichsgesetzblatt veröffentlicht; sie tritt mit dem 7. Dezember 1936 in Kraft. Roggen oder Weizen darf hiernach zur Herstellung von Branntwein nicht gekauft, erworben, verkauft, veräußert oder sonst in den Verkehr gebracht oder verwendet werden. Alle vor Inkrafttreten dieser Vorschrift abgeschlossenen Kaufverträge über Roggen oder Weizen zur Herstellung von Branntwein, die hinsichtlich der Lieferung noch nicht erfüllt sind, sind der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft von den Verkäufern unverzüglich zu melden. Die Brennereien haben die in ihrem Betriebe vorhandenen Bestände an gekauftem Roggen und Weizen unverzüglich der Hauptvereinigung zu melden. Soweit im abgelaufenen Monopol-Betriebsjahr Malachit-Roggen zur Herstellung von Branntwein freigegeben und noch nicht verbraucht worden ist, dafür im laufenden Monopolbetriebsjahr zur Herstellung verwendet werden.

Getreidekaffee nur in bisherigem Umfang.

Eine Anordnung der Getreidewirtschaftlichen Hauptvereinigung unterbindet zunächst das Rösten von Getreide zu Kaffeersatz-Stoffen gegen Bar- oder Naturallohn (Lohn- und Umtausch-Rösterei). Die Getreiderösiereien dürfen also Getreide nur nach käuflichem Erwerb im Rahmen des ihnen zugeteilten Jahresbezugsrechtes verarbeiten. Die Verwendung von Roggen zu Röstzwecken ist nur in der Menge gestattet, in der im Getreidewirtschaftsjahr 1935/36 Roggen zu diesem Zwecke verarbeitet worden ist.

Dezemberquoten für Teigwarenhersteller.

Die Hauptvereinigung der Deutschen Getreidewirtschaft hat eine Bekanntmachung betr. Festsetzung der Verarbeitungsquote sowie Hartweizengrießbezugsquote für Dezember 1936 erlassen. Die Verarbeitungsmenge von Getreiderzeugnissen zur Herstellung von Teigwaren wird für den Dezember 1936 auf 9 v. H. des für das Mühlenwirtschaftsjahr 1936/37 (1. September 1936 bis 31. August 1937) zur Herstellung von Teigwaren erteilten Grundkontingentes festgesetzt. Die Bezugsquote von Hartweizengrieß wird für Dezember auf 2 v. H. des für das Mühlenwirtschaftsjahr 1936/37 zur Herstellung von Teigwaren erteilten Hartweizengrießkontingentes festgesetzt.

Lebenslängliche Aberkennung der Eigenschaft als Gefolgschaftsführer. Das Soziale Ehrengericht Hannover sprach einem Angeklagten die Eigenschaft als Gefolgschaftsführer, die schwerste Strafe, die es verhängen kann, für lebenslänglich ab. Der Angeklagte hatte seinen 16jährigen kaufmännischen Lehrling durch Fußtritte und Schläge ins Gesicht mißhandelt und ihn durch nicht wiederzugebende Redensarten beleidigt.

Frühverkehr von heute

Nach dem freundlichen Verlauf im gestrigen Berliner Mittag- als auch im Frankfurter Abendverkehr zeigte sich heute vorbörslich weiter eher Kaufneigung. Im internationalen Devisenverkehr lag das englische Pfund mit 12,22 etwas schwächer, der Dollar war mit 2,49 unverändert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612022/fragment/page=0010

Preisbildung von morgen

Gauleiter Wagner über die Grundsätze seines Aufgabengebietes

Vor der Presse sprach Reichskommissar für die Preisbildung, Gauleiter Wagner, über seine Aufgaben. Er führte u. a. aus:

*

Unter Beachtung aller Grundsätze einer ehrlich kaufmännischen Berechnung, die sämtlichen Faktoren des wirtschaftlichen Geschehens Rechnung zu tragen hat, darf nie vergessen werden, daß letzten Endes unser wirtschaftliches Geschehen bestimmt ist vom deutschen politischen Werden, beides aber einzig und allein aufgebaut auf dem Boden der nationalsozialistischen Idee.

Es wird vornehmste Aufgabe meines Amtes sein, in allen Einzelerscheinungen und den sicherlich auftauchenden widerstrebenden Meinungen der Geister stets auf die Grundprinzipien zu verweisen und von dort her Vereinigungen und letzte Beschlüsse herbeizuführen, die dem einen oder anderen vielleicht materiell nicht zusagen, von der Gesamtheit der Nation aber unter allen Umständen gefordert werden müssen. Wirtschaftliche Gruppen sehen das Volksschicksal, wenn sie aus ihrem wirtschaftlichen Gesichtspunkt heraus dieses bestimmen, nie in der ganzen historischen Größe und Weite, sondern stets unter dem weit kleineren Blickfeld ihrer meist sehr einseitig materiell bestimmten Gedanken. Die Staatsführung kann und darf daher niemals solchen Erwägungen den Vorrang einräumen gegenüber den gesamtpolitischen Interessen des Volkes.

Man wird uns nicht niederzwingen!

Die Welt nötigt uns, wirtschaftlich auf eigenen Füßen zu stehen. Sie glaubte, uns wirtschaftlich treffen zu können, um uns politisch Handschellen anzulegen. Sie übersieht, daß ein solcher Versuch von vornherein bei einem Volk mit gutem Gewissen und ungebrochener Lebenskraft auf höchsten Widerstand stoßen muß, weil nur eine ehrlose Nation sich solchermaßen behandeln läßt. Man mag uns unter Umständen vorübergehend wirtschaftliche Schwierigkeiten bereiten, so daß die innere Gesamtlage nicht aus einer vorhandenen Fülle aller materiellen Dinge bestimmt und befriedigt werden kann. Niemals aber wird es gelingen, Deutschland deswegen in seiner politischen Entwicklung zu hemmen.

Unser wirtschaftliches Leben vollzieht innerlich eine Wandlung, die selbstverständlich nur vom gesamten Volk mit Erfolg getragen werden kann, wenn nicht eine Erschütterung des sozialpolitischen Verhältnisses zuungunsten der wirtschaftlich schwachen Schichten der Nation hervorgerufen wird.

Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich erkläre, daß meine Tätigkeit als Reichskommissar für die Preisbildung nicht ohne weiteres als eine Nachfolgerschaft früherer Preiskommissare angesprochen werden kann. Durch das zum Vierjahresplan erlassene Gesetz vom 29. Oktober 1936 kommt der grundlegende Wandel zum Ausdruck. Wenn ich der Aufgabe, die mir gesetzt ist, in dem Umfang, der jetzt Geltung gewonnen hat, gerecht werden will, muß ich in die wirtschaftlichen Vorgänge gestaltend mit eingreifen, um aus organischem Wirken ein wirkliches Preisbild zu gewinnen. Ich muß mich also mit all den Dingen befassen, die als wichtige Faktoren im Werdegang des wirtschaftlichen Lebens eine Rolle spielen und demgemäß den Aufgabenkreis in einer Weite und Tiefe zu meistern versuchen, der gleichbedeutend ist mit dem Versuch, Ideen und Erscheinungen ein Ende zu bereiten, die aus der Vergangenheit bis in die jüngste Gegenwart hinein lebendig geblieben sind.

Zusammenwirken aller Kräfte nötig

Dieser Versuch wird nicht erfolgreich sein, wenn ich mit einer starren Patentmethode an die Probleme herangehen sollte. Vielmehr wird der Erfolg um so größer sein je nachdrücklicher es mir gelingt, im Zusammenwirken mit allen in Frage kommenden Kräften die inneren Anschauungen zu behandeln und entsprechend der Vielseitigkeit des Lebens alle Mittel und Methoden zu ermöglichen, mit denen man der Schwierigkeiten Herr werden kann, ohne daß durch die Anwendung hiervon Schaden oder Nachteil für das gesamte Volk und die Volkswirtschaft eintreten. Vorübergehend muß ich die bislang geltenden Vorschriften, die in zahlreichen Gesetzen verstreut sind, in Wirkung belassen, bis eine wirklich echte Umbildung und Neufassung erreicht ist. Schon jetzt habe ich durch eine Anweisung, die dieser Tage erscheinen wird, für die notwendige Kontinuität der alten Vorschriften gesorgt, um so zumindesten eine Anwendung in unserem Geiste zu ermöglichen. Die Ueberleitungsverordnung bringt vor allen Dingen zum Ausdruck, daß auch bei Verstößen gegen die noch geltenden alten Vorschriften die weitergehenden Maßnahmen des Gesetzes vom 29. Oktober Anwendung finden.

Die Lebensgrundlage ist sicherzustellen

Mir ist als vordringlich die Verpflichtung auferlegt, die Lebensmöglichkeit der weitesten Schichten des deutschen Volkes unter allen Umständen durch die Sicherung vernünftiger Preisrelationen zu garantieren. Es wird niemanden gelingen, die Bedürfnisse des Alltags für die weitesten Schichten des Volkes sicherzustellen, wenn nicht gleichzeitig gewerbliche und industrielle Wirtschaft und alle jene Teile der Wirtschaft, die im Zusammenhang als mitbestimmende und rückwirkende Faktoren angesprochen werden, in den Bereich der Gestaltung einbezogen werden. Gewerbliche und industrielle Wirtschaft müssen genau so wie etwa das Bauerntum und der Reichsnährstand aus einer bestimmten inneren Einstellung heraus mitwirken, wenn das gesamte Geschehen ohne allzu große Kraft- oder gar Gewaltanstrengung erfolgreich ablaufen soll. Ich halte es für falsch, einen ganzen Blütenkranz von Einzelheiten zu präsentieren und zu sagen, was alles beabsichtigt und in Angriff genommen ist. Nach meinem Dafürhalten kommt es bei meiner Arbeit nicht so sehr darauf an, was nun gewollt wird, sondern entscheidend darauf, was als tatsächlicher Erfolg eintritt.

Mit ganz besonderem Interesse wende ich mich selbstverständlich dem wirtschaftlichen Bereich zu, der aus seiner Größenordnung heraus gewaltige Bedeutung für Deutschland besitzt. Es ist daß die deutsche Industrie. Ich weiß, daß ihre Männer im Grunde genommen bereit sind, der Volkswirtschaft insgesamt und dem Staate gegenüber ihre Pflicht zu erfüllen. Aber ebenso sehr weiß ich, wie diese Männer vielfach von einer gewissen Sorge — wenn ich nicht Angst sagen will — beherrscht sind, die Wirtschaft könnte als solche durch allzu viele gesetzgeberische Maßnahmen und staatliche Eingriffe beengt oder gar behindert werden und damit in der Leistungskraft abnehmen. Solchen Befürchtungen gegenüber möchte ich ganz eindeutig zum Ausdruck bringen, daß sie eigentlich fehl am Platze sind. Wenn die Wirtschaftskreise aber auf sich allein gestellt alles zu entscheiden hätten, so müßte das notwendig zu Folgen führen, die im einzelnen nicht abzusehen sind, deren Gesamtauswirkung jedoch sicher die Widerstandskraft Deutschlands nicht steigern würde. In dieser Feststellung liegt nicht etwa ein Vorwurf gegen die Männer der Wirtschaft, sondern einzig und allein das Erkennen einer Tatsache, die niemand bestreiten kann. Die Staatsführung muß Sorge tragen für alle Kreise der Wirtschaft und darum die Widerstandskraft der ganzen Nation, die ja auch an die materiellen Dinge als Ergebnis der Wirtschaft gebunden ist, zu sichern und möglichst zu erhöhen versuchen.

Der Bruch mit der Vergangenheit

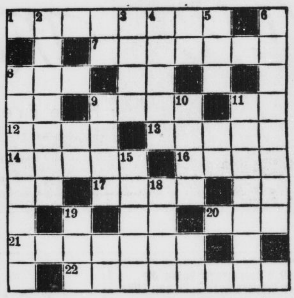
Alle Männer der deutschen Wirtschaft, die unter Berücksichtigung aller vernünftigen, wirtschaftlich-kaufmännischen Grundsätze, die sie inbezug auf die von ihnen geleiteten Werke anzuwenden haben, das größere Ziel der deutschen Sicherheit und Freiheit sehen, werden nicht nur frei sein von einer völlig unbegründeten Sorge, sondern gern und freudig mitarbeiten an der Meisterung der Aufgaben, die in solcher Größe noch keinem Geschlecht gestellt worden sind, und sie werden damit beweisen, daß sie würdig sind unserer Zeit und dieses Geschlechts. Selbstverständlich erfordert das ein Freiwerden von den Gedanken, denen man bislang mehr oder weniger in Bezug auf Wirtschaft und Volkswirtschaft gehuldigt hat. Hier liegt der eigentliche und notwendige Bruch mit der Vergangenheit, und hier beginnt das, was man als nationalsozialistische Anschauung über Wirtschaft bezeichnen muß.

*

Staat und Partei auf der Wacht

Um das Preisbild im gesamten Reich immer wieder übersehen zu können und unberechtigten Erscheinungen mit Nachdruck rechtzeitig entgegenzutreten, benötige ich der verschiedensten Kräfte, die einerseits organisatorisch, befehlsmäßig in meiner Hand sind und andererseits ideel sowie organisatorisch mitarbeitend eingespannt werden. Das eine sind aus staatlichem Recht gewordene oder werdende Stellen, die sich mit all diesen Dingen zu befassen haben, das andere die ideellen Träger unseres gesamten Gedankengutes, das ist die NSDAP. mit ihren sämtlichen Gliederungen. Bei allem Glauben an die Gutwilligkeit und den Idealismus der verschiedensten Kräfte muß trotzdem als mahnende, treibende, lenkende und — wo es notwendig ist — hart strafende Kraft auftreten und vorhanden sein.

Kreuzworträtsel.



Bedeutung der einzelnen Wörter a) von links nach rechts: 1 Meeresvogel, 7 Entwurf, 8 Klostervorsteher, 9 Schluß, 12 Lebenssaft, 13 Himmelsrichtung, 14 mohammedanischer Gottesname, 16 europäische Hauptstadt, 17 Spitze, 20 Behörde, 21 südamerikanischer Staat, 22 Wildgehege;

b) von oben nach unten: 2 Meßgerät, 3 Fischfett, 4 Musikstück, 5 Gewässer, 6 Tongeschirr, 8 europäischer Staat, 9 Voranschlag, 10 Laubbaum, 11 Erfinder eines Wärmemessers, 15 Stadt in Schleswig-Holstein, 18 germanischer Gott, 19 Kopfbedeckung.

Auflösung der Rätsel aus der vorigen Nummer

Auflösung des Kreuzworträtsels: a) 1 Skat, 4 Soda, 6 Ruester, 9 Enkel, 12 Nil, 14 Eule, 16 Eile, 18 Lee, 19 Lab, 20 Ibis, 22 Alma, 23 Ton, 25 Parma, 27 Camburg, 28 Zaum, 29 Tank; — b) 2 Aue, 3 Tenne, 4 Stele, 5 Oel, 2 Ski, 8 Obelisk, 10 Seebaer, 11 Ruebe, 13 Klamm, 15 Lei, 17 Ill, 21 Stamm, 22 Anmut, 24 Orb, 25 Pau, 26 Ara.

Berliner Börse

vom 1. Dez.

Deutsche Anleihen

	1.12.	30.11.
6 Deutsche Wertbest.	101,50	101,25
Anl. 23 für 1.12.32	—,—	—,—
6 do. für 2. 9. 35	—,—	—,—
6 Dt. Reichsanl. 29		
6 Dt. Reichsanl. 27	98,87	98,87
5 Dt. Reichssch. ‚K' Younganleihe	102,75	102,62
6 Pr. Staatsanleihe 28	108,2	108,25
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge n. 31 I. F.	106,50	100,50
6 do. 1930, I. Folge	100,50	100,20
6 Thüringer Staatsanleihe 26	—,—	97,25
6 Thür. Staatsanleihe Rm. 27 u. La. B.	—,—	97,25
Steuergutsch. Gr. 1	109,90	109,90
6 Deutsche Reichsb.-Schatzanweis. R. 1	99,00	99,10
5 Deutsche Reichsp.-Schatzanw. v. 33 F.	100,30	99,50
6 do. do. 34 Folge I	100,10	—,—
6 Pr. Lds.Rent.-Bank	98,00	98,12
D. Anl.-Ausl.-Schein	117,50	117,02
D. Anl.-Ausl.Neubes.	—,—	—,—
D. Wertbest. Anleihe	—,—	—,—
4 Deutsche Schutzgebietsanleihe	—,—	—,—
4½ Mitteldeutsche Ldbk.-Anl. 29	—,—	—,—
4½ Mitteldeutsche Ldb.-Anl. 30	—,—	—,—

Goldpfandbriefe

	1.12.
4½ Pr. Pfdbr. G. 41 pfr. Em.	
4½ do. do. Em. 41	—,—
4½ do. do. Em. 45	—,—
4½ Pr. Ztrst. Gld. 1, 3, 6, 10	97,50
4½ do. do. B. 9	97,50
4½ do. do. R. 14 u. 15	97,50
4½ Pfdb. Anst. Pr. L. Gm. 19	97,50
4½ do. do. R. 13 u. 15	97,50
4½ do. do. R. 17 u. 18	97,50
4½ Pfdb. Anst. Komm. R. 20	95,00
4½ do. do. R. 6	95,00
4½ do. do. R. 8	95,00
4½ Prov. Sachs. lds. Gpf.	—,—
4½ (8) do.	94,12
4½ (7) do. Ausg. 1—2	94,12
4½% Mein. Hyp.-Bk-Gold-Pfandbriefe, Em. XXV	97,80
4½% Mein. Hyp.-Bk.-Gold-Pfandbriefe, Em. V	97,00
4½% Meininger Hyp.-Bank, Kommunal-Obl. Em. XIV	94,50
5½% Mein. Hyp.-Bk. Liquidations-Pfdbr., Em. X	101,50
5½ Liqu.-Pfandbriefe	101,50
5 Prov. Sächs. Lds. Roggen	—,—
4½ Pr. Ztr. Bod. H. Pl. 27	95,00
4½ Pr. do. do. 1928	98,00
4½ Pr. Ztr. Bd. H. K. 27. 28	96,00
4½ Prv. Ztr. u. Pfdbr. BK. H. P. Em. 1	97,00
4½ do. H. Kom. Em. 1	94,50

Verkehrs-Aktien

	1.12.	30.11.
A.G. f. Verk.	124,00	123,50
Allg. Lok.u.Kr.	145,75	145,25
Can.-Abl.-Sch.	—,—	—,—
Dt. Eis.-Betr.	—,—	81,00
do. Reichsb.-V.-A.	125,50	125,50
Halb.-Blankbg.	74,50	74,50
Halle-Hettst.	83,25	84,25
Hb.-Am.-Pack.	14,25	14,37
Hamb. Hochb.	88,37	88,02
do. Südam.Dpf.	38,25	—,—
Hansa Dampf.	—,—	—,—
Nordd. Lloyd	15,25	14,25
Nordh.-Wern.	—,—	40,00

Bank-Aktien

	1.12.	30.11.
Allg. D. Cr.-A.	87,87	87,62
Bk. elek. Werte	—,—	—,—
Bk. f. Brau-Ind.	128,50	130,00
Berl. Handelsg.	124,00	124,00
do. Hyp.-Bank	—,—	—,—
do. Kassenver.	50,25	81,50
Com.u.Privatb.	108,75	408,50
D.B u.Disc.-G.	109,50	109,25
Dt.Effekt.-Bank	88,25	89,00
D.G.-Disk.-Bk.	—,—	100,00
D. Hyp.Bk.Brl.	93,37	93,00
Dt. Übersee-B.	138,00	140,50
Dresdner Bank	100,50	106,25
Hall. Bankv.	85,50	85,12
Hamb. Hyp.-B.	92,00	92,00
Hann. Bodenkr.	—,—	—,—
Meckl.Str.Hyp.	—,—	—,—
Mein. Hyp.-B.	100,00	100,25
Mitteld.Boden-Credit-Anst.	—,—	—,—
Reichsbank	180,75	180,00
Sächs. Bank	—,—	—,—
do. Bodencred.	103,37	—,—

Industrie-Aktien

	1.12.	30.11.
Accum.-Fabr.	199,50	—,—
Adl.Portl.Zem.	—,—	—,—
Adlerhütt., Gl.	46,00	45,00
Allg. Kunstz.U.	—,—	—,—
Allg. Elk.-Ges.	39,00	28,87
Als. Portl.-C.	—,—	—,—
Ammend. Pap.	91,00	91,50
Anh. Kohlenw.	127,75	126,75
Augsb.-Nürnb. Masch.-Fabr.	119,50	119,87
J. Berger Tiefb.	139,25	139,87
Bemberg, P. J.	110,25	111,02
Bergm. Elektr.	120,92	120,25
Brl.-Gub. Hutf.	153,25	153,00
Berl. Holz-K.	—,—	117,00
do. Karlsr. Ind.	157,50	157,25
do. Masch.-B.	140,87	140,00
Braunkohl.- & Brik.-Industr.	208,50	208,50
Brnschw. A.G. f. Industrie	—,—	—,—
Brow. Bov. Co.	118,00	—,—
Buderus Eisen	122,00	120,00
Chade	240,00	239,00
Charl. Wassw.	116,00	116,87
I. G. Chemie v.	—,—	—,—
Ch. Fabr. Buck.	—,—	—,—
do. do. Grünau	—,—	—,—
Ch.Fbr.v.Heyd.	143,00	142,25
do. Werke Alb.	—,—	127,50
Chromo Najork	—,—	—,—
Cont. Gummiw.	163,25	162,50
Cont. Linol.	152,50	—,—
Cröllw. Papier	—,—	—,—
Daimler-Benz	120,87	121,25
Dtsch. Atl. Tel.	121,00	121,12
Deutsch-Cont. Gas Dessau	110,00	109,87
do.Erdöl-A.G.	144,00	143,25
do. Kabelwerk.	160,00	158,25
do. Linoleumw.	105,00	104,50
do. Spiegelglas	—,—	124,50
do. Steinzeug	—,—	—,—
do. Tel. u. Kab.	—,—	—,—
do. Ton- u. St.	133,00	—,—
Dtsch. Eisenh.	142,00	142,00
Dortm. A.-Br.	—,—	—,—
Dyn. A. Nobel	86,00	80,87
Eilenb. Kattun	—,—	—,—
Eintr. Braunk.	193,50	—,—
Elk. Lief.-Ges.	—,—	135,00
El. Licht u. Kr.	159,00	155,50
Engelhardt-Br.	86,25	86,25
I. G. Farben	169,25	168,37
Feldmühle	141,25	141,75
Felt. & Guill.	137,50	137,00
Ford Motor	—,—	—,—
Fraustädter Z.	—,—	—,—
Froebeln Z.	162,00	163,90
Gelsenkirch. B.	—,—	—,—
Germania C.	115,25	116,00
Gesfel. Loewe	144,25	143,37
Glauziger Z.	—,—	—,—
Goldschmidt.	127,25	127,12
Hall. Masch.	111,00	111,00
Hamburg, El.	143,50	145,25
Harburger Eis.	101,00	101,00
Harb. Gummi	77,75	175,00
Harp. Bergbau	130,00	—,—
Hildebr. Mühl.	80,75	80,50
Hochtief-A.G.	130,25	131,00
Hoesch-Köln	119,00	118,25
Hoffmann St.	—,—	—,—
Holzmann	134,00	133,25
Hotelbetr.-Ges.	83,37	83,25
Huta Breslau	123,25	123,00
Hutschenr., L.	77,70 5	75,87
Ilse Bergbau	139,2	—,—
Ind.Werke AG.	—,—	92,00
Junghans	111,50	111,75
Kahla Porzell.	99,00	97,00
Kali Aschersl.	—,—	136,00
Kali Chem.AG.	141,25	141,25
Klöckn.-Werke	124,25	124,00
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Lahmeyer &Co.	137,25	137,50
Laurahütte	16,25	17,02
Leipz. Br.Rieb.	80,75	80,12
Leopoldsgrube	132,00	120,00
Linde's Eism.	164,00	164,00
Lindner,Gottfr.	143,00	142,00
Lingel Schuhf.	—,—	—,—
Lingner-Werk.	—,—	—,—
Löw.-Brauerei	100,00	100,00
Magd.Allg.Gas	—,—	—,—
do. Bergwerk	—,—	—,—
do. Mühlenw.	100,00	—,—
Mannesmannr.	119,37	119,00
Mansf. Bergb.	153,50	153,00
Masch.-Fabrik Buckau	127,50	127,50
Mitteld.Stahlw.	—,—	—,—
Metallges.	154,50	152,00
Mühle Rüning.	—,—	—,—
Neckarwerke	—,—	170,00
Niederl. Kohle	—,—	191,50
Nordd. Eiswk.	100,00	—,—
Oberkoks	139,50	138,62
Orenst.&Kopp.	90,25	91,12
Phönix Bergb.	—,—	—,—
do. Braunkohl.	122,00	—,—
Polyphonwerk.	—,—	—,—
Preußengrube	—,—	—,—
Radeberg Exp.	—,—	160,25
Rasquin Fbw.	46,00	45,50
Rathg. Wagg.	79,00	79,25
Rhein. Braunk.	231,00	222,50
do. Elektrizität	130,50	130,50
do. Spiegelglas	96,00	95,75
Rhein. Stahlw.	150,00	150,00
Rh.-Westf. Elk.	138,75	138,25
D. Richter A.G.	—,—	—,—
A. Riebeck M.	—,—	119,00
Roddergrube	—,—	—,—
Rosenthal Porz.	75,25	75,00
Rositz. Zucker	—,—	90,00
Rütg.-W. A.G.	137,62	137,25
Sachs.-W. 7 G.	—,—	—,—
Salzdetfurth K.	184,75	189,00
Sangerh. Msch.	126,00	226,00
Sarotti-Schok.	100,25	101,25
Sauerbrey M.	—,—	—,—
Schub. & Salz.	138,50	139,75
Schuckert & Co.	156,50	157,00
Schulth. Patzh.	99,87	99,87
Siegersdorf. W.	127,00	—,—
Siemens Glas	106,37	105,75
Siem. & Halske	197,75	—,—
Sinner A.-G.	—,—	—,—
Steatit Magnes.	141,50	—,—
Stöhr Kammg.	119,00	118,00
Stolberger Zink	92,50	92,75
Gebr. Stollw.	113,12	112,50
Südd.Zuck.AG.	203,00	203,50
C. Tack & Cie.	—,—	—,—
Thale Eisenh.	—,—	—,—
Thür. Bleiwfb.	—,—	—,—
do. Elek. u. Gas	—,—	137,50
do. Gas Leipz.	—,—	—,—
Leonhard Tietz	—,—	—,—
V.Strals.Spielk.	—,—	—,—
do. D. Nickelw.	—,—	103,50
do. Glanzstoff	—,—	—,—
do. Harz.Ptl.C.	—,—	123,00
do. Thür. Met.	—,—	—,—
Vereinig. Stahl.	122,00	122,62
Vogel, Tel.-Dr.	—,—	—,—
Wanderer-Wk.	166,00	165,00
Wass. Gelsenk.	107,75	—,—
Werderoth	—,—	91,75
Wersch.-Weiß.	127,00	127,00
Wayss & Freyt.	—,—	—,—
Westereg. Alk.	135,50	135,00
Wrede, Mälzer	—,—	—,—
Zeitz.Maschfb.	136,00	134,50
Zellstoff-Ver.	—,—	—,—
do. Waldhof	162,00	161,50
Zuck. Rastenb.	—,—	92,50

Mitteldeutsche Börse

Vereinigt: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg

Leipzig, den 1. Dez. 1936

Dtsch. festverz. Werte

	1.12.	30.11.
Schatzanw. d. D.R. 23	99,50	99,50
Dt. Reichsanl. 27	101,20	101,20
Dt. Reichsanl. 34	98,00	98,10
Reichs-Schatz. KO.	—,—	—,—
Pr. Landesrentenbank Liqu.-Gldpf.	105,00	105,00
Pr. Schatzanw. v. 1935 Folge I	99,00	99,25
Pr. Schatzanw. v. 1934 Folge I	99,70	99,80
Anl.-Auslosch. d. D. R. einschl. ⅕ Abl.-Sch. in%d.Ausl.-W.	117,00	117,75
4½% Mein. Hyp.-Bk. G.-Pfdbr. Em. XXV	97,25	97,25
4½% Mein. Hyp.-Bk. G.-Pfdbr. Em. V	97,25	97,25
4½% Mein. Hyp.-Bk Komm Obl.Em.XIV	95,00	95,00
5½% Mein. Hyp.-Bk. Liqu-Pfdbr. Em. X	101,00	101,00
Steuergutsch. Gr. II	109,60	103,60
do. do.	107,00	107,00
do. do.	111,60	111,60
Prov. Sächs. Landsch. Liqu.-Goldpfdbrf.	—,—	—,—

Industrie-Obligationen

	1.12.	30.11.
Aschaffenb. A.Bierbr.	103,00	103,00
Bank f. Brauindustrie	114,50	114,75
Mitteld. Stahlw. A.G. Berlin, hyp.	—,—	—,—
Sächs.Gußstw.Döhlen	102,50	102,00
Chem. Fabr. v.Heyden	98,75	98,75
Hartwig & Vogel	97,00	97,50
Lauchhammerwerke	—,—	—,—
Th.Gasg.z.Leipz. v.06	100,00	100,00
do. do. v.14	100,00	100,00

Sachwerte ohne Zinsberechnung

	1.12.	30.11.
Ballenst. Ro.-W.-Anl.	90,00	90,00
do. do.	90,00	90,00
Zerbster Ro.-W.-Anl.	87,00	87,00

Industrie-Aktien

	1.12.	30.11.
Akt.-Br. N.-Magd.	—,—	—,—
Akt.-Färb. Münchbg.	74,00	74,00
Altenbg. Landkraftw.	144,50	144,50
Aschaffenb. Akt.-Br.	—,—	—,—
Augsbg. Br. z. Hasen	110,50	110,50
Bachmann & Ladewig	88,50	88,50
Bank für Bauten	—,—	—,—
Baubank Dresd.	199,00	199,00
Baumw. Zwick.	—,—	—,—
Bautzener Brau.	159,00	159,00
Bergbrau. Riesa	—,—	—,—
Bergm. Elektr.	—,—	—,—
Berl. Kindl-Br. St. Prior	274,00	274,00
Bibliogr. Inst.	52,00	52,00
Böhme-Schok.	—,—	—,—
Bohrisch Brau.	132,50	132,50
F.Braun, Zerbst	118,00	118,00
Chem. F. Buck.	—,—	—,—
Chem. v. Heyd.	143,50	142,00
Chrom. Najork	98,00	98,00
Domm. Ton	150,00	156,00
Dortm.Ritterbr.	110,50	110,75
Dresd. Chromo	126,00	123,50
do. Gardinen	75,25	75,25
do. Schnellpr.	81,50	81,50
Elektra	—,—	—,—
Elek. Crottdorf	96,00	96,00
El.W.Betr.AG.	140,00	140,00
Erste Kulmb.	124,62	123,50
Europa-Hof	—,—	—,—
Expr.-Fahrrad	115,00	115,00
do. Vorz.-A.	—,—	—,—
Labr.phot.Pap.		
Dr. Kurz i. Li.	290,00	290,00
Falkenst. Gard.	93,00	91,00
Farb. Glauchau	68,50	68,50
Felsenkell.-Br.	76,75	77,25
Friedensgrube	—,—	—,—
Fritzsche-Hag.	39,0	39,00
Gasvsg. Ostsa.	84,50	84,50
Geblerwerke	130,00	130,00
Gehe & Co.	92,50	92,25
Gelsenk. Bergw	—,—	—,—
Gera Strickgarn	—,—	—,—
Glauzg. Zucker	153,00	159,00
Görl. Waggon	114,00	116,00
Gohliser A.-Br.	126,00	126,00
Gorkau Soc.Br.	68,50	68,50
Großh. Webst.	99,25	99,25
Grüner-Bräu	—,—	—,—
H.-Bräu Lüb.	35,00	35,50
Harp. Bergbau	—,—	—,—
Heidenau. Pap.	69,00	69,00
Gebr. Hörmann	101,00	101,00
Hohb. Quarz	130,00	130,00
Just & Co.	69,00	69,00
Kahla Porzell.	97,75	96,00
Kg. Schedewitz	109,00	108,50
Kasseler Jute	132,00	132,00
Keramag	126,00	124,50
Kirchner & Co.	71,75	69,25
Knoch, Nähm.	87,00	87,00
Körbisd. Zuck.	—,—	—,—
Kraftw. Sa.-Th.	—,—	85,50
Kraftw. Thür.	—,—	—,—
Kühltrans.A.G. Hamb. Lit. B.	—,—	—,—
Kulmb. Rizzibr.	116,00	116,00
Laurahütte	16,2	16,25
Lpz.Baumw.Sp.	145,00	145,00
do. Br. Riebeck	80,00	80,25
Leipz. Vz.-Akt. einlösb. 112%	109,00	109,00
Lpz.Kammgarn	—,—	—,—
do.Landkraftw.	132,50	132,50
do. Malzf.Schk.	—,—	—,—
do. Spitzen	45,50	42,50
do. Trikotagen	—,—	—,—
do. Wollkämm.	135,00	195,00
Leonh. Braunk.	—,—	—,—
Georg Lieberm.	112,00	112,00
Lingner-Werke	154,50	154,50
Löbau.Akt.-Br.	116,00	116,00
Magd.Allg.Gas	—,—	—,—
do. Mühlenw.	—,—	—,—
Mansfeld A.-G.	153,50	153,00
Mar.Kons.Brk.	20,00	20,00
Mar. Mosaikpl.	69,50	69,50
M.-Fb. Buckau	—,—	—,—
Masch.Paschen	40,50	40,50
Mech.W.Zittau	25,00	24,50
Meißner Ofen	78,50	78,50
Peniger Pat.	63,25	63,25
Pittler-Masch.	201,50	200,00
Plauener Gard.	77,00	—,—
do. Tüll-u. G.	75,50	75,50
do. Lagerkeller	28,00	28,00
Polyphon (jetzt Dtsch.Gramm.)	—,—	—,—
Porz.-F. Tettau	—,—	86,00
Prehlitz. Brnk.	—,—	—,—
Radb. Exp.-Br.	160,25	160,00
Reichelbr. Klm.	—,—	112,00
Reinecker, J. E.	149,50	149,50
Reuden. Ziegel	67,00	67,00
Riquet & Co.	89,00	89,75
Rosenthal Porz.	75,00	75,75
Rositzer Zucker	90,50	90,50
Rudelsbg. Zem.	—,—	—,—
Sachsenwerk	105,00	105,25
Sächs. Malzfab.	114,00	114,00
do. Webstuhl	87,00	87,50
Saline Salzung.	70,00	69,00
Schl. Chemnitz	120,00	120,00
Schöffh. Bind.	180,00	179,00
SchneiderHugo	139,00	139,00
Schubert&Salz.	138,00	138,00
Seidel & Naum.	141,50	141,50
Siemens Glas	105,75	105,75
Steat. Magnesia	142,00	142,00
Steingut Colditz	79,00	78,50
do. Sörnewitz	45,25	45,00
Stickwk.Plauen	68,00	68,00
Stöhr Kammg.	119,00	118,37
Thode Papier	118,00	118,00
do. Genußsch.	5,70	5,75
Thür. Elktr. W.	152,00	152,00
Thüringer Gas	136,00	137,00
Thüring.Wollg.	152,50	152,00
Trapp & Münch	106,00	106,00
Triptis Porz.	27,50	27,00
Tüllfabr. Flöha	113,00	113,00
Uhlmann, E.	—,—	—,—
Unger. Gebr.	43,00	42,50
Unionw.Radeb.	57,00	55,50
Veltag Ofen	59,00	58,50
Ver. Holzstoff.	126,00	126,25
Ver.Met.Haller	34,00	34,50
Ver.Strohst.Fb.	114,00	113,25
V. Thür. Salin.	77,50	77,50
Ver.-Br. Greiz	62,00	62,00
Vogtl. Spitzen	55,00	55,00
Vogtl. Tüllfabr.	91,00	91,00
Wanderer-Wk.	165,25	165,00
Weißenb. Pap.	79,75	79,75
Wezel & Naum.	9,00	9,00
Wunderl. & Co.	34,50	34,50
Zeiß Ikon	130,75	132,00
Zittauer Masch.	151,00	151,00
Zuckerfabr.Kl.-Wanzleben	—,—	—,—
Zuckerr. Halle	88,50	88,25
do. Magdebg.	167,00	167,00
Zum Fortschritt	—,—	—,—
Zwick.Kammg.	133,00	133,00

Bank-Aktien

	1.12.	30.11.
Allg. D. Cr.-A.	87,62	87,50
Bk. f. Brau-Ind.	130,00	130,00
Bay. Hyp. Wbk.	92,00	92,00
Berl. Hand.-G.	125,00	125,00
Cob.-Goth. Bk.	—,—	—,—
Com.u.Priv.-B.	108,75	108,50
D. Bk. Disc.-G.	109,50	109,25
Dresdner Bank	106,50	106,25
Dresd. Hd.-Bk.	133,00	133,00
Lz. H. u.V.-Bk.	86,00	86,00
Rchbk.-Anteile	186,50	186,50
Sächs. Bank	111,00	116,50
do. B.-Cr.-A.	103,75	104,00

Ind.-Aktien Fortsetzung

	1.12	30.11.
Ammend. Pap.	89,75	90,50
Hallesch.Masch.	111,00	111,00
Hildebr. Mühl.	—,—	—,—
Stadtm. Alsleb.	142,00	142,00
Wersch.-Weißf.	126,50	126,50
Zeitzer Masch.	134,00	134,50
Hall. Bank-Ver.	85,50	85,50

Versicher.-Aktie

Lz.Feuerl.Rm I		
do. do. 25% II	158,75	158,00
do. do. III	153,00	153,00

Freiverkehr

Mitteld.Lbk.Anl. v. 1929 I u. II	—,—	—,—
do. v.1930 I u. II	—,—	—,—
Pr. Sachs. Lndsch. Liq.-Pfdb.	—,—	—,—
Akt.-Br. Cöthen	85,00	85,00
Akt.-Malzfabr. Könnern a. S.	89,00	89,00
Halle-Hettst. E.	83,50	83,00
Hallesche Malz	140,00	140,00
Hallesche Röhr	80,75	80,75
Kyffh. Artern	122,00	122,00
Lindner Gottfr.	141,50	142,50
Riebeck Mont.	120,00	120,00
G. u. Hdb. Halle	81,00	81,00
Ldkrd.B. Halle	75,00	75,00
Zörbig. Bankv.	—,—	69,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612022/fragment/page=0011
DFG

Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt

Hans-Jürgen v. Wartenberg
Vera v. Wartenberg geb. Poths

Luggendorf/Memleben, den 28. November 1936

Familiennachrichten

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Gestorben:

Halle a. S.: Robert Kerften, 81 J. — Luise Holzapfel verwitwete Weise geb. Schaade. — Ottilie Meydenbauer geb. Neumärker, 82 J. — Anna Schoemburg geb. Schadach. — Auguste Wabbel geb. Meye, 76 J. — Paul Wohlfeil, 67 J.

Alsleben: Martha Franke geborene Veigt.

Aschersleben: Fritz Bär, 38 Jahre. Horst Anton, 6 Jahre. Johanna Schmidt geb. Hübner, 77 Jahre.

Brachstedt: Minna Gießler, 73 J.

Bitterfeld: Klauschen Spengler, 8 Monate.

Delitzsch: Rudi Langenfeld, 7 J.

Eisleben: Karoline Erdmenger geb. Karpe, 64 Jahre.

Eilenburg: Wilhelmine Haupt geb. Graupner, 83 J. — Emil Riehl, 76 J. — Anna Träber. — Berta Wilke geb. Menzel, 71 Jahre.

Höhndorf: Ernst Henze, 71 Jahre.

Klosterrode: Edwin Schlevogt, 56 J.

Landsberg: Eugen Heitzmann.

Hettstedt: Wally Hesse, 15 Jahre.

Köthen: Wilhelmine Werner geb. Liebigt.

Zeimbach: Hermann König I, 80 J.

Zibehna: Rosalie Buchheim, 83 J.

Maasdorf: Karl Schneider, 27 Jahre.

Riemberg: Friedrich August Jost, 75 Jahre.

Rohra: Richard Wattrodt, 55 J.

Piesteritz: Lina Freidank geborene Schulze, 37 J.

Quedlinburg: August Wilhelms, 61 J.

Reideburg: Johanna Weise geborene Keil.

Thalheim: Gertrud Deutschbein geb. Exier, 36 Jahre.

Weißenfels: Lina Felie geb. Ködel, 56 Jahre.

Wittenberg: Christiane Jönicke geb. Böhme, 79 J. — August Helfer, 73 J. — Ludwig Muhlack.

Zeitz: Elisabeth Auspurg geb. Bergmann, 34 Jahre.

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Geburten:

Helfta: Ernst Springensguth und Frau Ruth eine Tochter.

Nordhausen: Carl Friese und Frau Gertrud eine Tochter.

Verlobungen:

Hettstedt: Ilse Agthe mit Paul Laue.

Leuna: Herta Burkhardt mit Walter Schulz.

Nordhausen: Gertrud Henne mit Hermann Stegemann.

Vermählungen:

Nordhausen: Gerhard Nickel und Frau Charlotte geb. Fischer.

Kaffee- und Eßlöffel versilbert und echt Silber
in sehenswerter Auswahl, mit Garantiestempel
JUWELIER TITTEL - HALLE
Goldschmiedemeister — Schmeerstraße 12

Immer daran denken,
Kristall von Friedrich schenken!
KRISTALL-FRIEDRICH HALLE SAALE LEIPZIGERSTR. 25

DEUTLICHE HANDSCHRIFT
f. all. Anzeigen-Manuskripte Bedingung. Oft sind Anzeigentexte so unleserlich geschrieben, daß dadurch die Aufnahme verzögert wird. Für alle durch Undeutlichkeit entstehenden Fehler müssen wir die Verantwortung ablehnen. Auch Namen u. Adresse nicht vergessen
SAALE-ZEITUNG

Jeder Dame eine neue Handtasche!

die große Auswahl
die kleinen Preise
Göldner
am Leipziger Turm
Koffer u. Lederwaren aller Art seit 1822

Patentex dient der GESUNDHEITSPFLEGE.
Die Patentex Damenbinde „Angela" ist leicht mit dem echten Patentex-Antiseptikum imprägniert. Sie desinfiziert und verhütet Geruch. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften.
PATENTEX G.M.B.H. FRANKFURT A. M

Bestecke versilbert
GEORG DUNKER
Juwelier
Leipziger Str. 16

Zurück
Dr. Paschen
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Große Ulrichstraße 4

ungeahnte Freude bereiten:
Feldstecher / Operngläser
Stielbrillen / Brillen
Barometer / Thermometer
staatl. geprüft. Optiker R. Flemming
Brüderstraße 16, am Markt.

Wir zeigen: im dritten Stock unseres Hauses:
Bilder aus dem Märchenland
Eine Freude für Groß und Klein!
B&S
Biermann & Semrau

für die KÜCHE das Beste!
Gute Ausführung und doch für jeden erschwinglich!

Brotkästen, prima Emaille, weiß u. elfenbeinfarbig 7.80 8.70
mit kleinen Schönheitsfehlern 4.50 6.65
Brotkästen mit Rolldeckel weiß u. elfenbeinfarb. lackiert 5.— 5.25 6.—

Fußbadewannen, aus fast unzerbrechlichem Holzstoff, rund 3.50 3.80
Geschirrspülwannen aus Holzstoff 3.65 3.90
Servierbretter aus Holzstoff 1.30 1.60 2.35

Elektrische Plätten mit Aufstellvorrichtung verchromt 4.50 vernickelt 3.90
Zuleitungen dazu . —.95
Elektr. Heizkissen 5.25 mit selbsttätiger Ausschaltung und Regulierung . . . 7.50
HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS

ferngläser für Reise und Wehrsport
Trothe Optik
GR. STEINSTR. 16

Den Kinderwagen kaufe Dir beim Kinderwagenfachmann Löhr
RM 39.50 42.— 44.50 49.— bis zu 125.— kosten meine Kinderkastenwagen, einschl. meiner anerkannt geschmackvollen Verdeckausschlägen. Verdeckgarnituren
Modelle 1937 sind bereits eingetroffen.
Ueber 200 Kinderwagen stehen zur Wahl.
KORB-LÖHR
Halle (Saale)
Das große Fachgeschäft für Korbwaren und Kinderwagen
Untere Leipziger Straße
Ecke Kleine Märkerstraße

Die Zeitung bringt dir die Welt ins Haus!

Die Parole

Kreisleitung Halle-Stadt.

Schulungsmaterial. Die Monatsblätter der Reichspropagandaleitung der NSDAP. „Unser Wille und Weg", Heft 11, die Schulungsbriefe der Reichspropagandaleitung der NSDAP., Hauptschulungsamt und Schulamt der DAF., Folge 11 und die Blätter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. „Neues Volk", Heft 11, sind bei der Kreispropagandaleitung, Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 43, eingegangen. Die Dienststellen wollen das bestellte Material am 2. und 3. Dezember abholen lassen. — Ortsgruppe Berliner Straße. Die Funkberatungsstelle der Ortsgruppe befindet sich ab sofort Forsterstraße 29/31. Beratungen der Anwohner des Ortsgruppenbereiches finden am Dienstag, Donnerstag und Freitag jeder Woche statt.

*

Arbeitsdank Halle-Ost und Nord! Zu der am Freitag, dem 44. Dez. 1936, 20.30 Uhr, bei Gastwirt Rathmann, Blumenthalstraße, stattfindenden Vollversammlung werden alle Arbeitskameraden eingeladen. Es ist die Mitgliedskarte zum Kleben der Marken mitzubringen.

NS.-Kreisfrauenschaft.

Pflichtversammlung heute, 20 Uhr, Ogr. Neumarkt im „Neumarktschützenhaus". Pflichtversammlung am Donnerstag, dem 3. Dezember, Ogr. Johannesplatz (Adventsfeier) im „Stadtschützenhaus".

DAF, Kreiswaltung Halle-Stadt.

Ortswaltung Glaucha. Zu unserer Mitglieder-Versammlung am 4. Dez., 20 Uhr, in Brunnerts Hofjäger, Lindenstraße, laden wir hiermit alle Mitglieder mit Angehörigen herzlichst ein. — Ortswaltung Lutherlinde. Zu unserer Mitglieder-Versammlung am 4. Dezember, 20 Uhr, im „Reichshof", laden wir hiermit alle Mitglieder mit Angehörigen herzlichst ein.

„KdF.", Kreis Halle-Stadt u. Saalkreis.

Weihnachtsfahrt UF. 46 nach Bad Flinsberg. Die Zahlungen für diese Fahrt sind auf dem Kreisamt, Gr. Ulrichstraße 26, umgehend zu entrichten. — Der **nächste Volksingeabend** findet in feierlicher Weise als „Hirten-Weihnacht" heute im Stadtgymnasium, Sophienstraße, statt.

„Kraft durch Freude" Trocken-Schwimmen. Beginn neuer Kurse heute in der Moritzburg. 16 bis bis 17 Uhr für Kinder und Frauen; 20—21 Uhr Erwachsene (Männer und Frauen gemeinsam). Gebühren: Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf. (auch für Nichtmitglieder.

KdF.-Sport am Donnerstag.

Fröhliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen) Lyzeum I 19.30—21 Uhr; Moritzburg 9—10.30 Uhr; Wittekindschule 20—21.30 Uhr; Freiimfelder Schule 20—21 Uhr. — **Gymnastik nur für Frauen verlegt auf Freitag.** — **Allgemeine Körperschule** (für Männer und Frauen) Lutherschule 20—21.30 Uhr. — **Kindergymnastik,** Moritzburg, 15—16 Uhr und 16—17 Uhr; Johannesschule 15—16 Uhr, 16—17 Uhr und 17—18 Uhr. — **Schwimmen** (nur für Frauen), Stadtbad, 10—11 Uhr; (für Männer und Frauen) 19.30—20.30 Uhr. — **Fechten,** Henriettenstraße 26, 19—20.30 Uhr. **Achtung, jetzt zwei Kurse! Gymnastik für ältere Frauen,** Marktplatz 22, 19.30—20.30 Uhr und 20.30 bis 21.30 Uhr. — **Werbegruppe Osthues** (nur für Männer), Moritzburg 20—21 Uhr. — **Schigymnastik,** Moritzburg, 19.15—20.15 Uhr und 20.30—21.30 Uhr.

Diemitz: Fröhliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Freiimfelder Schule 20—21.30 Uhr.

Dölau: Jiu-Jitsu (für Männer und Frauen), Palmbaum, 20—21 Uhr.

Reideburg: Kindergymnastik, Gasthaus „Zur Nachtigall", 15—16 Uhr.

Teutschenthal: Allgemeine Körperschule (nur für Männer) Volksschule 20—21.30 Uhr.

H. Schnee Nchf.
Große Steinstr. 86.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren und Trikotagen.

Hallo!
Schreibmaschinen repariert zu Ihrer Zufriedenheit
F. G. Schuh
Telefon 22494

Autoruf: 32289
Hamann, Königstr. 71
Stadt- u. Fernfahrten

Anfragen nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil wir verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren. Wir bitten deshalb, Zuschrift auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre Anzeig.-Abtlg. d. „Saale-Zeitung" anzugeben.

Kasperle lernt reiten!
Und was ein richtiger Reiter werden will, bekommt zu Weihnachten ein schönes stolzes Schaukelpferd natürlich von
HALLE-SAALE RITTER IM RITTERHAUS

Wäschetruhen
Korbgeflecht
8000 billig
RM. 5.70 6.90 7.75 9.00
BRUNO PARIS
3 Min. v. Markt, Kl. Ulrichstr. 2b, Dompl. 9

Farbige Oberhemden modische Neuheiten stets preiswert bei Blankenstein Obere Leipziger Straße 71

●◆●◆●◆●◆●◆●◆●◆●

Werde Mitglied der NSV

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Fundsachen-Verkauf.

Am Freitag, dem 4. Dezember 1936, von 9 Uhr an findet in unserem Fundbüro hier, Güterschuppen — Eingang Raffineriestraße — öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen, u. a. ab 10 Uhr 18 Fahrräder, 12 Photoapparate, 2 Ferngläser, gegen sofortige Barzahlung statt. Besichtigung am Donnerstag, dem 3. Dezember 1936, von 11—13 Uhr.

Reichsbahndirektion.

VEREINS NACHRICHTEN

Volkshochschule Halle: Morgen, Donnerstag, um 20 Uhr, O. Springfeld-Naumburg „Die großen Musikformen Fuge, Sonate (Sinfonie), Variation — und ihre psychologische Begründung". Werke von Bach, Beethoven, Brahms usw. Hörsaal 18 d. Univ. — Am Freitag, dem 4. Dez., 20 Uhr, spricht im Hörsaal des Zoologischen Institutes, Domplatz 4, der Leiter der Beratungsstelle für Vogelschutz, O. Keller, über „Vogelkinder". Vortrag mit Lichtbildern. — Am Mittwoch, dem 9. Dez., 20 Uhr, spricht Stadtarchivassistent Dr. Hünicken über „Luther und Halle". Hörsaal 16 d. Univ. — Alles Nähere im Arbeitsplan, der kostenlos in der Geschäftsstelle, Salzgrafenstraße 2, und in allen Buchhandlungen zu haben ist.

*

BBV **Biochemischer Verein.** Freitag, den 4. Dez., 20 Uhr, findet im „Neumarktschützenhaus" ein Vortrag mit Lichtbildern durch Herrn Bitzer statt über: „Das Blut und seine Krankheiten — Blutarmut (Anämie) — Weißblütigkeit (Leukämie) — Thrombose — Embolie — und andere Blutkrankheiten". Gäste können eingeführt werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612022/fragment/page=0012
DFG

„Heilige Verpflichtung der SA“

Stabschef Lutze über die Bedeutung der NS-Kampfspiele

Stabschef Lutze schreibt zur Verfügung des Führers über die nationalsozialistischen Kampfspiele bei den künftigen Reichsparteitagen im Kampfblatt der Obersten SA.-Führung „Der SA.-Mann“ u. a. folgendes:

Die nationalsozialistischen Kampfspiele werden, so wie die anderen großen Veranstaltungen der Reichsparteitage der Ausdruck eines im Nationalsozialismus verankerten neuen Lebens- und Gestaltungswillens sein. Während also in den gewaltigen Kongreßhallen die geistige Elite der Nation ihr Olympia feiert, werden künftig in steigendem Maße die kämpferischen Kräfte des Volkes zu Wettkämpfen sportlicher und wehrsportlicher Art antreten.

Die körperliche Ertüchtigung im völkischen Staat ist nicht eine Sache des Einzelnen, auch nicht eine Angelegenheit, die in erster Linie die Eltern angeht und die erst in zweiter oder dritter Linie die Allgemeinheit interessiert, sondern eine Forderung der Selbsterhaltung des durch den Staat vertretenen und geschützten Volkstums.“

Mit diesem Satz hat der Führer bereits in seinem grundlegenden Werk „Mein Kampf“ der Körpererziehung ein Programm gesetzt, das eine ewige Aufgabe sein wird, wie der Nationalsozialismus selbst. Die geschichtlich bedingte Aufgabenstellung der SA. in der Forderung, neben der geistig bewegten Auslese auch das körperliche Bollwerk gegen den Ansturm alter Feinde des Nationalsozialismus zu sein, löste notwendig und folgerichtig eine sportliche Selbsterziehung in den Reihen der SA. aus. Die erste augenscheinliche Offenbarung dieser neuartigen körperlichen Ertüchtigung erfolgte durch die Schaffung des SA.-Sportabzeichens, das nach dem Willen des Führers von allen kämpferischen Deutschen erworben werden soll und zur Durchführung der SA. übertragen wurde.

Mit der Lösung der neuen gewaltigen Aufgabe wird die SA. die Richtigkeit des Satzes, den der Reichsleiter, Pg. Rosenberg, prägte: „Der Kampf der SA. ist die Philosophie der Tat unseres Jahrhunderts“ erneut unter Beweis stellen. Der Befehl des Führers wird in der gesamten SA. einen freudigen Widerhall auslösen und wird zur heiligsten Verpflichtung werden für den einzelnen, um an das Werk zu gehen, zum Wohle des Volkes und zur Ehre des Führers.

Neun Siege buchte „Böllberg“

Der Bericht des Halleschen Rudervereins „Böllberg“ über das Olympiajahr 1936

Der Hallesche Ruderverein „Böllberg“ hielt vor einigen Tagen seine Jahreshauptversammlung ab, die besonders von den alten Vereinsmitgliedern sehr gut besucht war. Vereinsführer Otto Metz erstattete den Jahresbericht über das 52. Vereinsjahr. Aus seinem Bericht wie aus den Berichten der anderen Vorstandsmitglieder ging hervor, daß der Verein im vergangenen Jahre tüchtige Arbeit geleistet hat, in dem Jahr, das im Zeichen der Olympischen Spiele stand, das so viele herrliche deutsche Sportsiege brachte und das auch in der Geschichte des Rudervereins Böllberg eine besondere Stelle einnehmen wird.

Unter der unermüdlichen Trainings-Kleinarbeit und Leitung des Ruderältesten Kamerad Otto Erbe starteten die Rennmannschaften unter der rot-weiß-roten Flagge auf sieben Regatten und gingen in Calbe, Halle, Dessau siebenmal als siegreiches Boot durchs Ziel. Einmal hefteten dazu in Halle noch die Jungruderinnen einen Sieg an die Flagge, und schließlich fuhr der oftmals siegreiche Senior-Vierer auf der Club-Regatta des HRC. noch einen schönen Sieg vor Schluß des Jahres nach Hause. Neun Siege 1936. Acht Siege waren es 1935. Der Verein ging aber noch einen Schritt weiter und wagte als einziger Verein vom Platze und aus der mitteldeutschen Umgebung den Weg zu den Spitzenmannschaften des deutschen Rudersportes. Er startete mit achtunggebietendem Erfolge im Doppelzweier auf der Vorprüfung zu den olympischen Ruderkämpfen auf der Großen Grünauer Regatta. Damit trugen wir den Namen des über 50 Jahre alten Vereins in das Blickfeld der großen deutschen Ruderwelt. Zuvor hatte er auch schon die Potsdamer Regatta besucht und war auch damit aus dem Kreis der mitteldeutschen Regatten herausgetreten.

Allen denen, die diese Siege im Laufe des Jahres errangen und allen denen, die dazu in dieser oder jener Weise mithalfen, vor allem dem Ragattawart Büsching, sprach der Vereinsführer im Namen des Vereins den herzlichsten Dank aus.

Die Vereinsleitung für das 53. Vereinsjahr vom 1. Oktober 1936 bis zum 30. September 1937 besteht aus folgenden Damen und Herren: Ehrenvorsitzender: Stadtrat a. D. Franz Joest; Vereinsführer Otto Metz; stellv. Vereinsführer: Ernst Linke; Schriftwarte: Franz Büsching, Fritz Fiedler; Kassenwart: Josef Steinberg; Ruderältester und Regattawart: Franz Büsching; Ruderwarte: Kurt Hartick, Waldemar Schmeil, Werner Brecht, Heinz Schnicke; Schüler- und Jugendruderabteilung: Carl Hering sen., Carl Hering jun.; Wanderruderwart und Wart der Frauenruderabteilung: Fritz Richter; Ruderwartin der Frauenabteilung: Frau Käthe Richter, Charlotte Becker; Bootswart: Heinz Schnicke; Archivwart Theodor Körner; Dietwart: Kurt Thiel; Hauswart: Hans Wähmer; Gesellschaftswart: Herbert Strube; Wart für Werbung und Gesellschaft: Hugo Blässe; Wirtschaftswarte: Aug. Schwendmayr, Ernst Hoinkis; Vertreter der Seniorenschaft: Otto Blankenstein; Kassenprüfer: Bruno Buchert, Edwin Lehmann; Aeltestenrat, laut Satzung: Kam. Otto Metz als Vorsitzender, Kam. Franz Joest, Otto Blankenstein, Kam. Karl Hering, Kam. Erich Timpernagel sen., Kam. Richard Brose, Kam. Otto Schütze.

Freitag: Ringkampf in Halle

Germania-Felsenfest wird am kommenden Freitag einen weiteren Punktkampf im Mannschaftsringen um die Mitteldeutsche Meisterschaft austragen. Diesmal ist es die Schwerathletikvereinigung Sangerhausen, die sich in Halle zum Rückkampf zu stellen hat. Die Sangerhäuser Mannschaft, die im ersten Kampf sicher mit 3:15 Punkten unterlag, hat für die Kämpfe in Halle ihre stärkste Mannschaft angekündigt. Die inzwischen frei gewordenen Bindernagel und Schulz zählen mit zu den stärksten mitteldeutschen Ringern und dürften den Hallensern schwer zu schaffen machen. Außerdem gehören auch der Mannschaft bekannte Kräfte wie Eckert und Spiegelberg an.

Reichsbundpokalspiele am 20. Dezember

Gau Mitte—Niederrhein in Erfurt.

Noch vor den Weihnachtsfeiertagen, am Sonntag, dem 20. Dezember, werden die Spiele der ersten Zwischenrunde des Reichsbund-Pokal im Fußball durchgeführt. Die Auslosung ergab ausgezeichnete Zusammenstellungen. Es spielen: in Köln: Mittelrhein gegen Brandenburg; in Dortmund: Westfalen gegen Baden; in Hannover: Niedersachsen gegen Sachsen und in Erfurt: Gau Mitte gegen Niederrhein.

Nach dem Sieg der Gaumannschaft Mitte gegen Ostpreußen in Königsberg hatte man im stillen gehofft, das erste Zwischenrundenspiel in Halle sehen zu dürfen. Aber die Gaustadt, die jetzt mit der Mitteldeutschen Kampfbahn die repräsentabelste Anlage im Gaugebiet besitzt, kam noch nicht einmal in den engeren Wettbewerb für dieses Spiel. Erfurt und Magdeburg waren die voraussichtlichen Kampfplätze für dieses Spiel und nunmehr ist Erfurt als Austragungsort festgesetzt worden.

Fußball im Mansfeldischen

Das Gesicht der ersten Kreisklasse mit Novemberschluß

Es spielten Merkur-Volkstedt 1. gegen Wacker-Helbra 1. 6:2; Spielvereinigung Helbra 1. gegen Sportfreunde-Klostermansfeld 1. 2:3; SC.-Frankenhausen 1. gegen VfB.-Oberröblingen 1. 2:3; Volkstedt 2. gegen Wacker Helbra 2. 0:1; Frankenhausen 2. gegen Oberröblingen 2. 2:2; SV.-Helbra 2. gegen Sportfreunde Klostermansfeld 2. 2:10; SV.-Eisleben 1. gegen SC.-Wimmelburg 1. 2:1; SV.-Mansfeld-Leimbach 1. gegen VfB.-Artern 1. 4:2; Teutonia-Sierslebeu 1. gegen VfB.-Sangerhausen 1. 5:3; Wacker-Helfta 1. gegen Preußen-Hettstedt 1. 4:3; SV.-Mansfeld-Leimbach 2. gegen VfB.-Artern 2. 3:2; SV.-Eisleben 2. gegen SC.-Wimmelburg 2. 5:0; Wacker-Helfta 2. gegen Preußen-Hettstedt 2. 4:5; Wacker-Helbra 3. gegen SV.-Helbra 3. 4:1; SV.-Helbra Jugend A gegen Klostermansfeld Jugend A 3:2; Wacker Helbra Jugend A gegen SV.-Mansfeld-Leimbach Jugend B 1:6.

Staffel Südharz:

SV. Wacker Nordhausen 1. — SC. Benneckenstein 1. 4:1, Sportfreunde Kelbra 1. — TV. Salza 1. 2:1, SV. Hannovera Niedersachswerfen 1. gegen VfB.-Bleicherode 1. 2:1.

Das Gesicht der ersten Kreisklasse sieht nach diesen Spielen wie folgt aus:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Merkur Volkstedt	8	5	2	1	18:10	12:4
BSC.Sangerhaus.	8	4	2	2	11:5	10:6
Wacker Helbra	8	2	4	2	17:19	8:8
Sportfr. Klosterm.	8	3	2	3	21:24	8:8
SV. Helbra	8	3	1	4	16:10	7:9
VfB.Oberröbling.	8	2	3	3	13:20	7:9
SC.-Frankenhaus.	8	2	2	4	17:15	6:10
VfB.-Eisleben	8	2	2	4	15:25	6:10

Die Lage an der Front in der zweiten Kreisklasse ist die:

Mansfeld-Leimb.	9	8	0	1	36:12	16:2
Wacker-Helfta	9	6	1	2	24:18	13:5
BSC. Ahlsdorf	9	5	1	3	24:19	11:7
SpVg.-Eisleben	10	6	1	3	21:19	13:7
Blauw.-Altdorf	9	4	1	4	20:17	9:9
SC. Wimmelbg.	10	4	2	4	18:23	10:10
Teutonia Sierslb.	10	3	3	4	22:20	9:11
VfB. Artern	8	1	2	5	16:27	4:12
Preuß. Hettstedt	10	1	3	6	15:28	5:15
VfB.Sangerhaus.	10	2	0	8	21:34	4:16

Tennis-Hockey-Club siegte

Die 1. Herren der Schwarz-Grünen weilten am Sonntag zum Rückspiel bei dem TC. in Quedlinburg. Die Aussichten für die Hallenser waren nicht sehr günstig. Außer mehreren Ersatzspielern blieben infolge Autopanne noch zwei Mannschaftsmitglieder fern. Die unvollständige THC.-Besetzung nahm aber unverdrossen den Kampf auf und lieferte dem dortigen, durch Wehrmacht verstärkten, Verein nicht nur eine gleichwertige Partie, sondern war durch Eifer sogar noch leicht im Vorteil. Steindorf entpuppte sich als guter Verteidiger. Rose erzielte durch Schrägschuß die Führung. Die Neuerwerbung der THC.er Melchior (früher Münchner SC.) führte sich als Sturmführer recht gut ein und schoß den zweiten Treffer. Gegen Schluß konnten die neun Hallenser d[illegible] Tempo doch nicht mehr mithalten, wodurch Tennis-Club Quedlinburg aufkam und dabei auch den Ehrentreffer erzielte. Den eifrigen Schwarz-Grünen gebührt für diese Energieleistung ein Sonderlob.

Rennen zu Auteuil.

1. Rennen: 1. Hardol; 2. Le Grand Saint Hubert; 3. M'as tu vu. Tot. 85. Platz 19, 16, 12. — 2. Rennen: 1. Saint Avit; 2. Islette; 3. Fleche III. Tot. 57. Platz 28, 26. — 3. Rennen: 1. Formosor; 2. Aethel Pride; 3. L' Amiral. Tot. 32. Platz 18, 30, 35. — 4. Rennen: 1. Grenadier; 2. Roi de Trêfle; 3. Cloclo. Tot. 55. Platz 21, 16. — 5. Rennen: 1. Gold Ring; 2. Bleuette; 3. Athena. Tot. 21. Platz 13, 15. — 6. Rennen: 1. L'Estaque; 2. Sabre au Clair II; 3. Le Titien III. Tot. 26. Platz 14, 20

Voraussagen für Donnerstag, 3. Dezember.

Mariendorf: 1. Zollern — Elsita; 2. Elkina — Heluan; 3. Brander — Athos; 4. Carla — Plutus; 5. Johannes M. — Natuna; 6. Goldine — Gardemajor; 7. Glorias Boy — Belwino; 8. Stall Knauer — Fahrt Frömming; 9. Regimentstochter — Felsburg; 10. Cortez — Dillon-Dillon.

Auteuil: 1. Hong Boi — Lo Grise; 2. Fils de Liral — Leyland; 3. Stall O de Rivaud — Roi Mage I; 4. Rhamni — Vendaval; 5. Eginhard — Feltonette; 6. Chuchoteur — San Marco.

Aus meinem Sportverein

KTV. Schwimmen: Vom kommenden Donnerstag, den 3. Dez., üben wir bis auf weiteres von 19—20.15 Uhr.

Ein Tatsachenbericht Die Frau vor dem Richter ...

Von Kriminalkommissar a. D. Ernst Engelbrecht und Johannes Sigleur

Copyright by Deutsches Provinz Verlag Berlin SW 68

(14. Fortsetzung.)

Aristokratin mit herrschaftlichem Diener.

Von fast unglaublicher Dreistigkeit sind die Abenteuer einer anderen Hochstaplerin, die fast zur gleichen Zeit wie die B. tätig war.

Vor einem der vornehmsten Berliner Hotels fuhr vor einigen Jahren ein elegantes Auto vor, dem eine noch elegantere Dame entstieg, die sich unter dem Namen einer bekannten Hocharistokratin in das Gästebuch eintrug. Alle Formalitäten wurden vom herrschaftlichen Diener erledigt, dem die Vornehmheit nur so von den Fingerspitzen tropfte; selbst der gewiß nicht ungeschickte Zimmerkellner nahm sich vor, einige der vornehmen Allüren dieses musterhaften Beispiels zu kopieren.

Am Abend gab die Dame ein Schmuckstückpäckchen zur Aufbewahrung im Hotelsafe ab. Nach einigen Tagen erschien der Diener bei dem Kassierer des Hotels und bat um Herausgabe des Päckchens. Eine schriftliche Bescheinigung der Dame legitimierte ihn als empfangsberechtigt.

Am nächsten Morgen erschien die vornehme Fremde, eine Gräfin B., höchstpersönlich im Tresor und verlangte gleichfalls das von ihr deponierte Päckchen. Als sie erfuhr, daß die wertvollen Schmuckstücke bereits dem Diener ausgehändigt worden seien, fiel sie in Ohnmacht und erklärte dann, daß sie niemals ein Schriftstück für die Herausgabe des Schmuckes angefertigt oder unterschrieben habe.

Sie war außerordentlich aufgebracht, daß die Verwaltung sich angesichts des hohen Wertes der Schmuckstücke nicht durch Rückfrage bei ihr versichert habe, ob die Auslieferung an den Diener, der seidem verschwunden war, auch von ihr verlangt worden sei. Sie drohte mit einem Skandal, und die Hotelverwaltung, die sonst wohl die Hilfe der Polizei in Anspruch genommen hätte, wenn in dieser Zeit nicht gerade eine Reihe von allerhöchsten Persönlichkeiten im Hotel gewohnt hätte, ging mit ihr einen Vergleich ein und zahlte die geforderte hohe Entschädigungssumme.

Daraufhin gab die Gräfin zum zweiten Male — angeblich, um ihr wiedergewonnenes Vertrauen zu beweisen — ein kostbares Schmuckstück zur Aufbewahrung und wies dabei die Hotelverwaltung auf einen ihr empfohlenen Privatdetektiv hin, der schließlich auch mit der Verfolgung des flüchtigen Dieners beauftragt wurde. Noch am gleichen Tage reiste der Detektiv — natürlich mit einem erheblichen Kostenvorschuß — ab und telegraphierte nach einigen Tagen, daß er dem Flüchtigen bereits auf der Spur sei.

Zwei Tage später wurden einige Zimmer, die neben der Gräfin frei geworden waren, von einem Diplomaten bestellt, der schon am gleichen Abend mit einer Unzahl von Koffern anrückte. Kaum aber war das umfangreiche Gepäck in die Zimmer geschafft worden, als ein Telegramm eintraf, das die sofortige Rückkehr des Herrn notwendig machte. Der Kofferpark wurde wieder abgeholt, und nach einigen höflichen Worten des gegenseitigen Bedauerns reiste der Gast wieder ab. Am gleichen Abend ließ sich die Gräfin zu einer Festlichkeit ihr Geschmeide herausgeben.

Als am nächsten Morgen die Gräfin immer noch nicht zurückgekehrt war, wurde auf Veranlassung der Hotelleitung unauffällig festgestellt, ob das Gepäck der Dame noch vorhanden war. Man glaubte zwar nicht, daß man es mit einer Schwindlerin zu tun hatte, immerhin aber schien das Verschwinden des Gastes etwas merkwürdig. Dabei machte man die Feststellung, daß sämtliche Koffer der Gräfin zwar noch vorhanden, aber vollständig leer waren. Man fand für das spurlose Verschwinden des Inhaltes der umfangreichen Koffer, die nach Aussagen der Träger am Tage der Ankunft sehr schwer gewesen waren, keine glaubhafte Erklärung, bis die herbeigerufene Polizei überraschende Feststellungen machte.

Das feine Konsortium.

Die vermeintliche Gräfin hatte gemeinsame Sache mit ihrem angeblichen Diener gemacht, und auch der „Privatdetektiv“ war ein Komplice, der den Hochstaplern noch den schönen Honorarvorschuß einbrachte. Den Vogel aber schossen die Gauner mit dem Auftreten des gleich wieder abreisenden „Diplomaten“ ab, denn während die Koffer des neuen Gastes auf seine Zimmer gebracht wurden, hatten die beiden die Habseligkeiten der Gräfin in die fast völlig leeren des neuen Gastes verpackt.

Abgesehen von der stattlichen Rechnung, welche die Gräfin zu bezahlen vergessen hatte, wurden auch täglich neue Forderungen geschädigter Geschäftsleute gemeldet. In wahrhaft königlicher Großzügigkeit hatte der vornehme Gast in den teuersten Modehäusern Berlins phantastische Käufe gemacht. Keiner der Geschäftsleute hatte einen Verdacht geschöpft, daß die „Gräfin“ eventuell nur eine Hochstaplerin sein könnte.

Es ist allgemein üblich, daß die Hotelgäste mit dem Gepäck erst dann das Hotel verlassen dürfen, wenn sämtliche Verbindlichkeiten gelöst sind. Das äußerst umfangreiche Gepäck der Gräfin galt aber für die Hotelleitung und auch für die betrogenen Geschäfte neben dem angeblichen Stand der Betrügerin als ausreichende Sicherheit. Allerdings konnten die vertrauensseligen Geschäftsleute ebensowenig wie die Hotelleitung ahnen, daß ihre Rechnung durch den genialen Trick des Kofferaustausches getäuscht und sie um ihr Geld gebracht werden würden.

Die Gräfin war ein Hausmädchen.

Das Hochstaplerquartett blieb einige Zeit spurlos verschwunden, bis es unvermutet in einer rheinischen Stadt wieder auftauchte und festgenommen wurde. Der geistige Urheber aller Streiche war die „Gräfin“, ein aus Hessen gebürtiges Hausmädchen, das mit unglaublicher Sicherheit aufzutreten verstand und stets reiche Beute gemacht hatte. Ihre schauspielerische Leistung ist bewundernswert, denn weder Vorbildung noch große menschliche Erfahrung hatten diesem einfachen Hausmädchen die Durchführung einer höchst effektvollen Tragikomödie ermöglicht.

Fortsetzung folgt.

Kaufe nur dann Vorräte, wenn du sie in Küche und Keller vor Verderb durch Schmutz, Hitze, Frost und Feuchtigkeit schützen kannst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612022/fragment/page=0013

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das fettgedruckte Ueberschriftswort kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundschrift 6 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" von Privat zu Privat in allen Ausgaben der Zeitung „Mitteldeutschland", nämlich: Saale-Zeitung, Halle; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, und Merseburger Zeitung, Merseburg, betragen die Kosten: 30 Pf. für das Ueberschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Ziffergebühr 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in 3 Zeitungen 85 Pf.

OFFENE STELLEN

Senf- und Essig-Fabrik
Oelmühle, Sauerkohl, Gurken, Heringe, seit über 100 Jahren mit bestem Erfolg tätig, **sucht** rührigen, gut eingeführten
Vertreter
möglichst mit Lager und Wagen für Bernburg und Umgebung.
Angebote unter R 3349 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Stellungsuchenden wird empfohlen, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen, da diese leicht abhanden kommen können. Zeugnisabschriften und Lichtbilder sollen auf der Rückseite Namen und Adresse des Bewerbers tragen, damit die Rücksendung der Unterlagen richtig erfolgt

Verheirateten Geschirrführer
stellt zum 1. Januar 1937 oder später ein, Frau muß mit auf Arbeit gehen,
Erich Schober, Näther, Post Schochwitz, Tel. Schwittersd. 326.

Zuverlässiges Hausmädchen
mit Kochkenntniss. für sofort gesucht. Angeb. mit Bild, Zeugn. u. Anspr. an Frau A. Piskazeck, Dessau i. A., Bismarckstr. 33.

Led. Melker
stellt ein
P. Holter, Wiedemar, Delitzsch-Land.

Hausmädchen
sauber, solid und zuverlässig, wegen Erkrankung des jetzigen für sofort gesucht.
Sinthern, Halle, Kaiserstr. 6, I.

Hausmädchen
sauber, zuverläss., nicht unter 18 J., z. 15. 12. gesucht.
Schulze, Merseburg, Stadt-Café.

Polstersessel 22.- 26.- 30.- 36.- 39.-
Kautsch 55.- 75.- 95.-
Bücherschränke 29.- 49.- 89.-
Schreibschränke 125.- 158.- 185.-
Speisezimmer
RM. 295.- 325.- 395.- 425.-
Auf Wunsch Teilzahlung
Eichmann & Co.
Inh. **Paul Sommer**
Halle (S.), Gr. Ulrichstraße **51**
Eingang Schulstraße)

Bäckerlehrling
sofort oder 1. 1. 1937 gesucht.
Bruno Fechner, Bäckermeister, Bennungen am Kyffhäuser.

Aufseher
Erfahr. zuverläss. Männeraufseher stellt zum 1. 1. 37 ein Rittergut Wormsleben über Eisleben.

Vollwertiger Empfang — trotzdem ein so niedriger Preis!
Sie sehen schon, es ist heute garnicht mehr schwer, sich einen wirklich guten Apparat anzuschaffen!
Denken Sie an die kommenden langen Winterabende und ans Weihnachtsfest! Und denken Sie auch an die leichten Zahlungs-Bedingungen, die Ihnen auf Wunsch gern gewährt werden.
Prophete
Rannische Str. 15-16

Obermelker
für 45 St. Milchvieh zum 1. 1. 37 gesucht. Zeugnisabschriften vorzugt. Bewerber mit eigen. Hilfskräften bevorzugt.
Dom. Wilchwitz. Altenburg, Thür.-Land.

Alleinstehende Frau
od. älteres Mädchen (auch mit Kind) aufs Land gesucht zum Januar oder Febr. Off. unt. D 11522 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Frdl. Mädel
17—25 J., für kleinen Gastwirtshaushalt sof. ges. Angeb. mit Bild u. Gehaltsanspr.
Willi Ecke, Eilenburg, Rest. z. Tröpfchen. §

Hausmädchen
anständig, nicht unter 17 Jahren, gesucht.
Müller, Halle/S., Otto-Küfner-Straße 31, Ruf 22887.

Undeutlich geschriebene Inserate
Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlich od. undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, **keinerlei Ersatz** geleistet zu werden. Das Reichsgericht ging hier bei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zusendet **deutlich** geschrieben sein müssen.
„Saale-Zeitung"

Tüchtiges Mädchen
mit etwas Koch- und Nähkenntniss. in Geschäftshaushalt bei gut. Gehalt sofort ges.
Bäckerei Kuno Ehrhardt, Niedertreba § üb. Apolda, Thr.

Laufmädchen
ansehnl., gewandt und stadtkundig, sucht
Blumengeschäft Gr. Steinstr. 69.

Jung. Mädch.
nicht unter 18 J., sofort gesucht.
Müller, Große Steinstr. 2, Lad.

Stellengesuche

Melker
(ledig) sucht Stellung. Off. unt. D 11520 an die Gesch. d. Ztg. §

Geschirrführer
verh., 35 Jahre, sucht zum 1. 1. 37 od. spät. Stellg., vertr. mit sämtlichen landwirtschaftl. Maschinen. Off. unt. R 3345 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tücht. Stütze
sucht Stellung z. 1. 1. 37 in groß. Guts- oder Landhaushalt. Gute Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. Werte Zuschriften erb.
Marie Hornig, Schkölen, Thür.

Zu vermieten

Saub. Schlafstelle für 2 Herren fr. Steidle, Martinstr. 22, Hof p. I.

2 gut möbl. Zim. (nicht einzeln) sofort mit Küchenbenutzung.
Herderstr. 8 I.

5-Zimmer-Wohnung
offener Balkon, Bad u. Zubehör, sofort zu vermiet. Besichtigung Goethestr. 6 III.

5-Zimmerw.
mit Bad, Innenklosett, Zubehör u. Vorgarten mit Laube z. 1. 1. 37 zu vermieten
Pfännerhöhe 12. Mettig 2. 12.

Garage
für einen kleinen Personenwagen zu vermieten.
Taubenstraße 14.

Wohnung
1 großes, 2 kleine Zimmer, Küche, Bad, Gartenben., freie sonn. Lage, in Cröllwitz an berufstät. Dame oder Ehepaar sofort oder später zu vermiet. Preis 50 bzw. 60 RM. Off. unt. D 11521 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zimmer
gut möbliert, für solid. Herrn frei.
Hocker, Streiberstraße 47.

Preiswerte Pianos
Größte Auswahl
folgender erprobter Fabrikate:
Bogs & Voigt, F. Geißler, O. Gerbstädt, Glaser, Gebr. Zimmermann
Neuheiten:
Mannborg - Pianochords u. andere Klein-Klaviere — Neupert-Cemball —
B. Döll Pianohaus
Große Ulrichstraße 33/34

Erfolg kolossal
wenn man den Anzeigenteil der „Saale-Zeitung" benutzt.

Mietgesuche

6-Zimmer-Wohnung
mögl. im Norden, parterre oder hochparterre, mit Garten und Balkon, evtl. Garage, zum **1. April 1937** gesucht. Offerten unter R 3344 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Lederbekleidung
Anfertigung nach Maß
auffärben und reparieren
F. R. Ludwig, Gr. Ulrichstr. 40

Glas u. Verglasungen aller Art
Schaufensterscheiben - Autoscheiben - Spiegelgläser, Glasplatten für jeden Zweck
Moebius, Dessauer Str. 5. Tel. 216 11

Sie kaufen bei mir immer vorteilhaft:
Couch 62,— 68,— 76,— 79,—
Polstersessel 15,50 18,50 24,— bis 45,—
Auszugtische 32,- 36.- 42,- 45,-
Rauchtische 12,50 18,50 24,— bis 30,—
Polsterstühle von 7,50 an
Auswahl groß — Preise günstig
Möbel-Myzyk
Möbelhandlg. u. Tischlerei
nur Böllberger Weg 4
Ecke Torstr. / Darlehnsscheine.

Auszugtische
45.- 56.- 63.-
Polsterstühle
13.- 15.- 18.-
Couches
79.- 90.- 100.-
Schreibschränke
125.- 165.- 195.-
Flurgarderoben
29.50 39.50 42.-
Dielenmöbel
36 - 42.- 54.-
Küchen
140.- 170.- 200.-
Schlafzimmer
420.- 475.- 495.-
Speisezimmer
368.- 420.- 495.-
Haake & Söhne
Sternstraße 2
Ehestandsdarleh.

Gebrauchte Pianos
in meiner Werkst. gut durchgearb. sowie
Miet-Pianos
billig bei
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr. 3

Schreibmasch.
Olympia, fast neu, zu verkaufen.
Pretzsch 29.

Schleifsteintrog
und eine Profil- und Blecheisenschere zu verkauf.
Speck, Marienstraße 4.

Küchenofen billig
zu verkaufen.
Brunoswarte 30 I

Pelzmantel
billig zu verkauf. Liebenauerstr. 144 I Tr. l., 6—7 Uhr.

Gebrauchte Pianos
gründlich überholt, stets am Lager. Günst. Teilzahl.
Mietpianos
billig.
Piano-Ritter
Leipziger Str. 73.

Polstermöbel
Chaiselongues
45.— 38.— 32.—
Sofas
110.— 90.— 75.—
Cautsche
140.- 115.- 85.- 65.-
Sessel
45.— 35.— 25.— 18.—
Auflegematr.
48.— 35.— 25.— 20.—
Möbelhaus **Schirioth**
Kl. Ulrichstr. 34
Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehn.

Schreibmaschinen Adler, Covri, Ideal Mercedes u.a., gebraucht, in tadellosem Zustand
Max Schultz, Halle Leipziger Str 56 a. Riebeckplatz.

Gebrauchte Pianos
Zahlungserleichterung
Pianohaus Maercker
seit 104 Jahren in Halle
Halle a. S.
Waisenhausring 1b am Franckeplatz

Da.-Wintermäntel
Gr. 44 und 46, billig zu verkauf. Dessauer Str. 9, III. Mitte.

Möbel
gebr. u. neue
preiswert
Bitzmann
Halle, Mauerstr. 3
neb. Elisabethkrankenhs.
Neue Möbel auf Bedarfsdeckungsschein
Teilzahlung

Guterh. Herrenpelz und Herrenpelzweste, mittl. Größe. Rietleben, Langestraße 9a.

Moderne Küche
8teilig, billig zu verkauf. Dessauer Str. 9, III Mitte.

Anzug
gestr. Kammgarn, Gelegenheitskauf! Otto-Küfner-Straße 70 I links.

Kaufgesuche

Stroh
in Bindfaden- und Drahtpressung kauft laufend
Jakob Blocher,
Halle (S.), Marsstr. 10, Tel 259 84.

Altblei, Altkupfer sowie Erdkabelreste
zu kaufen gesucht. Offerten unt. R 3347 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Puppen-Sportwagen
modern, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Hoffmann, Wachtelweg 2.

Treppe
gebr., kauft sofort Stieglitz, Meuschau-Merseburg.

Altsilber Altgold Silbermünzen
kauft zu Tagespreisen
Georg Dunker
Leipziger Str. 16
Gen. Obwst. II/776.

Biedermeier-Schreibmappe
gut erhalten, ges.
Körner, Röberitz bei Halle a. S.

Kaufe
gebrauchte **Möbel**
und zahle gute Preise
Hirsch 15
Kl. Ulrichstr.
Karte genügt.

Gutes
Metallbett mit Auflieger, Küchenbüfett, gut erh., zu kaufen gesucht. Off. unt. E 2621 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Betten
einige gebrauchte, komplett, zu kauf. gesucht. Angebote unter P 539 an die Gesch. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Handwerksmeister
mit gutgehendem Geschäft in Kleinstadt, 37 Jahre, schlank, wünscht wirtschaftl., junge Dame zwecks Heirat kennen zu lernen. Ang. unter E 2620 an die Gesch. dies. Zeitg.

Leunaarbeiter
wünscht junges einfaches, nettes Mädel bis 25 J. zwecks Heirat kennen zu lernen. Angeb. mit Bild unter P 540 an die Gesch. d. Ztg.

Pachtgesuche

Gastwirtschaft
oder Landgasthof per sofort oder später von tüchtig. kinderlosen Gastwirtsehepaar zu pachten gesucht. Off. unt. R 3346 an die Geschäftsst. dieser Zeitung. §

Automarkt

8/40 Opel
zugelassen u. versteuert, 4tür., noch gut erhalten, bill. zu verkaufen.
Kurt Müller, Halle a. S., Goethestraße 20.

Kapitalien

5—600 RM.
zum Ankauf ein. Grundstücks aus Privathand ges. Off. unt. P. 543 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tiermarkt

Zwei starke
2 leichte Pferde wegen Aufgabe billig abzugeben. Käufern wird Restkaufgeld gest.
Berlinerstr. 33.

Stadt-Fleischerei
gutgehend, gute Lage, in Nähe Gera gelegen, ist unter günst. Bedingungen sofort zu verkauf. Werte Zuschriften unter A 12015 an die Gesch. d. Ztg.

Vermischtes

Gutarbeitende Schneiderin
für sofort gesucht. Preisofferten unt. R 3348 an die Gesch. dies. Zeitg.

Schreibmasch.-Vermietung
Genge. Friedrichstr. 52.

Das Neueste
an Sport- und sonstigen aktuellen Tagesereignissen vermittelt ein moderner
Radio-Apparat
Unsere Techniker erwarten Sie zu einer unverbindlichen Vorführung.
Unser Teilzahlungssystem erleichtert die Anschaffung.
Es erwartet Sie
Fahrrad-Möller
mit seiner Radio-Spezialabteilung
Halle-S., Schmeerstr. 1

Immer daran denken
daß Kleinanzeigen in der großen Zeitung „Mitteldeutschland" sehr preiswert und erfolgreich sind.

Handwerksarbeiten

Vernickeln
und sonst Metallveredlungen
„Nickel-Becker"
Halle a. S.
nur kl. Brauhausstraße 11

Verloren

Sicherheits-Schlüssel
Dienstag Forsterstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Königstr. 79, I.

Selbstfahrer-Vermietwagen
billigst
Autohaus Kühn
G. m. b. H., Halle
Merseburger Str. 40, Tel. 27351

Jagdmuff
Grünes Leder mit Patronentasche und Lammfutter RM. 22.-
Jagdmuff, Tuchbezug und Lammfellfutter . . . . . RM. 7.50
K.-Leder 13.-

Jacken
Silberkanin . . 50.-
Fohlenteile . . 60.-
Zobelzickel . . . 75.-
Span. Lamm . 70.-
Embros . . . 75.-
Fohlenkalb . . . 98.-
Fohlen 125.-
Zypernkatze . 90.-

Hänger
Fohlin, brauner Pelzstoff 33.-
Silberf. Kanin . 80.-
Span. Lammkopf 100.-
Galaycs 145.-
Seehund 149.-
Fohlenstücke . 90.-
Embros 145.-
Kalbfohlen . . 190.-
Fohlen . 200.- 275.-

Damenschal
Wiener Lamm . 12.-
Mongoli . . . 13.80
Biberette 9.50
Klondyke 6.-
Indisch. Lamm 19.50
Amer. Opossum 28.-
Austral. Opossum 28.-
Persianer 38.-
Skunksopossum 28.-

Pelzwesten Damen und Herren; ohne Bezug 6.50 mit Bezug 10.- 13.-, mit Bezug u. Aermel 18.- 20.-
Arlsches Pelzfachgeschäft — Eigene Kürschnerei
Lißbrin bürgt für Qualität
Halle-Saale untere Leipziger Straße 97
An der Kirche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612022/fragment/page=0014
DFG